

Bericht zur Lage der Tiroler Land und Forstwirtschaft 2023

Grundverkehr in Tirol 2023

**Bericht zur Lage der
Tiroler Land- und Forstwirtschaft
2023**

Grüner Bericht 2023

Inhalt

Inhalt	I
Abbildungsverzeichnis.....	III
Tabellenverzeichnis.....	III
Abkürzungsverzeichnis.....	IV
Vorwort	V
1 Einleitung	1
2 Kurzstatistik der Tiroler Landwirtschaft	4
3 Wirtschaftliche Lage der Land- und Forstwirtschaft	6
3.1 Produktionswert der Tiroler Land- und Forstwirtschaft.....	6
3.2 Landwirtschaftliche Produktions- und Absatzverhältnisse	9
3.2.1 Pflanzenbau Produktion und Absatz.....	9
3.2.2 Tierische Produktion und Absatzverhältnisse.....	10
3.2.3 Tiergesundheit und Lebensmittelsicherheit	15
3.2.4 Milchwirtschaft.....	18
3.2.5 Agrarmarketing Tirol.....	19
3.3 Preis-Kosten-Entwicklung.....	23
3.4 Wirtschaftliche Lage der Forstwirtschaft.....	25
3.4.1 Finanzielle Einbußen durch Schadholz.....	25
3.4.2 Holznutzung.....	25
3.4.3 Wirtschaftliche Lage der Tiroler Forstwirtschaft	26
3.4.4 Energie aus Holz.....	27
3.4.5 Förderung im Wald	28
4 Einkommenslage in der Tiroler Landwirtschaft 2022	30
4.1 Ertrag	31
4.2 Aufwand	33
4.3 Einkünfte je betrieblicher Arbeitskraft	34
4.4 Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je Betrieb	34
4.5 Öffentliche Gelder	35
4.6 Verfügbares Haushaltseinkommen	36
4.7 Vorschau Agrareinkommen 2023.....	37
5 Soziale Lage der Tiroler Landwirtschaft	38
5.1 Krankenversicherung und Pensionsversicherung	38
5.2 Unfallversicherung	40
5.3 Pflegegeld	40
6 Dienstnehmende in der Land- und Forstwirtschaft	41
6.1 Lohn- und arbeitsrechtliche Verbesserungen	41
6.2 Berufliche Aus- und Weiterbildung.....	41
6.3 Sozialpolitische Förderungsmaßnahmen für Dienstnehmende	41
7 Schulwesen, Bildung und Beratung.....	42
7.1 Land- und forstwirtschaftliches Schulwesen.....	42
7.1.1 Lehrkräfte an landwirtschaftlichen Lehranstalten	42
7.1.2 Schwerpunktausbildung, Fort- und Weiterbildung	42
7.1.3 Bauliche Maßnahmen an Landwirtschaftlichen Lehranstalten.....	42
7.1.4 Schwerpunkte in der landwirtschaftlichen Schulausbildung	43
7.1.5 Schülerinnen- und Schülerentwicklung	43
7.2 Berufsbildung.....	43
7.2.1 Lehrlings- und Fachausbildungsstelle.....	43
7.2.2 Ländliches Fortbildungsinstitut (LFI) Tirol – Aus- und Weiterbildung	44
7.2.3 Digitalisierungsoffensive in der Tiroler Berglandwirtschaft	44
7.2.4 Tiergesundheitsdienst im LFI Tirol.....	44
7.2.5 Mehrjährige Projekte des LFI Tirol	44
7.2.6 Landjugendreferat.....	45
7.2.7 Referat für Bäuerinnen.....	46
7.3 Betriebswirtschaftliche Förderung und Beratung	46
7.3.1 Pflanzenbau.....	46

7.3.2	Pflanzenschutz	47
7.3.3	Gemüse-, Obst- und Gartenbau	48
7.3.4	Biologischer Landbau	51
7.3.5	Tierzucht und Milchwirtschaft	52
7.3.6	Maschinenwesen und Landtechnik	54
7.3.7	Urlaub am Bauernhof	55
7.3.8	Direktvermarktung	56
7.4	Versuchswesen, Boden- und Pflanzenschutz	57
7.4.1	Versuchswesen	57
7.4.2	Bodenschutz	57
7.4.3	Pflanzengesundheit	58
7.5	Land- und Forstwirtschaftsinspektion, Gutachtertätigkeit	58
7.5.1	Land- und Forstwirtschaftsinspektion	58
7.5.2	Landwirtschaftliche Sachverständigentätigkeit	58
7.5.3	Jagdfachliche Amtssachverständigentätigkeit	59
8	Öffentliche Gelder in der Tiroler Landwirtschaft	60
8.1	Maßnahmen im Rahmen von EU-Programmen	60
8.1.1	Marktordnungsprämien - Direktzahlungen	60
8.1.2	Ländliche Entwicklung	61
8.2	Nationale Förderungen	68
8.2.1	Ergänzende Förderungen zu bestehenden EU-Programmen	68
8.2.2	Sonderrichtlinie zur Förderung der Landwirtschaft aus nationalen Mitteln	71
8.2.3	Landesförderungen	71
8.2.4	Sonstige Fördermaßnahmen	73
9	Strukturmaßnahmen im ländlichen Raum	74
9.1	Erschließung des ländlichen Raums - Wegebau	74
9.2	Zusammenlegung und Flurbereinigung	74
9.2.1	Allgemeines	74
9.2.2	Finanzierung	74
9.2.3	Ausblick	75
9.3	Alm- und Weidewirtschaft	76
9.3.1	Große Beutegreifer	77
9.4	Landwirtschaftlicher Wasserbau	78
9.5	Wildbach- und Lawinenverbauung	78
10	Anforderungen an die zukünftige Agrarpolitik - Ausblick	80
11	Präsentation Grafiken und Tabellen	83

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 ÖR Josef Geisler Landeshauptmannstellvertreter und Agrarreferent	V
Abbildung 2 Zusammensetzung und Entwicklung des land- und forstwirtschaftlichen Produktionswertes in Tirol	6
Abbildung 3 Rotwild-Tbc-Screening (Abt. Landesveterinärdirektion)	15
Abbildung 4 Erzeugermilchpreis Österreich, Quelle AMA Monatsmeldung.....	19
Abbildung 5 Schadholz im Tiroler Wald	25
Abbildung 6 Holznutzung und Holzpreisentwicklung in Tirol von 2003 bis 2023	26
Abbildung 7 Entwicklung der Energieholznutzung im Tiroler Wald und Brennholzpreis (Quelle: Gruppe Forst)	27
Abbildung 8 Ertrag und Aufwand je Betrieb und Erschwernis in Tirol, Buchführungsergebnisse 2022	32
Abbildung 9 Ertrag und Aufwand nach Betriebsarten in Tirol, Buchführungsergebnisse 2022	32
Abbildung 10 Zusammensetzung des Haushaltseinkommens in Tirol, Buchführungsergebnisse 2022.....	36
Abbildung 11 Maßnahmenfinanzierung bei agrarischen Operationen 2014 bis 2023 (Quelle: Land Tirol).....	75
Abbildung 12 Mittelentwicklung Wildbach und Lawinenverbauung Tirol.....	79

Tabellenverzeichnis

Tab. 1 Öffentliche Gelder–Zahlungen Tiroler Landwirtschaft–Überblick Förderungsvolumen in Mio. Euro	3
Tab. 2 Land- und forstwirtschaftliche Betriebe in Tirol in Gegenüberstellung zu 2010, 2013, 2016 und 2020	4
Tab. 3 Land- und forstwirtschaftliche Betriebe in Österreich und Tirol, Gegenüberstellung 2010 und 2020	4
Tab. 4 Anzahl Landwirtschaftliche Betriebe Tirol.....	4
Tab. 5 Betriebsleitung nach Geschlecht 2010 und 2020	4
Tab. 6 Anzahl Landwirtschaftliche Betriebe nach Betriebsform Tirol.....	5
Tab. 7 Flächen Landwirtschaftliche Betriebe nach Betriebssitz Tirol.....	5
Tab. 8 Anzahl Betriebe laut INVEKOS nach Größenklassen in Österreich und Tirol	5
Tab. 9 Nutztierhaltung in Österreich und Tirol 2021, 2022 und 2023, Allgemeine Viehzählung	5
Tab. 10 Zusammensetzung und Entwicklung des Produktionswertes in der Land- und Forstwirtschaft in Tirol	6
Tab. 11 Landwirtschaftliche Gesamtrechnung: Produktionswert in der Landwirtschaft zu Herstellungspreisen	8
Tab. 12 Durchschnittspreise verschiedener Tierkategorien in den Jahren 2022/2023.....	12
Tab. 13 Agrarpreisindizes Landwirtschaftliche Betriebsmittel (Input) und Produkte (Basis 2015 = 100)	23
Tab. 14 Agrarpreisindizes landwirtschaftliche Betriebsmittel (Basis 2015 = 100)	24
Tab. 15 Förderungsmaßnahmen der Gruppe Forst umgesetzte Maßnahmen im Bereich Forstwirtschaft	29
Tab. 16 Kennzahlen von Buchführungsbetrieben in Tirol nach EP-Gruppen	30
Tab. 17 Erträge je Bergbauernbetrieb nach EP-Gruppen und Ertragsbereichen	31
Tab. 18 Ertrag und Aufwand der Tiroler Buchführungsbetriebe von 2018 bis 2022	31
Tab. 19 Erträge je Bergbauernbetrieb nach EP-Gruppen und Ertragsbereichen.....	33
Tab. 20 Aufwand je Betrieb nach EP-Gruppen und Aufwandsbereichen.....	33
Tab. 21 Aufwand in Euro bei Konventionellen und bei Biobetrieben nach Ertragsbereichen	33
Tab. 22 Einkünfte in Euro aus Land- und Forstwirtschaft je betrieblicher Arbeitskraft (bAK)	34
Tab. 23 Einkünfte in Euro aus Land- und Forstwirtschaft und Arbeitskräfte je Betrieb	34
Tab. 24 Ertrag, Einkünfte Land- und Forstwirtschaft und öffentliche Gelder je Betrieb 2022	35
Tab. 25 Entwicklung der öffentlichen Gelder im Durchschnitt der Tiroler Buchführungsbetriebe von 2019 bis 2022	35
Tab. 26 Verfügbares Haushaltseinkommen je Betrieb 2022	36
Tab. 27 Versichertenstand in der Krankenversicherung gem. BSVG, Tirol (Quelle: SVS; Jahresdurchschnitt).....	39
Tab. 28 Versichertenstand in der Pensionsversicherung gem. BSVG, Tirol (Quelle: SVS; Jahresdurchschnitt)	39
Tab. 29 Zahl der Pensionen gem. BSVG, Tirol (Quelle: SVS; Jahresdurchschnitt)	39
Tab. 30 Verteilung der Gesamtförderung der Landarbeiterkammer 2023 in Euro.....	41
Tab. 31 Übersicht Direktzahlungen 2023 Österreich und Tirol (in Mio. Euro).....	61
Tab. 32 Aufteilung der Investitionsmaßnahmen nach Kosten und Förderungen 2015-2022	62
Tab. 33 Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete in Österreich und Tirol.....	64
Tab. 34 Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete 2023 nach Erschwernisgruppen.....	65
Tab. 35 Umweltprogramm - Prämiensummen in Österreich und Tirol	65
Tab. 36 Umweltprogramm in Tirol, Maßnahmen und Förderbeträge in Mio. Euro	66
Tab. 37 Aktion Tierwohl und Nachhaltigkeit Land Tirol 2018-2023	70
Tab. 38 Maßnahmenfinanzierung bei agrarischen Operationen 2014 bis 2023.....	75
Tab. 39 Auftriebszahlen auf Tiroler Almen in Stück.....	76

Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
AG	Aktiengesellschaft
AGES	Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH18
AMA	Agrarmarkt Austria
AMTirol	Agrarmarketing Tirol
ARGE	Arbeitsgemeinschaft
bAK	betriebliche Arbeitskraft
BH	Bezirkshauptmannschaft
BLK	Bezirkslandwirtschaftskammer
BML	Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft
Bsp.	Beispiel
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
DFP	Digitale Förderplattform
EP-Gr	Erschwernispunkte-Gruppe
etc.	et cetera
EU	Europäische Union
fm	Festmeter
FMO	Festmeter mit Rinde geliefert ohne Rinde gemessen
Forstw.	Forstwirtschaft
forstwirtschaftl.	forstwirtschaftlich
GAP	Gemeinsame Agrarpolitik
GLÖZ	Guter landwirtschaftlicher und ökologischer Zustand
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GPS	Global Positioning System
GSO	Gesamtstandardoutput
GVE	Großvieheinheit
ha	Hektar
Incl.	inclusive
INVEKOS	Integriertes Verwaltungs- und Kontrollsystem
kg	Kilogramm
Km	Kilometer
landw.	landwirtschaftlich
Landw.	Landwirtschaft
LBG	Landwirtschaftliche Buchführungsgesellschaft
LGBI.	Landesgesetzblatt
LK	Landwirtschaftskammer
LLA	Landwirtschaftliche Lehranstalt
Mio.	Million
MwSt.	Mehrwertsteuer
Nr.	Nummer
ÖBSZ	Österreichischer Bundesverband für Schafe und Ziegen
ÖPUL	Österreichisches Programm für umweltgerechte Landwirtschaft
Stk.	Stück
Tab.	Tabelle
TGD	Tiergesundheitsdienst
u.a.	und andere
UaB	Urlaub am Bauernhof
USt.	Umsatzsteuer
usw.	und so weiter
Vfm	Vorratsfestmeter
VHA	Vorhabensart
VIS	Verbraucherinformationssystem, Veterinärinformationssystem
VO	Verordnung
z.B.	zum Beispiel

Vorwort

Das Jahr 2023 war geprägt von globalen Krisen, Teuerungen und Extremwetterereignissen, die sich auch auf die Tiroler Landwirtschaft ausgewirkt haben. Dennoch gelang es den Tiroler Bäuerinnen und Bauern trotz unsicherer Marktverhältnisse und hoher Kosten für Betriebsmittel verlässlich Lebensmittel, Rohstoffe und Energie für die Bevölkerung zu erzeugen.

Die sehr gute Preisentwicklung bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen des Jahres 2022 und damit verbunden die gute Einkommensentwicklung hat sich im Jahr 2023 nicht gehalten und fortgesetzt. Der für die Tiroler Landwirtschaft bedeutende Milchpreis hat, von einem hohen Niveau ausgehend, im Laufe des Jahres stetig abgenommen.

Zusätzlich zu den schwierigen Produktions- und Marktbedingungen kamen noch die Verzögerungen beim Start der neuen Förderprogramme durch die Umstellung auf eine gänzlich digitale Antragstellung und Abwicklung über die AMA.

Erfreulich ist, dass für die Tiroler Berglandwirtschaft auch die Maßnahmen des neuen GAP-Strategieplans wieder gute Möglichkeiten für die Weiterentwicklung der Betriebe bieten. Speziell bei der Ausgleichszulage und dem Agrarumweltprogramm konnten für Tirol wieder gute Dotierungen erreicht werden, wenngleich es auch bei Umstellungen von Systemen nicht immer nur zu Vorteilen, sondern auch zu Nachteilen bei einzelnen Betrieben kommen kann.

Ergänzend zu den Maßnahmen des GAP-Strategieplans profitieren die Tiroler Landwirtschaftsbetriebe auch vom Impulsprogramm des Bundes und der Länder für die Jahre 2024–2027. Dabei wird eine Aufstockung des Agrarumweltprogramms und der Ausgleichszulage um 8 Prozent ermöglicht und im Rahmen der Investitionsförderung die Obergrenze für bestimmte anrechenbare Klimaschutz- und Tierwohlkosten erhöht.

Speziell für die Bewirtschaftung von Milchkuhalmen wurde wieder ein Zuschuss für die alaufreibenden Betriebe ermöglicht, um einen Beitrag zur Absicherung der Almbewirtschaftung und den damit verbundenen erhöhten Kosten für die Bewirtschaftung gewähren zu können. Mit der Betriebssicherungsprämie des Landes konnte bergbäuerlichen Kleinbetrieben gezielt in besonders schwierigen Produktionslagen eine Unterstützung ermöglicht werden.

Die steigende bewusste Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Produkten von den landwirtschaftlichen Betrieben und Verarbeitungsbetrieben aus Tirol stimmt optimistisch und zeigt, dass der Tiroler Bevölkerung die Herkunft und die traditionelle Verarbeitung ein großes Anliegen sind. Damit wird den landwirtschaftlichen Betrieben eine höhere Wertschöpfung ermöglicht und gleichzeitig ein Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz geleistet.

Einen Dank richte ich an alle Bäuerinnen und Bauern für den Einsatz auf den Betrieben zur regionalen Lebensmittelversorgung und Pflege der einzigartigen Kulturlandschaft und an die Tiroler Konsumentinnen und Konsumenten für das Vertrauen in die Tiroler Landwirtschaft und Lebensmittel.



Abbildung 1 ÖR Josef Geisler
Landeshauptmannstellvertreter
und Agrarreferent

©Land Tirol/Berger

Landeshauptmannstellvertreter


ÖR Josef Geisler

1 Einleitung

Die Tiroler Landesregierung hat dem Tiroler Landtag jährlich Berichte zur Lage der Land- und Forstwirtschaft vorzulegen. Der Bericht über das Jahr 2023 wird im Jahr 2024 als ausführlicher Bericht vorgelegt.

Der auch für die Tiroler Landwirtschaft maßgebliche GAP-Strategieplan für die Förderperiode 2023 bis 2027 als nationales Programm wurde für Österreich von der Europäischen Kommission im September 2022 genehmigt. Nach Vorliegen der spezifischen Sonderrichtlinien waren die programm- und richtlinientechnischen Voraussetzungen für eine Umsetzung des neuen Programmes 2023-2027 mit Jahresbeginn 2023 gegeben.

Insgesamt waren auf Grund der vorangegangenen Jahre mit den Beschränkungen der Covid-Krise, der extremen Verteuerung von Energie, Baumaterialien und Betriebsmitteln sowie auch den Schwierigkeiten im Zuge der wirtschaftlichen Verflechtungen und Auswirkungen des Krieges in der Ukraine sehr schwierige Rahmenbedingungen gegeben, welche sich auch spürbar auf die Landwirtschaft ausgewirkt haben.

Land- und forstwirtschaftliche Produktionsleistung

Der Wert der Erzeugung der landwirtschaftlichen Güter in Tirol steigerte sich nach ersten vorläufigen Berechnungen der landwirtschaftlichen Gesamtrechnung im Jahr 2023 gegenüber dem Vorjahr um 5,7% auf 495,4 Mio. Euro. Eine Zunahme war beim Produktionswert bei den Rindern von 6,9% zu verzeichnen. Der Wert der Erzeugung von Milch hat im Jahr 2023 gegenüber dem Vorjahr um durchschnittlich 5,6% zugenommen, die Erzeugerpreise sind in diesem Jahr aber stetig gesunken.

Eine positive Entwicklung zeigte sich auch bei den pflanzlichen Erzeugnissen, wo insgesamt ein Wert von 142,1 Mio. Euro erwirtschaftet werden konnte (+4,9% gegenüber 2022). Bedingt war dies überwiegend durch eine gute Entwicklung bei den Erzeugnissen des Gemüse- und Gartenbaus (+43,4%), bei Kartoffeln (+43,4%) und im Weinbau (+31,5%). Starke Einbußen waren beim Wert von Getreide (-36,4%) von Handelsgewächsen (-27,2%) und bei Futterpflanzen (-6,0%) hinzunehmen. Endgültige statistische Zahlen zur Darstellung der Produktionsleistung 2023 liegen derzeit noch nicht vor.

Die Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs insgesamt (Produktionswert) betrug im Jahr 2022 in Tirol 533,9 Mio. Euro. Der Anteil der tierischen Erzeugnisse betrug 332,9 Mio. Euro bzw. 62%. Die pflanzliche Produktion verzeichnete einen Wert von 135,5 Mio. Euro bzw. 25,4%.

In der Tiroler Forstwirtschaft lag im Jahr 2023 der Holzeinschlag aus dem Tiroler Wald mit insgesamt 2,04 Mio. Kubikmeter um 11% höher als im Vorjahr und hat damit einen Höchstwert seit Beginn der Aufzeichnungen erreicht. Mehr als 70% dieser Menge wurde als Schadholz ausgewiesen. Die Holzpreise sind im Jahr 2023 im Vergleich zum Vorjahr in allen Kategorien überwiegend stark gefallen.

Produktions- und Absatzverhältnisse

Im tierischen Bereich haben sich im Jahr 2023 die Zuchtviehpreise positiv entwickelt und es konnten bei allen Tierkategorien gute Vermarktungspreise erreicht werden. Der Milchpreis hat sich leicht positiv entwickelt, wobei sich die Produktionskosten aber deutlich gesteigert haben.

Bei der Vermarktung von 1.978 Kalbinnen konnte ein Durchschnittspreis von 12.321 Euro erreicht werden. Insgesamt wurden über die Versteigerungen der Zuchtverbände im Berichtsjahr 6.390 Rinder vermarktet.

Der Erzeugermilchpreis ist im Jahr 2023 in Österreich mit durchschnittlich 0,5166 Euro/kg (netto ohne MwSt.) ausgewiesen und damit im Durchschnitt 3,1% über dem Durchschnitt des Vorjahres. Die Preisentwicklung im Jahr 2023 war aber durchwegs negativ und fiel im Laufe des Jahres von 0,5840 Euro auf 0,4846 Euro/kg Milch.

Einkommenslage der Tiroler Land- und Forstwirtschaft

Für die Auswertung der Buchführungsdaten im Jahr 2022 standen in Tirol die Analysen von 77 freiwillig buchführenden landwirtschaftlichen Betrieben zur Verfügung. Dabei handelt es sich um Betriebe mit einem Gesamtstandardoutput von mindestens 15.000 Euro und maximal 350.000 Euro.

Die Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft je Betrieb lagen 2022 im Tiroler Durchschnitt mit 21.597 Euro deutlich über dem Vorjahresergebnis (+25,6%). Auf Bundesebene lagen die Einkünfte je Betrieb bei 45.757 Euro und sind gegenüber dem Vorjahr um 42,3% gestiegen. Die Einkünfte aus der Land- und

Forstwirtschaft je Betrieb lagen bei den Nebenerwerbsbetrieben (immerhin ca. 60% der Betriebe in Tirol) bei 8.077 Euro. Zum Vergleich ist das Faktoreinkommen auf Basis der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung in Tirol von 2021 auf 2022 um 36,9% gestiegen. Bei den Einkünften je Betrieb bestehen deutliche Unterschiede zwischen Betrieben in begünstigten Tallagen und in extremen Berglagen sowie zwischen Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben. Pro Betrieb arbeiten in Tirol durchschnittlich 1,47 betriebliche Arbeitskräfte.

Die öffentlichen Gelder haben bei den Tiroler Buchführungsbetrieben einen Anteil am Ertrag von durchschnittlich 18,6% (22,3% bei den Betrieben der Erschwernis-Gruppe 4). Im Jahr 2022 wurden in Tirol im Durchschnitt je Buchführungsbetrieb 20.728 Euro (77 Betriebe) und je INVEKOS-Betrieb durchschnittlich 13.551 Euro (12.125 Betriebe) ausbezahlt. Für die Darstellung der Einkommensdaten 2023 auf Basis von Buchführungsergebnissen stehen die Daten noch nicht zur Verfügung.

Laut Vorausschätzung der Statistik Austria im Rahmen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung sinkt das landwirtschaftliche Einkommen je Arbeitskraft nach einem starken Anstieg im Vorjahr in Österreich im Jahr 2023 wieder deutlich um 21,4%. Die Auswirkungen in Tirol werden voraussichtlich geringer sein, da der pflanzliche Bereich von der negativen Preisentwicklung stärker betroffen war.

Öffentliche Gelder in der Tiroler Landwirtschaft

Im Jahr 2023 wurden sowohl die projektbezogenen als auch die flächenbezogenen Maßnahmen noch nach den Vorgaben des österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums 2014 bis 2020 bzw. der Übergangsregelungen für die Jahre 2021 und 2022 abgewickelt. Antragstellungen waren nur mehr maßnahmenspezifisch je nach vorgegebenem cut-off Date möglich. Bewilligungen von davor gestellten Anträgen und Auszahlungen bestehender Projekte konnten im Jahr 2023 abgewickelt werden.

Die Antragstellung im Rahmen des GAP-Strategieplans 2023-2027 in der digitalen Förderplattform (DFP) der AMA wurde für einzelne Maßnahmen mit Jahresbeginn 2023 ermöglicht. Eine weitere Bearbeitung im System war auf Grund der umfangreichen Programmierung, technischen Voraussetzungen und Abstimmungen für die bewilligenden Stellen noch nicht möglich. Geplante Investitionen werden trotz erswerter Umstände zum Großteil weiterhin umgesetzt.

Für sämtliche Vorhabensarten der LE-Projektförderungen 14-22 (Landwirtschaft, Forst, Umweltschutz, Regionalentwicklung, Soziales etc.) mit Bezug zum Bundesland Tirol wurden im Jahr 2023 EU-kofinanzierte Fördermittel in Höhe von 52,89 Mio. Euro mit anteiligen Landesmitteln von 12,13 Mio. Euro über die Zahlstelle AMA ausbezahlt.

Für Maßnahmen im Rahmen des Agrarumweltprogramms mit dem biologischen Landbau sowie Tierschutzmaßnahmen wurden für das Jahr 2023 insgesamt 46,41 Mio. Euro an 10.787 Betriebe ausbezahlt. Die Ausgleichszulage für die Bewirtschaftungserschwerenisse an 10.809 Betriebe konnte in Höhe von 47,11 Mio. Euro bereitgestellt werden. Die Zahlungen erfolgten jeweils zu 75% im Dezember 2023 und die Folgezahlungen der restlichen 25% der Prämiensumme werden mit Ende Juni 2024 veranlasst.

Die Förderung von Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung umfasste im Jahr 2023 insgesamt 255 Vorhaben mit einer Fördersumme von insgesamt 10,81 Mio. Euro. Im Rahmen der Vorhabensart Existenzgründungsbeihilfe für Junglandwirtinnen und Junglandwirte konnten im Jahr 2023 insgesamt 264 Anträge mit einer Förderung von 1,219 Mio. Euro ausbezahlt werden.

Bei den Direktzahlungen der neuen GAP-Periode kam es ab dem Jahr 2023 zu Änderungen bei der Auszahlung auf unterschiedliche flächen- und tierbezogene Interventionen. Neben einer noch stärkeren Unterstützung kleiner Betriebe wird dabei auch ein wesentlicher Beitrag der 1. Säule für den Schutz der Umwelt und des Klimas geleistet.

Die Förderzahlungen im Marktordnungsbereich nach dem System der Direktzahlungen beliefen sich in Tirol im Jahr 2023 auf 37,25 Mio. Euro, welche gänzlich aus EU-Mitteln finanziert werden. Das entspricht einem Anteil am gesamtösterreichischen Volumen von 5,7%.

Von den Marktordnungsprämien in Tirol entfielen 55% auf die Basiszahlung für Heimgutflächen, 13% auf die Basiszahlung für Almweideflächen, 11% auf die Umverteilungszahlungen, 3% auf Zahlungen an Junglandwirtinnen und Junglandwirte und 18% auf die Almauftriebsprämie für Kühe, sonstige Rinder, sowie

Mutterschafe und Mutterziegen. Die Auszahlung erfolgte an 10.845 Tiroler Landwirtschaftsbetriebe, wobei im Durchschnitt ein Betrieb somit 3.435 Euro aus den Direktzahlungen erhielt.

Tab. 1 Öffentliche Gelder–Zahlungen Tiroler Landwirtschaft–Überblick Förderungsvolumen in Mio. Euro

Maßnahmenbereich	2020	2021	2022	2023
Marktordnung-Direktzahlungen	40,45	40,06	40,31	37,25
Ausgleichszulage-Benachteiligte Gebiete	46,21	46,10	45,66	47,11
ÖPUL-Agrarumweltmaßnahmen	37,78	37,11	37,29	46,41

Quelle: AMA Ausgleichszahlungen

Insgesamt konnten die maßgeblichen Tiroler Grunderzeugnisse im Jahr 2023 weniger als im Vorjahr zum Produktionseinkommen beitragen. Zudem trugen im Jahr 2023 die weggefallenen Maßnahmen für Kostenentlastungen sowie nicht mehr gewährte Zahlungen im Zusammenhang mit Covid-19 zu einer Reduktion des Einkommens bei. Deutlich spürbar war aber auch das anhaltend hohe Kostenniveau bei den Betriebs- und Investitionsausgaben, was den wirtschaftlichen Druck auf die landwirtschaftlichen Betriebe zusehends verstärkt hat. Besonders in dieser wirtschaftlich schwierigen Situation hat sich die Bedeutung und Notwendigkeit der öffentlichen Gelder für die Leistungsabgeltungen im Rahmen der EU-Förderprogramme als verlässliche und planbare Einkommenskomponente bewährt.

2 Kurzstatistik der Tiroler Landwirtschaft

Agrarstrukturerhebungen sind eine der wichtigsten Quellen agrarstatistischer Informationen über den Bereich der Land- und Forstwirtschaft. Ziel ist die Gewinnung aktueller und wirklichkeitsnaher Ergebnisse über die Strukturen in der österreichischen Land- und Forstwirtschaft. Im Jahr 2020 war die letzte Vollerhebung mit Stichtag 1. März. Die in den Jahren 2013 und 2016 als Stichprobenerhebungen vorgeschriebenen Agrarstrukturerhebungen wurden mit Stichtag 31. Oktober vorgenommen. Nachstehend werden Ergebnisse von ausgewählten Merkmalen der Agrarstrukturerhebung sowie aus den jährlichen INVEKOS-Daten der AMA angeführt.

Tab. 2 Land- und forstwirtschaftliche Betriebe in Tirol in Gegenüberstellung zu 2010, 2013, 2016 und 2020

Erwerbsart	2010	2013	2016	2020
Haupterwerbsbetriebe	4.625	4.445	4.209	4.749
Nebenerwerbsbetriebe	9.448	9.238	9.225	7.916
Personengemeinschaften	465	395	383	322
Betriebe juristischer Personen	1.677	1.759	1.739	1.228

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebungen. Erstellt am 12.07.2022. Rundungsdifferenzen technisch bedingt.

Tab. 3 Land- und forstwirtschaftliche Betriebe in Österreich und Tirol, Gegenüberstellung 2010 und 2020

Betriebe mit naturbedingten Nachteilen	Tirol 2010	Tirol 2020	Österreich 2010	Österreich 2020
Erschwernispunktgruppe 1	2.203	2.015	21.136	30.290
Erschwernispunktgruppe 2	2.979	2.268	27.059	20.381
Erschwernispunktgruppe 3	2.970	2.265	12.271	10.709
Erschwernispunktgruppe 4	2.451	2.803	6.050	6.926
ohne Erschwernis	5.612	4.864	106.801	86.647
Benachteiligte Gebiete	16.215	14.213	129.117	118.432
darunter Berggebiete	16.215	14.213	96.891	91.189

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebungen. Erstellt am 12.07.2022. 2005–2013: Berghöfekataster (BHK); 2016: Bergbauernbetriebe unterteilt in Erschwernispunkte (EP)-Gruppen; ab 2020: Betriebe mit naturbedingten Nachteilen unterteilt in Erschwernispunktgruppen. Ein Vergleich mit früheren Klassifikationen (z. B. Bergbauernbetriebe) ist nicht möglich.

Tab. 4 Anzahl Landwirtschaftliche Betriebe Tirol

Landwirtschaftliche Betriebe Tirol	2020	2021	2022
Hauptbetriebe (inkl. Gemeinschaftsalmen)	11.788	11.652	11.617
davon Biobetriebe	2.420	2.391	2.376
davon Gemeinschaftsalmen u. -weiden	1.024	987	974
Betriebe mit Milchanlieferung	4.256	4.186	4.108
Bergbauernbetriebe	10.285	10.215	10.155

Quelle: BML, INVEKOS-Daten,

Tab. 5 Betriebsleitung nach Geschlecht 2010 und 2020

Betriebe nach Größenklassen (ha LF)	Tirol 2010	Tirol 2020	Österreich 2010	Österreich 2020
Betriebsleiter	13.470	11.407	114.770	101.321
Betriebsleiterinnen	2.745	2.808	58.547	53.632
Betriebsleiter und Betriebsleiterinnen	16.215	14.215	173.317	154.953

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebungen. Erstellt am 12.07.2022.

Tab. 6 Anzahl Landwirtschaftliche Betriebe nach Betriebsform Tirol

Betriebsform nach Standardoutput	2020	2021	2022
Forstbetriebe	1.283	1.282	1.275
Marktfruchtbetriebe	1.188	1.164	1.182
Gartenbaubetriebe		3	3
Dauerkulturbetriebe	50	48	48
Futterbaubetriebe	9.075	8.946	8.900
Veredlungsbetriebe	60	58	61
Landw. Gemischtbetriebe	219	264	276
Nicht klassifizierbare Betriebe	262	248	232

Quelle: BML, INVEKOS-Daten,

Tab. 7 Flächen Landwirtschaftliche Betriebe nach Betriebsstz Tirol

Flächen Tirol in Hektar	2020	2021	2022
Landwirtschaftliche Fläche	221.285	219.648	218.763
Landwirtschaftliche Fläche ohne Alm	97.657	97.321	97.117
Ackerland	6.894	6.887	6.981
Dauergrünland	214.227	212.600	211.613
Grünland ohne Alm und Bergmäher	90.599	90.273	89.967
Weingärten	13	14	16
Obstanlagen	152	147	153

Quelle: BML, INVEKOS-Daten,

Tab. 8 Anzahl Betriebe laut INVEKOS nach Größenklassen in Österreich und Tirol

Betriebe nach Größenklassen (ha LF)	Tirol 2021	Tirol 2022	Österreich 2021	Österreich 2022
unter 5 ha	3.824	3.794	23.891	23.941
5 bis unter 10 ha	3.274	3.275	19.523	19.279
10 bis unter 20 ha	2.372	2.353	24.541	24.138
20 bis unter 30 ha	750	765	13.729	13.532
30 bis unter 50 ha	573	566	14.318	14.082
50 ha bis unter 100 ha	485	477	9.155	9.274
100 ha und mehr	402	404	2.837	2.863

Quelle: BML, Grüner Bericht, AMA, INVEKOS-Daten mit Stand vom April 2023

Tab. 9 Nutztierhaltung in Österreich und Tirol 2021, 2022 und 2023, Allgemeine Viehzählung

Tierart und Halter	Tirol 2021	Tirol 2022	Tirol 2023	Österreich 2021	Österreich 2022	Österreich 2023
Rinder	177.652	178.054	179.829	1.870.100	1.861.071	1.835.469
Kühe	76.273	76.378	76.765	712.153	708.365	699.778
Rinderhalter	7.972	7.886	7.803	53.656	52.545	51.401
Schweine	12.685	12.371	9.353	2.785.587	2.650.151	2.516.455
Schweinehalter	1.557	1.611	1.281	19.638	19.201	17.756
Schafe	85.371	84.065	82.108	402.345	400.664	391.868
Schafhalter	2.837	2.717	2.723	16.398	16.181	16.304
Ziegen	20.256	20.558	20.848	100.601	99.019	96.941
Ziegenhalter	2.041	2.111	2.067	10.330	10.310	10.193

Quelle: Statistik Austria

Rinder und Kühe (Auswertung der Zentralen Rinderdatenbank in Kombination mit Angaben aus dem INVEKOS),
 Schweine, Schafe, Ziegen (Stichprobenerhebung) Allgemeine Viehzählung, jeweils 1. Dezember

3 Wirtschaftliche Lage der Land- und Forstwirtschaft

3.1 Produktionswert der Tiroler Land- und Forstwirtschaft

Die Land- und Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung für Österreich und die damit verbundenen regionalen Auswertungen auf Bundesländerebene werden nach der EUROSTAT-Methodik erstellt. Es werden dabei die Berechnungen der traditionellen Bereiche Pflanzenbau, Tierhaltung und Forstwirtschaft und auch die Berechnungen der Bereiche landwirtschaftliche Dienstleistungen und nicht landwirtschaftliche Nebentätigkeiten dargestellt.

Tab. 10 Zusammensetzung und Entwicklung des Produktionswertes in der Land- und Forstwirtschaft in Tirol 2017 bis 2022 (in Mio. Euro zu laufenden Preisen)

Wirtschaftsbereiche	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Landw. Dienstleistungen	10,5	10,2	12,7	12,6	13,2	14,1
Nicht landw. Nebentätigkeiten	43,8	50,1	53,9	50,8	43,7	51,3
Pflanzliche Erzeugung	80,2	86,2	92,2	89,7	106,3	135,5
Tierische Erzeugung	249,3	254,4	251,5	256,3	279,1	332,9
Landwirtschaft	383,9	401,0	410,2	409,4	442,4	533,9
Forstwirtschaft	172,2	148,3	137,9	152,2	209,8	295,8
Produktionswert Gesamt	556,0	549,3	548,1	561,6	652,2	829,7

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 26.04.2024

Konsistent mit LGR-Berechnungsstand März 2024, Regionale Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung.

Erstellt am: 29.09.2023. - Konsistent mit Forstwirtschaftlicher Gesamtrechnung-Berechnungsstand Juli 2023.



Abbildung 2 Zusammensetzung und Entwicklung des land- und forstwirtschaftlichen Produktionswertes in Tirol (Quelle: Statistik Austria)

Die Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs bzw. der Produktionswert der Land- und Forstwirtschaft betrug im Jahr 2022 in Tirol 829,7 Mio. Euro (zu Herstellungspreisen inklusive Gütersubventionen und exklusive Gütersteuern) und war damit um 27,2% höher als im Vorjahr. Die Verteilung innerhalb der Wirtschaftsbereiche zeigt eine Zunahme bei der tierischen Erzeugung (+19,3%) und bei der pflanzlichen Erzeugung (+27,5%) sowie auch bei Dienstleistungen (+6,4%) und bei den nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten (+17,4%).

Bei der Erzeugung des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereiches zeigte sich im Jahr 2022 eine sehr starke Zunahme um plus 41% gegenüber dem Vorjahr.

Begriffserklärungen:

Gütersubventionen: sind Beihilfen, die sich auf spezielle Produkte oder Dienstleistungen beziehen (z.B.: Tierprämien)

Gütersteuern: sind Abgaben, die sich auf spezielle Produkte oder Dienstleistungen beziehen (z.B.:

Agrarmarketingbeiträge)

Erzeugung landwirtschaftlicher Dienstleistungen: sind landw. Arbeiten, die auf fremde Rechnung ausgeführt werden (Bodenbearbeitung, Pflanzenschutz, Erntearbeiten, Scheren von Schafen etc.)

Nicht landwirtschaftliche Nebentätigkeiten: sind Tätigkeiten, die eine Weiterführung der landw. Tätigkeit darstellen und bei denen landw. Erzeugnisse eingesetzt werden (Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse etc.) oder Tätigkeiten, bei denen der landw. Betrieb und seine Produktionsmittel genutzt werden (Urlaub am Bauernhof, Direktvermarktung, Nebenbetrieb)

Vorleistungen: messen den Wert der im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Saat- und Pflanzgut, Energie, Treib- und Schmierstoffe, Düngemittel, Futtermittel, Kosten für Instandhaltung von Maschinen, Geräten bzw. baulichen Anlagen, landw. Dienstleistungen etc.)

Sonstige Subventionen: sind Beihilfen, die sich nicht direkt auf bestimmte Erzeugnisse und Dienstleistungen beziehen (ÖPUL, Ausgleichszulage, Energie aus Biomasse, Viehhaltungsprämie, Qualitätsverbesserung im Pflanzenbau und in der Tierhaltung etc.)

Sonstige Produktionsabgaben: sind nicht bestimmten Gütern oder Dienstleistungen zuordenbar und werden im Einkommensentstehungskonto verbucht (Grundsteuer A, Kommunalsteuer, Kfz-Steuer etc.)

Faktoreinkommen: wird auch als Nettowertschöpfung zu Faktorkosten bezeichnet und misst die Entlohnung aller Produktionsfaktoren (Grund und Boden, Kapital und Arbeit) und stellt die Gesamtheit des Wertes dar, den die Einheiten durch ihre Produktionstätigkeit erwirtschaften

Die Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs (Produktionswert) im Jahr 2022 zu Herstellungspreisen betrug in Tirol 533,9 Mio. Euro. Davon hat die tierische Erzeugung einen Anteil von 332,9 Mio. Euro bzw. 62% am Produktionswert. Schwerpunkte sind dabei die Rinderhaltung (15,2%) und die Milchproduktion (41,5%). Im Bereich der pflanzlichen Erzeugnisse mit einem Anteil von 135,5 Mio. Euro bzw. 25,4% am Produktionswert sind Futterpflanzen (13,7%) sowie die Erzeugnisse des Gemüse- und Gartenbaus (9,3%), Kartoffel (0,5%) und Obst (1,6%) von Bedeutung.

Die nicht landwirtschaftlichen Nebentätigkeiten mit einem Anteil von 51,3 Mio. Euro bzw. 9,6% am landwirtschaftlichen Produktionswert Tirols stellen einen bedeutenden Wert dar und setzen sich aus den Teilbereichen Urlaub am Bauernhof (6,2%), Direktvermarktung (2,9%) und landwirtschaftliche Nebenbetriebe (0,6%) zusammen. Die landwirtschaftlichen Dienstleistungen nehmen einen Anteil von 14,1 Mio. Euro bzw. 2,6% ein.

Die positive Entwicklung des landwirtschaftlichen Produktionswertes im Jahr 2022 gegenüber dem Jahr 2021 von plus 20,7% war vor allem auf günstige Preisentwicklungen bei Milch, pflanzlichen Erzeugnissen und in der Direktvermarktung zurückzuführen. Negative Entwicklungen waren hingegen in den Bereichen Schafe und Ziegen, Nebenbetriebe und Direktvermarktung zu verzeichnen.

Die Erzeugung der landwirtschaftlichen Güter im Jahr 2023 entwickelte sich mit einem Plus von 5,7% auf einen Wert von 495,4 Mio. Euro. Bedingt war dieser Anstieg bei der tierischen Erzeugung aufgrund einer durchwegs guten Entwicklung des Rinderpreises (+6,9% auf 86,5 Mio. Euro). Der Wert der Erzeugung von Milch hat im Jahr 2023 zwar 233,6 Mio. Euro erreicht und gegenüber dem Vorjahr um 5,6% zugenommen, die Erzeugerpreise sind in diesem Jahr aber stetig gesunken.

Der Wert der pflanzlichen Erzeugung ist von 2022 auf 2023 um 4,9% gestiegen und hat insgesamt einen Wert von 142,1 Mio. Euro erreicht. Die bedeutendsten Produktionsbereiche sind dabei die Futterpflanzen mit einem Anteil von 68,8 Mio. Euro, der Gemüse- und Gartenbau mit einem Anteil von 61,3 Mio. Euro und der Obstbau mit einem Anteil von 7,0 Mio. Euro.

Tab. 11 Landwirtschaftliche Gesamtrechnung: Produktionswert in der Landwirtschaft zu Herstellungspreisen in Mio. Euro (Stand: 26.04.2024, Werte 2023 vorläufig)

Landwirtschaftliche Gesamtrechnung	2022 Österreich	2023 Österreich	2022 Tirol	2023 ¹⁾ Tirol
Pflanzliche Erzeugung	5.054,9	4.386,4	135,5	142,1
Getreide	1.530,0	933,7	1,2	0,8
Handelsgewächse	557,9	417,9	0,1	0,1
Futterpflanzen	868,1	808,7	73,3	68,8
Gemüse- und Gartenbau	883,2	1.002,3	49,7	61,3
Kartoffel	117,3	138,7	2,7	3,9
Obst	414,8	365,8	8,3	7,0
Wein	680,8	716,9	0,2	0,3
Sonstige	2,7	2,4	0,0	0,0
Tierische Erzeugung	4.483,6	4.710,3	332,9	353,2
Rinder	917,5	910,4	80,9	86,5
Schweine	894,1	1.020,9	4,3	3,4
Einhufer	1,2	2,3	0,1	0,3
Schafe und Ziegen	38,5	43,0	8,2	9,7
Geflügel	246,0	254,9	0,6	0,7
Sonstige Tiere	31,2	32,8	3,6	4,0
Milch	1.904,0	1.977,1	221,3	233,6
Eier	400,9	416,9	8,0	8,9
Sonstige Erzeugnisse	50,1	51,8	5,9	6,2
Erzeugung landw. Güter	9.538,5	9.096,7	468,5	495,4
Erzeugung landw. Dienstleistungen	415,4	510,9	14,1	k.A.
Nichtlandw. Nebentätigkeiten	580,4	616,9	51,3	k.A.
Urlaub am Bauernhof	179,0	203,1	33,0	k.A.
Direktvermarktung	373,9	385,1	15,4	k.A.
Nebenbetrieb	27,5	28,8	3,0	k.A.
Produktionswert Landw.	10.534,3	10.224,5	533,9	k.A.
- Vorleistungen	6.056,5	5.844,2	339,1	k.A.
Bruttowertschöpfung	4.477,8	4.380,2	194,7	k.A.
- Abschreibungen	2.351,4	2.577,2	187,3	k.A.
Nettowertschöpfung	2.126,3	1.803,0	7,5	k.A.
- sonstige Produktionsabgaben	202,0	228,5	27,5	k.A.
+ sonstige Subventionen	1.718,2	1.459,6	147,0	k.A.
Faktoreinkommen	3.642,5	3.034,1	127,0	k.A.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 26.04.2024.

Konsistent mit LGR-Berechnungsstand März 2024. 1) Auswertung 2023 liegt nur teilweise vor.

Am österreichischen landwirtschaftlichen Produktionswert hatte Tirol im Jahr 2022 einen Anteil von 5,1% und war damit gleich hoch wie im Vorjahr. Einen mit den Bundesergebnissen vergleichsweise hohen Anteil erzielte Tirol bei den nicht landwirtschaftlichen Tätigkeiten im Bereich Urlaub am Bauernhof mit einem Tiroler Anteil von 18,4% am Bundesergebnis. Der Tiroler Anteil am österreichischen Produktionswert beträgt bei der Milchproduktion 11,8% und bei der Rinderhaltung 9,5%.

Das Faktoreinkommen in Tirol ist im Jahr 2022 nach dem Berechnungsstand April 2024 auf 127 Mio. Euro gestiegen und damit um 38,5% höher als im Jahr 2021. Auf Bundesebene ist das Faktoreinkommen in diesem im Jahr 2022 gegenüber dem Vorjahr um 29,7% gestiegen.

Das Tiroler Faktoreinkommen hat einen Anteil am Bundeswert von 3,5%. Es misst die Entlohnung aller Produktionsfaktoren (Grund und Boden, Kapital und Arbeit) und stellt die Gesamtheit des Wertes dar, den die Einheiten durch ihre Produktionstätigkeit erwirtschaften.

3.2 Landwirtschaftliche Produktions- und Absatzverhältnisse

3.2.1 Pflanzenbau Produktion und Absatz

3.2.1.1 Grünland und Acker

In Tirol werden auf rund 8.000 Betrieben ca. 180.000 Rinder gehalten. Eine gute Futterqualität und eine wiederkäuergerechte Fütterung sind die Basis für zufriedenstellende tierische Leistungen. Damit einhergehend wird angestrebt gesunde, fruchtbare und langlebige Tiere auf den einzelnen Betrieben zu halten. Um die Wiederkäuer bedarfsgerecht ernähren zu können, haben Tirols Landwirtinnen und Landwirte hohe Ansprüche an die Grundfutterqualität. Gesunde Pflanzenbestände bilden dabei die Ausgangsbasis für den Erfolg im Stall. Internationale Studien belegen, dass ein Viertel der Gewinnreserven in der Milchproduktion mit der Grundfutterqualität zusammenhängen. Dazu belegen die Betriebszweigauswertungen, dass über 50% der Produktionskosten in der Milchproduktion die Grund- und Kraftfutterkosten ausmachen.

Die Flächenknappheit und auch betriebswirtschaftliche Überlegungen führen dazu, dass die professionelle Nutzungsform der Weide im Tal- oder Almbereich, welche in Tirol immerhin bis zu 30% der Futtergrundlage darstellt, zunehmendes Interesse hervorruft. Initiativen für mehr Weidehaltung sorgen dafür, dass sich einige Pilotbetriebe für eine professionelle Vollweidehaltung entscheiden. Eine einzelbetriebliche Betreuung ist für diese Betriebe besonders in der Anfangsphase notwendig. Da die Weidehaltung für die Biolandwirtschaft immer wichtiger wird und auch die Verarbeitungsbetriebe mit der Weidehaltung werben, war auch die Beratung rund um die Weidehaltung ein Schwerpunkt für das Jahr 2023.

Im Zeitraum Sommer 2023 wurden die letzten Betriebe die bei der geförderten Nachsaataktion „klimafitte Wiesen auf Steiflächen“ in Hanglagen teilgenommen haben, behandelt. Vorrangig wurden dabei Wiesen mit lückenhaften Beständen nach Trocken-, Engerling- und Klimaschäden saniert. Insgesamt wurden rund 235 ha Steifläche in Form einer gezielt organisierten Aktion behandelt.

Die Ackerfläche Tirols beträgt 6.978 ha, davon entfallen 2.851 ha auf Mais, 829 ha auf Getreide, 387 ha auf Erdäpfel und 503 ha auf Feldgemüse. 2.270 ha Ackerfläche sind Wechselwiese, Futtergräser bzw. Leguminosen (Quelle: INVEKOS Daten 2023). Die gesamte Saatgutvermehrungsfläche in Tirol beträgt 65,06 ha (63,53 ha Erdäpfel und 1,53 ha Getreide).

3.2.1.2 Gemüsebau

Der Gemüsebau in Tirol erstreckte sich im Jahr 2023 auf ca. 1.513 ha Anbaufläche. Seit dem Jahr 2020 erfolgte eine Steigerung von 7,45%. Die Gemüseproduktion pro Jahr beträgt ca. 50.000 Tonnen (Statistik Austria, Gemüseernte 2020 - 2023 nach Bundesland). Das ergibt rechnerisch eine Versorgung von 60 kg pro Kopf der Tiroler Bevölkerung. Damit erreicht der Tiroler Gemüsebau einen Selbstversorgungsgrad von ca. 51% und ist somit eine wachsende Sparte mit guten Zukunftsaussichten.

Ca. 80% der produzierten Ware wird an Handelsketten vermarktet. Der Rest wird durch den Gastronomie-Großhandel und die Direktvermarktung an den Endkunden, sowie Gastronomiebetriebe vertrieben. Bei der Direktvermarktung an den Endkunden werden verschiedene Absatzkanäle verwendet: Vermarktung über Hofläden, Marktstände und Abokisten. Ca. 2/3 der Produktion verbleibt damit auf dem Tiroler Markt. Der Rest wird in anderen österreichischen Bundesländern und in Norditalien vermarktet.

Die Betriebe tätigen laufend Investitionen in Weiterentwicklungen und Innovationen, um den effizienten und ressourcenschonenden Anbau zu gewährleisten. Dabei handelt es sich um Erntemaschinen, Traktoren, Pflanzenschutzmittelgeräte, Hacktechnik und GPS-Steuerung, Verpackungs- und Verarbeitungstechnologie sowie Kühlräume.

3.2.1.3 Obstbau

Durch die klimatischen Gegebenheiten in den Obstanbaugebieten des Inntals und des Lienzer Beckens lassen sich hochwertige Früchte produzieren. Die Vermarktung des heimischen Obstes, mit einer breiten Sortenvielfalt, erfolgt in Form von Tafelobst in Spitzenqualität und veredelt als Saft, Schnaps und Marmelade. Die heimischen Produkte sind dabei Ab Hof, über Abosysteme wie z.B. die Gemüsebox, sowie im Lebensmitteleinzelhandel und der heimischen Gastronomie vertreten. Die Nachfrage nach regionalem und hochwertigem Obst bleibt auf konstant hohem Niveau.

Die Erwerbsoberfläche beläuft sich in Tirol auf rund 200 Hektar. Ein Großteil der Tiroler Obstbaufläche entfällt auf die Produktion von Äpfeln mit ca. 107 ha Anbaufläche. Flächenanteilig folgt die Erdbeere mit ca. 20% der Oberfläche. Weitere Obstsorten in Tirol sind Zwetschken (16 ha), Birnen (10 ha), Marillen (10 ha), Kirschen (7 ha) und verschiedenes Beerenobst. Rund 80 Familienbetriebe produzieren dabei im Haupt- und Nebenerwerb nach höchsten Qualitätsstandards Global G.A.P und nehmen am ÖPUL Programm teil. Rund 20% der Apfelflächen werden biologisch bewirtschaftet. Zusehends wird die betriebliche Risikovorsorge bedeutender. Frostschutzbewässerung und Hagelschutznetze sind nach aktuellem Stand der Technik in Verwendung, um dem steigenden Risiko vor Witterungsextremen bestmöglich zu begegnen.

Das Obstjahr 2023 startete mit einer leicht verfrühten Blüte, geprägt durch Blütenfrost, welcher im April den Blütenansatz teilweise bis zum Totalausfall reduzierte und damit die Betriebe stark forderte. Auch der weitere Witterungsverlauf im Jahr war durch Phasen extremer Witterungsbedingungen geprägt. Nach der Blüte gab es eine anhaltende zu trockene Witterungsphase, im Wechsel dazu dann einen sehr nassen und niederschlagsreichen Sommer. Der Herbst entschädigte mit warmem gemäßigten Wetter, wodurch zumindest die Ernte der nach den Frühjahrsfrösten verbliebenen Früchte bei bester Qualität ermöglicht wurde. Die Erträge bei Apfel und Birne waren um rund 30 % reduziert. Besonders stark betroffen war hingegen das Steinobst. Bei Zwetschken gab es einen Ertragsverlust von 60 %. Bei stark vom Frost betroffenen Gebieten, z.B. im Tiroler Oberland und bei Kirschen und Marillen war sogar ein Totalausfall zu beklagen. Bei den Erdbeeren konnten gute Erträge geerntet werden.

3.2.1.4 Zierpflanzen und Gartenbau

In den Tiroler Gärtnereien wird eine Fläche von ca. 44 ha, davon fast 50% im geschützten Anbau, bewirtschaftet. Mit fast 70% Anteil ist der Sektor Beet- und Balkonblumen weiterhin der wichtigste Umsatzträger. Hierbei wird das Sortiment an Bienenpflanzen immer wichtiger. Ebenso steigt das Interesse bei den Kundinnen und Kunden an Kräuter- und Gemüsepflanzen weiter stetig an.

Der Tiroler Zierpflanzenbau zeichnet sich durch seine Beständigkeit, innovative Produktionsweise und seine hohen Qualitätsstandards aus. Die hohe Ausbildungsquote und die Sicherung wichtiger Arbeitsplätze macht ihn zu einem zentralen und wichtigen Bereich der Tiroler Landwirtschaft. Tirols Gartenbaubetriebe setzen auf den direkten Endverkauf mit persönlicher, individueller und fachkompetenter Beratung. Dies wird durch entsprechende Dienstleistungen wie Lieferservice, Gartengestaltung, Friedhofs- und Gartenpflege, Floristik, Bepflanzungen etc. für Privatpersonen sowie Gemeinden abgerundet.

Das Jahr 2023 bescherte den Gartenbaubetrieben mit einem milden Märzweather und guten Absätzen bei Frühlingsblumen einen vielversprechenden Start. Ein nasskalter April und Maianfang führten jedoch zu einer schwachen Nachfrage an Zierpflanzen. Die in vielen Tiroler Gärtnereien mit Nützlingen produzierten Sommerblumen standen fertig in den Gewächshäusern und mussten mühsam in ihrem Wuchs zurückgehalten werden. Der längere und enge Stand der Pflanzen erhöhte erheblich die Gefahr von Befall durch Schädlinge oder Pilzkrankheiten. Die entgangenen Einnahmen konnten später nicht mehr gänzlich aufgeholt werden. Nach einem guten Verkauf im Herbst war ab November eine deutliche Kaufzurückhaltung bei den Kundinnen und Kunden zu spüren. Die vorhandenen Unwägbarkeiten (Energiepreise, Teuerungsrate, Facharbeitermangel, politisches Umfeld, Klimawandel) und ein sich veränderndes Kaufverhalten der Kundinnen und Kunden machen eine Vorausschau und Planung für die Gärtnerinnen und Gärtner immer schwieriger. Das Jahr 2023 war ein schwieriges, aber am Ende gutes Jahr für die Tiroler Gärtnereien.

3.2.2 Tierische Produktion und Absatzverhältnisse

Das Jahr 2023 brachte erfreuliche Marktpreisentwicklungen in allen tierischen Bereichen. Dem gegenüber standen die massiv gestiegenen Produktionskosten, welche die höheren Umsätze relativierten. Durch das Kaufverhalten der Konsumentinnen und Konsumenten auf Grund der inflationsbedingten Preiserhöhungen bei den Lebensmitteln haben sich die Vermarktungswege verändert. Direktvermarktung und Biovermarktung mussten nach sehr erfolgreichen Jahren Rückgänge verbuchen bzw. können die Produkte nicht kostendeckend absetzen. Die Forderung nach einer verpflichtenden Herkunftskennzeichnung in der Gastronomie ist im Tourismusland Tirol mit rund 48,5 Millionen Nächtigungen, für die Wertschätzung der kleinstrukturierten Landwirtschaft, mit der damit verbundenen Tierhaltung, für die nachhaltige Pflege und Erhaltung der Kulturlandschaft und der landwirtschaftlichen Struktur, von großer Bedeutung.

Auffallend im Jahr 2023 war, dass die Konsumentinnen und Konsumenten im Lebensmitteleinzelhandel vermehrt zu stark beworbenen Eigenmarken gegriffen haben. Bei den Eigenmarken steht die Regionalität nicht mehr im Vordergrund und der verarbeitende Betrieb ist leicht austauschbar. Haltungsform in Verbindung mit Tierwohl und Tierschutz erreichen eine immer höhere Bedeutung. Die gesetzlich noch erlaubte dauernde Anbindehaltung für Rinder ist mit 1.1.2024 für AMA Gütesiegelbetriebe ausgelaufen. Die Kombinationshaltung (Anbindehaltung im Stall in Verbindung mit Auslauf, Alpung und Weide) muss den Konsumentinnen und Konsumenten näher erklärt werden. Durch den Druck des Lebensmitteleinzelhandels auf die Verarbeitungsbetriebe werden die tierhaltenden Betriebe mit neuen Auflagen konfrontiert, welche sich maßgeblich auf die Wirtschaftlichkeit, mit den jetzt schon erheblich gestiegenen Produktionskosten, auswirken werden.

3.2.2.1 Rinderhaltung

Die rinderhaltenden Betriebe sind im österreichischen und europäischen Vergleich sehr kleinstrukturiert. Der durchschnittliche Produktionsbetrieb hält im Schnitt rund 10 Kühe mit Nachzucht. Zudem verursachen die Bewirtschaftung von Steilflächen und Almen in Tirol einen erhöhten Aufwand in der Aufzucht der Tiere, sichern damit aber eine ressourcenschonende und nachhaltige Landwirtschaft und prägen das Landschaftsbild. Vor allem die Bewirtschaftung der Almen und Hutweiden im benachteiligten Gebiet ist oft nur durch Jungvieh möglich, deshalb ist eine erhöhte Anzahl von Jungtieren in Relation zur Kuhanzahl erforderlich. Die Aufzucht der Tiere mit Alpung führt auch zu einem höheren Erstkalbealter, verursacht höhere Aufzuchtkosten und ist manchmal ein Hindernis bei Vermarktungsprogrammen für Zuchtrinder. Um diese längere Aufzuchtphase wirtschaftlich unterstützen zu können, sind neben den Qualitätsfleischprogrammen vor allem der Zuchtviehverkauf und auch der Zuchtviehexport unverzichtbar. Bei allen Bemühungen, Tiertransporte zu reduzieren, werden auch in Zukunft kontrollierte Exporte speziell von männlichen Kälbern und Zuchttieren notwendig sein. Für die Mast der männlichen Kälber fehlt in Tirol vielfach die Futtergrundlage und man ist kaum konkurrenzfähig zu den Ackerbauregionen in den Gunstlagen. Die Aufzucht möglichst aller weiblichen Tiere ist für die Bestoßung der Almen, für den Erhalt der Kulturlandschaft als Erholungsgebiet und die daraus resultierende touristische Nutzung von breiter Bedeutung.

Der Rindermarkt verlief 2023 in allen Kategorien sehr positiv, speziell im Herbst, mit den saisonal großen Auftriebszahlen, zeigte das Preisbarometer deutlich nach oben. Bei den Gesamtjahreserlösen konnte bei allen Kategorien ein Allzeithoch festgestellt werden. Anzumerken ist aber, dass mit den Produktpreisen auch die Betriebsmittelpreise stark angestiegen sind. Die Vermarktungszahlen der Qualitätsprogramme „Tiroler Jahrling“ und „Almring“ haben sich positiv entwickelt. Die massive Nachfrage nach kleinträchtigen Kalbinnen für den Aufbau von Zuchtherden im Drittland führte zu Höchstpreisen und damit zu einer Verschiebung der Mengenströme bei der Jungkuh hin zur trächtigen Kalbin. Der Rekordmilchpreis im ersten Halbjahr hat auf die gesamte Kälbervermarktung massive Auswirkungen gezeigt. Durch die geförderten Projekte „Kalb Rose“ und „Tiroler Vollmilchmastkalb“ konnte die Reduktion der Kälberexporte nicht im erwünschten Ausmaß erreicht werden.

Um das Angebot an Zuchttieren bestmöglich zu bündeln werden Absatzveranstaltungen in Imst, Lienz und Rotholz organisiert und durchgeführt. Diese Versteigerungen sind für die Preisfindung und Gestaltung von wesentlicher Bedeutung und werden von bäuerlicher Hand getragen und deren Interessen entsprechend eingebracht. Wichtige Aufgabe dabei ist die Erstellung von Verkaufskatalogen mit einer fachlich fundierten Aufbereitung aller verkaufsrelevanten Daten sowie die technische Abwicklung und die Organisation der veterinären Abläufe. Bei der Zuchtviehvermarktung ist vor allem die zeitliche Vermarktungsplanung entscheidend. Abgestimmt auf die Bewirtschaftungsform mit saisonaler Belegung bei Alpung ist eine exakte Planung für den bestmöglichen Preis entscheidend. Mit gezielten Maßnahmen wird versucht, die sehr florierenden Märkte optimal zu beschicken.

Tab. 12 Durchschnittspreise verschiedener Tierkategorien in den Jahren 2022/2023

Kategorie	2022 Stück	2022 Euro	2023 Stück	2023 Euro	Differenz 22-23 in Stück	Differenz 22-23 in Euro
Stiere	140	2.572	147	2.878	+7	+306
Erstlingskühe	2.440	2.254	2.417	2.467	-23	+213
Kühe	1.105	2.057	1.159	2.232	+54	+175
Kalbinnen	1.675	2.069	1.978	2.321	+303	+251
Jungkalbinnen	71	875	88	918	+17	+43
weibl. NutZRinder	332	1.729	420	1.808	+88	+79
Zuchtkälber	526	514	490	557	-36	+43

Quelle: Landwirtschaftskammer Tirol

3.2.2.2 Pferdehaltung

Die Evaluierung der österreichweit verpflichtenden Registrierung und Eintragung der Pferde hat bestätigt, dass das Pferd in der Freizeitwirtschaft eine immer bedeutendere Rolle einnimmt. Dieser Umstand bietet einer größeren Anzahl an landwirtschaftlichen Betrieben neue Einkommensmöglichkeiten. Speziell rund um die Ballungszentren sind zahlreiche „Einstellbetriebe“, teils gewerblich, teils als bäuerliche Nebentätigkeit entstanden. Die Nachfrage nach Ausbildungs- und Schulbetrieben hat sich verstärkt und wird im Rahmen laufender Projekte unterstützt. Angestrebt wird ein Zusammenspiel von Pferdezucht sowie einer Nutzung des Pferdes in der Freizeitwirtschaft und im Pferdesport. Eine gute Schulung von Pferdezüchtern, die ihre Tiere gut ausbilden, bildet die Basis für den breiten Einsatz und eine wirtschaftliche Nutzung der Pferde. Im Berichtsjahr 2023 hat sich sehr klar gezeigt, dass gut ausgebildete Pferde stark nachgefragt sind und auch zu Spitzenpreisen verkauft werden können. Erfreulicherweise haben auch die Züchter diesen Trend erkannt und ausgebildete Pferde zufriedenstellend vermarkten können. Bei den abgeschlossenen Leistungsprüfungen wurden die guten Qualitäten und alternativen Blutlinien präsentiert. Auf zahlreichen Landes- und Bundesausstellungen bzw. internationalen Zuchtwettbewerben konnten die Tiroler Züchter Erfolge erzielen.

Für die Pferdezucht stehen der rasseübergreifende Zuchtverband „Pferdezucht Tirol“ mit den Pferderassen Noriker und Warmblut und der Haflinger Pferdezuchtverband Tirol für Angelegenheiten im Bereich der Beratung, Zucht, Vermarktung und Ausbildung zur Verfügung. Die mit Unterstützung von Bund und Land Tirol geschaffenen Infrastrukturen am Fohlenhof und an der LLA Weitau werden laufend erweitert und sollen der gesamten Pferdeszene zur Nutzung offen sein. Auch im Jahr 2023 erfolgten noch zahlreiche verpflichtende Registrierungen in der Equidendatenbank zur Meldung der Tiere in der VIS Datenbank. Das Angebot, alle Equiden (Pferde, Esel, Zebras, Ponys und Kreuzungen daraus) zu registrieren, hat zu hohen Arbeitsspitzen geführt und zeitliche Verzögerungen mussten in Kauf genommen werden.

Bei den Versteigerungen im Jahr 2023 erreichten die Haflinger Stutfohlen Preise von durchschnittlich 3.692 Euro (2022: 4.601 Euro).

3.2.2.3 Schaf- und Ziegenhaltung

Der Schaf- und Ziegenzuchtverband eGen ist mit der Herdebuchführung für die Zuchtprogramme von 7 Schaf- und 9 Ziegenrassen beauftragt. Durch gezielte Züchtung und Beratung soll es zur Verbesserung der Wertschöpfung in der Schaf- und Ziegenproduktion in Tirol kommen. Die konsequente Umsetzung der Zuchtprogramme führte zu einheitlichen Zuchtherden. Die Produktion von Qualitätslämmern nach einheitlichen Richtlinien mit heimischen Schafrassen als Mutterbasis und der Einkreuzung von spezialisierten Fleischrassen auf der Vaterseite bringt konkurrenzfähige Mastlämmer und bessere Absatzmöglichkeiten für die Betriebe. Für die Auswertungen von Wirtschaftlichkeitsrechnungen war es notwendig Betriebe zu motivieren, die Aufzeichnungen führen, um die Qualitätsprogrammprojekte zu begleiten und anzupassen. Durch gezielte Förderungen konnte das Projekt „Qplus Lamm-Kitz“ umgesetzt werden. Über den ÖBSZ (Österreichischer Bundesverband für Schafe und Ziegen) wurde mit Schaf-Ziege-Online ein hervorragendes Managementtool geschaffen, welches den Betrieben wertvolle Informationen und Erleichterungen in der Betriebsführung bringt.

Die Bestandszahlen der Schafe sind 2023 leicht gesunken und die der Ziegen sind konstant geblieben. Auffallend ist, ähnlich wie bei den Rindern, die sehr kleine Betriebsstruktur. Ein Großteil der Betriebe sind Klein- und Kleinstbetriebe und arbeiten fast ausschließlich im Nebenerwerb. Die Zucht ist für die meisten Betriebe der motivierende Betriebszweig. Züchterisch sind die Tiroler Betriebe auf einem sehr hohen Niveau, was auf den zahlreich gut besuchten und bestückten Regionalschauen präsentiert wird.

Differenzierter ist die Situation im klassischen Produktionsbereich. Die Produktion von Ziegenmilch hat den Bedarf am heimischen Markt weitgehend abgedeckt. Hingegen gibt es in den Bereichen Schafmilch und Lämmerproduktion noch viel Potential. Das Zusammenwirken von Zucht und Produktion ist noch ausbaufähig und bietet für die nächsten Jahre einen wesentlichen Arbeitsbereich für den neu aufgestellten Verband.

Im Jahr 2023 wurden bei Schafversteigerungen 528 weibliche Tiere und 427 Widder vermarktet. Der Durchschnittspreis von 1.438 Euro für die Bergschafwidder ist gegenüber dem Vorjahr um 6,2% gestiegen. Bei den weiblichen Tieren waren die Preise mit durchschnittlich 317 Euro um 13,7% höher als jene des Vorjahres.

Bei Ziegenversteigerungen wurden 265 Tiere verkauft, wobei das Preisniveau bei den weiblichen Tieren bei 368 Euro, bei den Kitzen bei 316 Euro und bei den Böcken bei 672 Euro lag.

Ein großes Problem wird von der gesamten Branche in der Ausbreitung der großen Beutegreifer, speziell des Wolfes, gesehen. Das Funktionieren von Herdenschutz auf Almen wird von vielen Schafbäuerinnen und Schafbauern bezweifelt und ist mit sehr hohen Kosten und Arbeitsaufwand verbunden. Die abgewickelten Projekte zum Schutz der Schafherden haben jedenfalls bisher nicht den gewünschten Erfolg gebracht.

3.2.2.4 Schweinehaltung

Die Schweinewirtschaft ist in Tirol eine Nische mit einer wichtigen regionalen Funktion und dient meist zur Eigenversorgung. Die Haltung erfolgt in vielen kleinstrukturierten Betrieben und hat im vergangenen Jahr einen massiven Rückgang erlitten.

Ferkelerzeugung als auch Mast werden in Tirol noch praktiziert. In letzter Zeit haben sich die drei Qualitätsfleischprogramme gut etabliert. Die Projekte „Almschwein“, „Hofschwein“ und „Bioschwein“ werden gemeinsam von der Rinderzucht Tirol mit der Agrarmarketing Tirol unterstützt. Nur in Zusammenarbeit mit regionalen Fleischverarbeitungsbetrieben in Tirol sind solche Projekte umsetzbar. Insgesamt wurden in den drei Qualitätsfleischprogrammen 3.105 Stück Schweine in Tirol geschlachtet und erfolgreich vermarktet. Durch diese Projekte kann ein Angebot an regionalen Produkten sichergestellt werden.

Durch die Ausbreitung der Afrikanischen Schweinepest (ASP) vor allem in Süd- und Osteuropa wird die Freilandhaltung zunehmend schwieriger. Die Hausschweine müssen mit wildschweinsicheren Zäunen (doppelte Abzäunung) vor Wildschweinen geschützt werden. Die Einschleppung der ASP durch unachtsames Verfüttern von kontaminierten Lebensmitteln ist eine nicht zu unterschätzende Gefahr.

Vor allem in Österreich und Deutschland hat sich die Schweineproduktion in den vergangenen Jahren stark reduziert. Immer neue Forderungen nach mehr Tierwohl, Angriffe aus der Tierschutzszenen und die Ungewissheit über zukünftige Gesetzesvorgaben veranlassen viele Betriebe nicht mehr zu investieren und damit zur Aufgabe. Höchste Tierwohlstandards, die sehr hohen Produktionskosten, verbunden mit großer Unsicherheit in der sinnvollen Neuplanung von Stallungen (Verbot Vollspaltenboden) belastet die Branche in der derzeitigen Form sehr stark. Die Tiroler Schweineproduktion ist in Verbindung mit regionalen Markenprogrammen weitgehend preisstabil und für die regionale zukünftige Versorgung auf niederem Niveau gesichert.

3.2.2.5 Geflügelhaltung

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Legehennenhaltung in Tirol im Jahr 2023 erneut stark gewachsen. Für „größere“ Geflügelhaltungsbetriebe ab 350 Tieren ist eine Registrierung notwendig. In Tirol gibt es 266 registrierte Betriebe mit Legehennenhaltung. Dies sind um 6% mehr als im Vorjahr. Davon wirtschaften 60 biologisch (+7% gegenüber dem Vorjahr) und halten 37.000 Hennen (+10% gegenüber dem Vorjahr). 122 Betriebe sind Freilandhalter (+11% gegenüber dem Vorjahr), dort scharren 72.000 Hennen (+8,3% gegenüber dem Vorjahr). Und schlussendlich gibt es 91 Bodenhaltungsbetriebe in Tirol (-2% gegenüber dem

Vorjahr), dort werden 44.000 Tiere gehalten (-6% gegenüber dem Vorjahr). In Summe sind somit 154.000 Legehennen in Tirol registriert, dies ist eine Steigerung des Bestandes von 5% gegenüber dem Vorjahr.

Der Bedarf an Eiern in der Direktvermarktung ist in nahezu allen Gebieten Tirols gedeckt. Interessenten und Neuanfänger können nur mehr über einen Verdrängungswettbewerb oder über neue Gastronomiebetriebe oder als Handelskunde in diesen Betriebszweig erfolgreich einsteigen. Seit mehreren Jahren ist deutlich zu erkennen, dass die bäuerliche und private Legehennenhaltung massiv zugenommen hat. Es wird von einer Zunahme an Hühnern von 20% ausgegangen, wobei hier der private Bereich nicht berücksichtigt ist. Dieser hohe Anteil an nicht registrierten Tieren im privaten Bereich bringt beim Auftreten von Seuchen wirtschaftliche Gefahren für die landwirtschaftlichen Betriebe mit sich. Eine rasche Weiterentwicklung der VIS Datenbank auch für den privaten Geflügelhalter wäre für die schnellere und zielgenauere Abwicklung von Bekämpfungsmaßnahmen dringend notwendig.

Der Eierabsatz im Bereich Bio und in der Freilandhaltung ist deutlich eingebrochen. Die Direktvermarktung von Eiern ist keine boomende Entwicklung mehr, die Preissituation ist im Vergleich zu den anderen Bundesländern noch gut.

Mit den registrierten Legehennen sind noch nicht alle Hennen erfasst. Beim Mehrfachantrag der AMA ist von Landwirten auch die Anzahl an gehaltenem Geflügel anzugeben. 1.400 landwirtschaftliche Geflügelhalter mit rund 100.000 Legehühnern kommen noch dazu. Die letzte Gruppe die betrachtet werden muss, sind die privaten Geflügelhalter (Hobbyhalter), deren Zahl nur über die Behörde eruierbar ist. Es wird von 2.500 Haltern in Tirol ausgegangen, welche rund 40.000 Hühner halten. Es ist davon auszugehen, dass in Tirol in Summe rund 300.000 Legehennen leben. Die Tiroler Betriebe halten meist unter 300 Tiere. Allgemein wird Neueinsteigern und Erweiterungswilligen empfohlen, zuerst Neukunden zu finden und erst anschließend aufzustocken.

Die Geflügelhaltung in Tirol ist noch ausbaufähig und bietet weiterhin Chancen an. Der Pro-Kopfverbrauch von Geflügelfleisch steigt stetig. Die regionale Produktion von Masthähnchen, Puten oder Weidegänsen deckt derzeit maximal 1% des Tiroler Bedarfs. Im Mastbereich war Tirol bisher sehr unterentwickelt. Die Direktvermarktung und der niedrige Selbstversorgungsgrad mit heimischen Geflügel würde eine große Chance bieten. Mit der 2020 gestarteten mobilen Geflügelschlachtung wurde eine Lücke im regionalen Vermarktungskreislauf geschlossen. Die Zahlen an geschlachteten Mastgeflügel steigt von einem sehr niedrigen Niveau jährlich um 70–100%.

Besorgniserregend war die näher heranrückende Geflügelseuche, die Vogelgrippe. Topographisch bedingt sind in Tirol Gebiete um den Inn und den Achensee als Hochrisikogebiete ausgewiesen worden. Die Fallzahlen an gefundenen und positiv getesteten Wildvögeln halten sich aber im Vergleich mit anderen Bundesländern auf einem deutlich geringeren Niveau. Die damit verbundenen Haltungseinschränkungen mussten umgesetzt werden.

3.2.3 Tiergesundheit und Lebensmittelsicherheit

3.2.3.1 Tierseuchenbekämpfung

Im Herbst 2023 wurden Untersuchungen auf Rindertuberkulose in den bekannten Risikogebieten im Lechtal (Bezirk Reutte), im Stanzertal (Bezirk Landeck) und im Karwendel (Bezirk Schwaz) durchgeführt. Insgesamt wurden in 704 Beständen 7.304 Rinder und 44 Ziegen untersucht. Dabei wurden fünf Rinder in einem Jungviehaufzuchtbetrieb im oberen Lechtal als Tbc-Reagenten festgestellt, für welche die diagnostische Tötung angeordnet werden musste. In den anschließenden Laboruntersuchungen wurde bei allen fünf Jungrindern der Erreger der Tuberkulose, *Mycobakterium caprae*, Genotyp Lechtal, festgestellt.

Während die Tuberkulose der Rinder durch jährliche Einzeltieruntersuchungen in Schach gehalten werden kann, ist bei Wildtieren eine Senkung der Infektionsraten nur durch die konsequente Reduktion der Wilddichte möglich, was aus den unterschiedlichsten Gründen nicht in allen betroffenen Revieren gelingt. Daher wurde auch die Bekämpfung der Rotwild-Tuberkulose im ausgewiesenen Rotwild-Tbc-Seuchengebiet im Bezirk Reutte im Jagdjahr 2023/2024 konsequent weitergeführt und dabei insgesamt 140 Stück Rotwild erlegt und lückenlos untersucht, davon waren 11 Stück tbc-positiv (7,85%).

Zur Überwachung der Tbc-Situation in der Rotwildpopulation außerhalb des ausgewiesenen Seuchengebietes wurde im Jahr 2023 das Rotwild-Tbc-Screening (Untersuchung der Häupter des erlegten mehrjährigen Kahlwildes) fortgeführt. Insgesamt wurden 524 Stück untersucht, dabei wurden insgesamt 8 positive Fälle festgestellt (7 Fälle im Bezirk Landeck, 1 Fall im Bezirk Reutte). Die Prävalenz beträgt im Screeninggebiet des Bezirkes Landeck 5,03% und im Screeninggebiet des Bezirkes Reutte 0,81%. Die im Stanzertal im Herbst 2022 erfolgte verstärkte Bejagung von Rotwild hat offensichtlich schon die ersten Erfolge gezeigt (Anmerkung: im Rotwild-Tbc-Screening 2022 wurden noch insgesamt 27 positive Rotwild-Tbc-Fälle im Bezirk Landeck festgestellt). Trotzdem ist es weiterhin unerlässlich, alle Maßnahmen und Anstrengungen zu setzen, um eine (Über-)Erfüllung der Abschussvorgaben zu erledigen. Bei mindestens einem positiven Rotwild-Tbc-Nachweis muss nämlich mit dem Vorliegen einer offenen Form der Tuberkulose und damit mit einer weiteren massiven Streuung gerechnet werden.

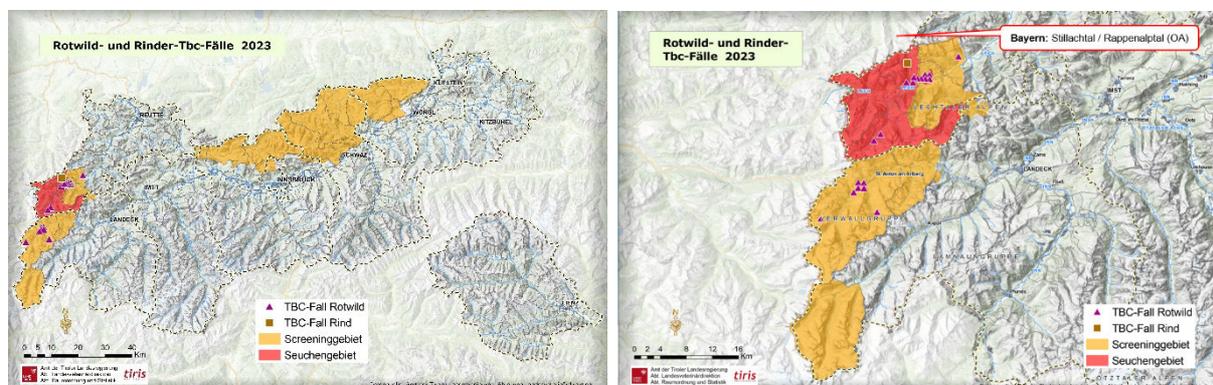


Abbildung 3 Rotwild-Tbc-Screening (Abt. Landesveterinärdirektion)

Für Untersuchungsmaßnahmen zur Feststellung der Rotwild-Tbc wurden im Jahre 2023 insgesamt rund 23.000 Euro an Landesmittel ausgegeben.

3.2.3.2 Tierseuchenüberwachungsprogramme

Die Überwachungsprogramme in den Tiroler Rinderbeständen bezüglich Blauzungenkrankheit, BSE, BANG, Leukose und IBR/IPV sowie die Untersuchungen auf *Brucella melitensis* (Brucellose der kleinen Wiederkäuer), *Brucella ovis* und CAE in den Schaf- bzw. Ziegenbeständen wurden auch im Jahre 2023 von den Amtstierärztinnen und Amtstierärzten abgearbeitet. Bei insgesamt fünf Widdern wurde ein *Brucella ovis*-positiver Befund festgestellt und die betroffenen Tiere in der Folge der Schlachtung zugeführt.

Im Frühjahr 2023 wurden außerdem die Untersuchungen auf Tuberkulose im Rahmen des MTBC-Überwachungsprogrammes bei Ziegen, Kameliden und Cerviden gestartet. Im Rahmen dieses Programmes wurden in rund 500 Ziegenbetrieben 6.500 Ziegen sowie in 22 Lama-/Alpakabetrieben insgesamt 320 Lamas/Alpakas auf Tuberkulose untersucht. Dabei wurde kein Reagent festgestellt.

Für die Überwachungsuntersuchungen in den Tiroler Schaf- und Ziegenbeständen (CAE, Brucella ovis, MTBC) wurden insgesamt 330.000 Euro Landesmittel für Tbc-Untersuchungen, Laborkosten und Entnahmegebühren für Blutproben ausgegeben.

Zur Erhöhung der Sicherheit bezüglich der Überwachung auf IBR/IPV wurden im Februar 2024 alle milchliefernden Betriebe mittels Tankmilchproben auf IBR/IPV untersucht. Auch bei diesen Untersuchungen wurde kein Hinweis auf IBR/IPV festgestellt. Die Kosten für diese zusätzlichen Untersuchungen belaufen sich auf 27.650 Euro, die aus Landesmitteln getragen werden.

Zur Überwachung der Freiheit von der Rinderseuche BVD (Bovine Virusdiarrhoe = Virusdurchfall der Rinder) wird seit dem Jahre 2023 ein vom Bund vorgegebenes Stichprobenprogramm umgesetzt (halbjährliche Tankmilchuntersuchung in allen milchliefernden Betrieben und Blutproben in ausgewählten Stichprobenbetrieben). Zusätzlich fallen in allen Beständen, die in der Tankmilchuntersuchung bzw. im Stichprobenprogramm auffallen, Abklärungsuntersuchungen an. Die Gesamtkosten für das BVD-Überwachungsprogramm, das zur Gänze aus Landesmitteln finanziert wird, beliefen sich im Jahr 2023 auf 153.000 Euro.

In den Geflügelbetrieben (Legehennen) wurde das vom Bund vorgegebene Überwachungsprogramm bezüglich Salmonellen und Aviäre Influenza (Geflügelpest) durchgeführt. Für Laborkosten bei Salmonellenuntersuchungen wurden 2023 insgesamt 2.000 Euro an Landesmitteln ausgegeben.

Bezüglich der Schweinepest (Klassische Schweinepest / Afrikanische Schweinepest) sowie Aujeszky'sche Krankheit erfolgte ein Screening über Blutproben, die von den amtlichen Tierärztinnen und Tierärzten im Rahmen der Schlachtung entnommen worden sind. Die anfallenden Kosten werden vom Bund getragen.

3.2.3.3 Rückstandsmonitoring und Arzneimittelkontrolle

Gemäß dem vorgegebenen Stichprobenplan zum Rückstandsmonitoring wurden im Jahr 2023 von den Amtstierärztinnen und Amtstierärzten 432 Planproben gezogen. Die Proben werden sowohl von lebenden Tieren im Herkunftsbetrieb als auch im Zuge der Schlachtung gewonnen und werden auf eine Vielzahl unterschiedlicher Tierarzneimittel und Kontaminanten untersucht. Dazu gehören pharmakologisch wirksame Stoffe, die für die Lebensmittelgewinnung dienende Tiere verboten oder nicht zugelassen sind, wie zum Beispiel Hormone und Leistungsförderer. Ebenso werden die Proben auf Rückstände von pharmakologisch wirksamen Stoffen, die für die Lebensmittelgewinnung dienende Tiere zugelassen und erlaubt sind, untersucht. Dazu gehören unter anderem antimikrobielle Stoffe und entzündungshemmende Mittel.

Im Jahr 2023 wurden von den Amtstierärztinnen und Amtstierärzten an 257 landwirtschaftlichen Betrieben und bei 18 Tierärztinnen und Tierärzten (17 inklusive tierärztlicher Hausapotheken) Kontrollen nach der Rückstandskontrollverordnung und dem Tierarzneimittelkontrollgesetz durchgeführt. Dabei wird unter anderem auch kontrolliert, ob die Abgabe von Tierarzneimitteln an landwirtschaftliche Betriebe und die Anwendung von Arzneimitteln im Rahmen des Tiergesundheitsdienstes gesetzeskonform durchgeführt wird und die notwendige Dokumentation vorliegt.

3.2.3.4 Monitoring große Beutegreifer

Auch im Jahr 2023 zeichnete sich eine steigende Präsenz großer Beutegreifer ab. Die Mehrheit der Nachweise wurde durch genetische Analysen von Proben, die im Zuge von rund 200 Begutachtungen von Rissverdachtsfällen durch Tiroler Amtstierärztinnen und Amtstierärzte sowie von jagdlichen Rissbegutachterinnen und Rissbegutachtern und Sachverständigen der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) Innsbruck genommen wurden, erbracht.

Unter anderem war eine Zunahme der nachgewiesenen Wolfsindividuen zu verzeichnen. Im Jahr 2023 wurden in Tirol mindestens 26 verschiedene Wolfsindividuen aus drei Quellpopulationen genetisch nachgewiesen. Vier dieser Wölfe wurden im Jahr 2023 gemäß von der Tiroler Landesregierung erlassenen Maßnahmenverordnungen in Tirol erlegt, drei im Bezirk Lienz und einer im Bezirk Innsbruck-Land. Ende Mai wurde im Nahbereich der B180 Reschenstraße im Gemeindegebiet von Prutz (Bezirk Landeck) ein stark verwester Kadaver eines Wolfs aufgefunden, der vermutlich in der Folge einer Kollision mit einem Auto verendete. Außerdem haben sich vermutlich drei Bären zumindest zeitweise in Tirol aufgehalten. Einer dieser Bären wurde im Mai 2023 im Bundesland Salzburg von einem Zug erfasst und getötet. Der Goldschakal wurde in vier Bezirken Tirols nachgewiesen, wobei im Bezirk Lienz von einer Reproduktion auszugehen ist.

255 entschädigte tote Nutztiere (davon 232 Schafe, sieben Ziegen, 15 Rinder und ein Pferd) werden großen Beutegreifern als direkte oder indirekte Verursacher zugeordnet. Rund 76% davon werden Wölfen zugerechnet. Weitere 285 Tiere wurden im Zusammenhang mit Nutztierrißen als vermisst gemeldet und entschädigt. Mit insgesamt 540 Nutztieren sank die Gesamtmenge aller entschädigten Nutztiere im Vergleich zum Vorjahr mit 940 Tieren um rund 43%.

3.2.3.5 Tiroler Tiergesundheitsdienst

Derzeit sind 5.917 landwirtschaftliche Betriebe mit Tierhaltung und 132 praktizierende Tierärztinnen und Tierärzte als Mitglieder im Tiroler Tiergesundheitsdienst (TGD) registriert. Die jährlich stattfindenden Betriebsbesuche müssen zentral verrechnet werden. Die Kosten für diese Betriebserhebungen werden zu 70% vom Land Tirol übernommen (dafür wurden 480.000 Euro im Voranschlag 2023 vorgesehen), den Rest wird den Tierhalterinnen und Tierhaltern in Rechnung gestellt. Die Organisation von Weiterbildungsveranstaltungen für alle Beteiligten stellte auch im abgelaufenen Jahr eine wichtige Aufgabe des Tiroler Tiergesundheitsdienstes dar. Es nahmen 2.200 Tierhalterinnen und Tierhaltern und 450 Tierärztinnen und Tierärzte aus Österreich teil.

Die Einhaltung und Durchführung gesetzlich vorgeschriebener Kontrollen, sowie die Teilnahme an zahlreichen bundesweiten Sitzungen zählen ebenfalls zur Aufgabe des Tiergesundheitsdienstes. Bei der Umsetzung von Gesundheitsprogrammen werden diagnostische Maßnahmen durchgeführt und diese wurden mit 100.000 Euro aus Landesmitteln finanziert. Am 2. Februar 2023 wurde die Tiergesundheit Österreich in Wien gegründet um einheitliche Standards zu etablieren.

Nachfolgende TGD Programme wurden in den letzten Jahren umgesetzt:

- MAP- Programm (Paratuberkulose) in Milchviehbetrieben
- Abortus-Untersuchungen bei Rindern, Schafen und Ziegen
- Eutergesundheitsprogramm – Milchuntersuchungen
- Almprojekt mit der Agrarmarketing Tirol
- Diagnostik – Rindergrippekomplex mit IBR/IPV-Ausschluss
- Parasitenuntersuchungen in Kotproben
- Salmonella Dublin Programm in Milchlieferbetrieben
- Pseudotuberkulose Programm für Ziegenmilch-Lieferbetriebe

Bei der Umsetzung des Gesundheitsprogrammes „Verbesserung der Gesundheit der Tiroler Milchviehbestände“ werden Trächtigkeitsuntersuchungen, Beratungsproben sowie verschiedene Parameter für die Beurteilung der Milchqualität durchgeführt. Dieses Programm wurde mit 200.000 Euro aus Landesmitteln gefördert.

Im Jahr 2023 wurde im Rahmen von drei Herdenschutzprojekten die Tiergesundheit von insgesamt 93 Schafherden mit 2.024 Schafen vor dem Auftrieb in Hinblick auf Moderhinke, Parasiten, Augenveränderungen, Lippengrind etc. beurteilt. In ca. 30% der Schafherden wurde der Erreger der Moderhinke mittels Tupferproben nachgewiesen. Diese Betriebe mussten vor dem Auftrieb mittels Klauenbäder saniert werden. Sämtliche im Jahr 2023 anfallenden Kosten in der Höhe von 51.417 Euro wurden vom Land Tirol übernommen.

3.2.3.6 Sonstige Aufgabenbereiche

3.2.3.6.1 Lebensmittelrecht

Im Jahr 2023 wurden im Rahmen des Hygienekontrollplanes für zugelassene Fleischproduktionsbetriebe 487 Kontrollen durch Schlachtier- und Fleischuntersuchungstierärzte durchgeführt.

Im Rahmen der Schwerpunktaktion A-600 wurden alle zugelassenen Fleischverarbeitungsbetriebe mit einer jährlichen Verarbeitungsmenge von mehr als 400 Tonnen durch die Amtstierärztinnen und Amtstierärzte der Bezirke einer ausgedehnten Revision der betrieblichen Eigenkontrolle unterzogen. Die dabei erfolgten Probenziehungen (Umfeld- und Lebensmittelproben) erbrachten insgesamt ein zufriedenstellendes Ergebnis.

3.2.3.6.2 Futtermittel

Die Produktion und Verfütterung von Futtermitteln an landwirtschaftlichen Betrieben wird von den Amtstierärztinnen und Amtstierärzten kontrolliert. Dabei wurden insgesamt 141 Betriebe ausgewählt. Nach

einem Stichprobenplan wurden 63 Proben von wirtschaftseigenen Futter untersucht. Dabei wurden 10 Proben beanstandet.

3.2.3.6.3 Tierische Nebenprodukte

Zu den tierischen Nebenprodukten gehören neben Schlachtabfällen und Tierkadavern (sowohl landwirtschaftliche Nutztiere als auch Heimtiere wie Hund und Katze) beispielsweise auch Küchen- und Speiseabfälle sowie Jagdtrophäen. Im Jahr 2023 wurden von den Amtstierärztinnen und Amtstierärzten 40 Betriebskontrollen nach dem Tiermaterialengesetz durchgeführt. Kontrollierte Betriebstypen sind Biogasanlagen, Kompostieranlagen, Tierpräparatoren, Gerbereien, pharmazeutische Betriebe, Heimtierfutterhersteller, Tierkörpersammelstellen und Transporteure von tierischen Nebenprodukten.

3.2.3.6.4 Cross-Compliance-Kontrollen

Im Jahr 2023 wurden in Tirol von den Amtstierärztinnen und Amtstierärzten insgesamt 227 Betriebe einer Cross-Compliance-Kontrolle unterzogen bei denen die Bereiche Tierschutz, Arzneimittelanwendung, Futtermittelsicherheit und Lebensmittelhygiene überprüft wurden. Die Daten der Kontrollerhebungen wurden direkt vor Ort digital erfasst und dokumentiert. Dazu wurden die Amtstierärztinnen und Amtstierärzte mit stalltauglichen Tablets ausgerüstet. Zur Durchführung der Kontrolle wurde in eine mobile Portalanwendung investiert, welche eine lückenlose Dokumentation und Bearbeitung von Betriebserhebungen ermöglicht. Die Ergebnisse der Kontrollen werden automatisch über Schnittstellen zu den zuständigen Behörden übermittelt. In Zukunft werden alle Kontrollen, welche mittels einer Checkliste abgearbeitet werden können, direkt digital erfasst.

3.2.3.6.5 Tierschutz und Tiertransport

Im Berichtsjahr stellte sowohl das Thema Tierschutz und der Vollzug von tierschutzrechtlichen Bestimmungen sowie Tiertransport einen zentralen Arbeitsinhalt und kontinuierlich wachsenden Tätigkeitsbereich dar. Die Abklärung von Vollzugsfragen sowie die Koordination des Vollzuges innerhalb des Landes sowie zwischen den Bundesländern und dem Bund im Bereich Tierschutz wurde in fachlicher und rechtlicher Sicht in Zusammenarbeit mit der zuständigen Rechtsabteilung durchgeführt. Der Prozess zur Novellierung des Tierschutz- und Tiertransportgesetzes stellte dabei im Berichtsjahr wiederum einen Schwerpunkt dar. Ebenso ist in dem Zusammenhang die Entwicklung des zunehmend relevant werdenden Verbotes der ständigen Anbindehaltung von Rindern anzuführen.

Amtstierärztliche Tiertransportkontrollen auf der Straße wurden weiterhin in Zusammenarbeit von Tiroler Amtstierärztinnen und Amtstierärzten mit der Polizei durchgeführt.

3.2.4 Milchwirtschaft

In der Milchwirtschaft war das Jahr 2023 geprägt von anhaltend hohen Produktionskosten und sinkenden Milchpreisen. Für das kommende Jahr wird in einigen Bereichen mit einer Reduktion der Kosten gerechnet (Kraftfuttermittel), in anderen Bereichen werden die Kosten aber hoch bleiben. Sinkende Viehbestände über ganz Europa und auch in Österreich lassen den Schluss zu, dass die Mengen am Milchmarkt nicht in großem Umfang steigen werden, was sich positiv auf die Nachfrage auswirken wird.

Im Jahr 2023 haben in Tirol 4.051 Milchbäuerinnen und Milchbauern (entspricht einem Minus von 58 Betrieben im Vergleich zum Vorjahr) 66.025 Milchkühe gehalten und lieferten 364.144 Tonnen Milch. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Milchproduktion um 5.209 Tonnen bzw. um 1,5%.

Von 1.131 Almbetrieben wurden insgesamt 40.910 Tonnen Milch angeliefert. Im Jahr 2023 haben 1.153 Milchbetriebe über 100.000 kg Milch je Betrieb erzeugt und an Verarbeitungsbetriebe geliefert. Von diesen Betrieben wurden insgesamt 231.708 Tonnen, das sind 64 % der Gesamtmenge, erzeugt.

Die durchschnittlich angelieferte Milchmenge je Betrieb ist auf 89.800 kg/Jahr gestiegen. Im Bundesländervergleich hat Tirol die kleinste Milcherzeugerstruktur, die nächstgrößere hat Salzburg mit 114.600 kg/Jahr und Betrieb. Angeführt wird diese Reihung von Burgenland, dort produzieren die 86 Betriebe im Durchschnitt 313.200 kg Milch/Jahr und Betrieb.

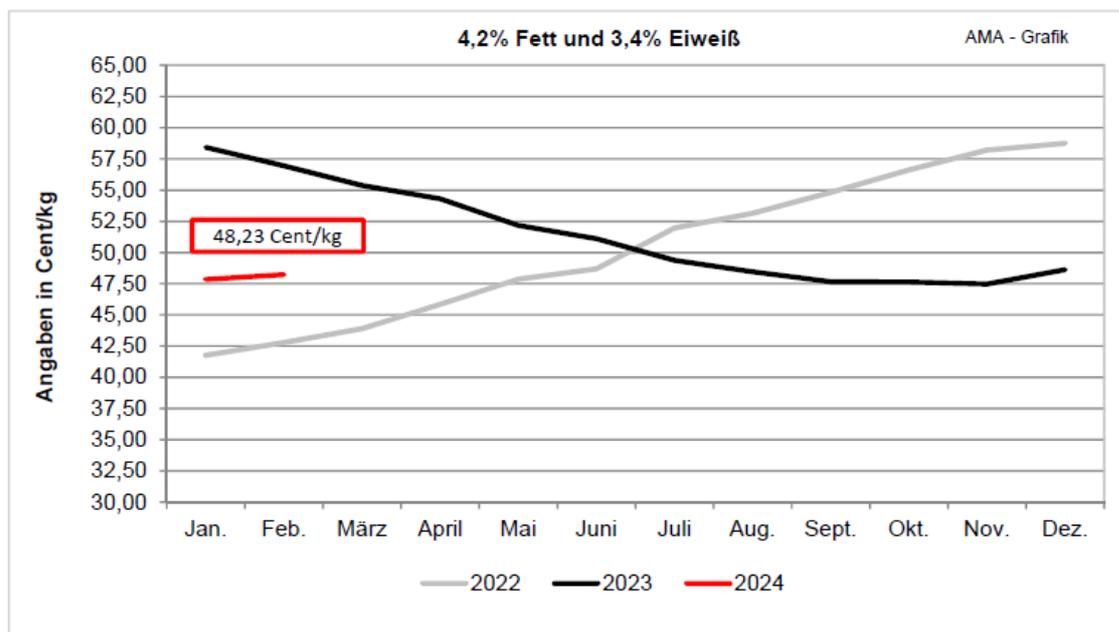
Im Jahr 2023 erzeugten in Tirol 1.032 Biobetriebe 79.412 Tonnen Biomilch. Rund 22% der gesamten Tiroler Milchproduktion werden nach den Biokriterien erzeugt. Von der insgesamt in Österreich angelieferten Biomilch mit einer Menge von 685.377 Tonnen/Jahr beträgt der Tiroler Anteil 12%.

1.978 Tiroler Heumilchbetriebe (37% der österreichischen Heumilchbetriebe) lieferten im Jahr 2023 insgesamt 148.780 Tonnen Heumilch (28% der österreichischen Heumilchmenge). Tirol hat den höchsten Anteil an Heumilchbetrieben im Bundesländervergleich, der Salzburger Flachgau weist regional eine noch höhere Dichte an Heumilchbetrieben auf. Bezogen auf die Tiroler Gesamtanlieferung hatte die Heumilch im Jahr 2023 einen Anteil von 41%.

Im Jahr 2023 wurden 40.910 Tonnen Almmilch (76% der österreichischen Almmilchmenge) von 1.131 Tiroler Almbetrieben (73% der Almbetriebe in Österreich) an die Molkereien geliefert. Es handelt sich hier um die Almmilch, die ins Tal gebracht und dort in den Molkereien verarbeitet wird. Almmilch gilt den Produktionskriterien nach auch als Heumilch und steuert einen Anteil von 11,2% der Gesamtmilchproduktion bei.

Erzeugermilchpreis

Der Erzeugerpreis für Kuhmilch in Österreich (4,2% Fett und 3,4% Eiweiß) hat nach einer durchgehend positiven Preisentwicklung im Jahr 2022 im Dezember einen Wert von 0,5876 Euro netto ohne MwSt. erreicht. Ab Jänner 2023 fiel der Erzeugerpreis monatlich und erreichte nach einem leichten Anstieg im Dezember 2023 einen Wert von 0,4846 Euro netto ohne MwSt. Im Jahresdurchschnitt 2023 ist der Erzeugerpreis für Kuhmilch in Österreich mit einem Durchschnittswert von 0,5166 Euro pro kg netto ohne MwSt gegenüber 2022 um 3,1% leicht gestiegen. Im Februar 2024 wurde von der Statistik Austria für Österreich ein Erzeugerpreis von 0,4823 Euro pro kg netto ohne MwSt. ausgewiesen (minus 15,3% gegenüber dem Vorjahr). Erzeugerpreise auf Ebene der Bundesländer werden nicht mehr ausgewiesen.



Quelle: AMA Monatsmeldung

Abbildung 4 Erzeugermilchpreis Österreich, Quelle AMA Monatsmeldung

3.2.5 Agrarmarketing Tirol

Die Agrarmarketing Tirol GmbH (AMTirol) entwickelt und betreut Projekte zur Stärkung der Marktposition bäuerlicher Lebensmittel. Sie ist Lizenzgeber für das Gütesiegel "Qualität Tirol". Das Gütesiegel mit der Herkunftsgarantie „gewachsen und veredelt in Tirol“ steht für hochwertige Lebensmittel, bäuerliche Familienbetriebe, regionale Wirtschaftskreisläufe sowie den Erhalt der einzigartigen Tiroler Kulturlandschaft. Als professionelles Dienstleistungsunternehmen bildet die AMTirol eine Plattform für Partnerinnen und

Partner aus Produktion, Verarbeitung, Handel und Tourismus sowie Konsumentinnen und Konsumenten. Gemeinsam mit der Tirol Werbung und der Standortagentur Tirol agiert die Agrarmarketing Tirol unter dem Dach der Lebensraum Tirol Gruppe.

3.2.5.1 Produktneueinführungen 2023

Das Gütesiegel „Qualität Tirol“ kennzeichnet rund 400 qualitativ hochwertige Lebensmittel aus regionaler und kleinbäuerlicher Erzeugung. „Qualität Tirol“ Produkte werden von der Bevölkerung sehr geschätzt, wie eine 2023 durchgeführte Wertschöpfungsanalyse bestätigt. Die Agrarmarketing Tirol steigerte den Umsatz von „Qualität Tirol“ Produkten auf 40,5 Mio. Euro, ein Zuwachs von rund 10,2% gegenüber dem Vorjahr. Damit liegt das Umsatzwachstum über dem Branchenschnitt.

Rund 2.000 Bäuerinnen, Bauern, Verarbeiterinnen und Verarbeiter nutzen die Agrarmarketing Tirol aktuell als Drehscheibe für Produktentwicklung, Innovation sowie für Vertriebs- und Vermarktungsoffensiven. Auch im Jahr 2023 wurden neben einer laufenden Analyse des bestehenden Angebots 10 neue Produkte initiiert, um gezielt das Portfolio zu erweitern.

3.2.5.2 Kampagnen und Veranstaltungen

2023 wurden von der Agrarmarketing Tirol Kampagnen ausgestrahlt, die darauf abzielten, das Image und den Absatz regionaler landwirtschaftlicher Produkte zu steigern. Die Kampagnen sollen dazu beitragen, das Bewusstsein für die Vielfalt und Nachhaltigkeit regionaler landwirtschaftlicher Produkte zu schärfen. Durch gezielte Marketingmaßnahmen, Veranstaltungen und kooperative Initiativen wird nicht nur das Vertrauen der Verbraucherinnen und Verbraucher gestärkt, sondern auch der Absatz nachhaltig gesteigert.

2023 stand alles im Zeichen der Imagekampagne „Überraschend nah“ – beste Produkte aus der Region. „Qualität Tirol“ Produkte der Agrarmarketing Tirol zeichnen sich durch ihre kurzen Transportwege, die hohe Qualität und die regionale Produktion in unmittelbarer Nähe aus. Diese Vorteile der naturnahen Tiroler Wertschöpfung wurden mit einer unterhaltsamen Kampagne überraschend in Szene gesetzt und mit dem Kampagnenmotto „Überraschend nah“ treffend auf den Punkt gebracht. Die 2 Spots für Milch und Wurstwaren wurden in 7 Tiroler Kinos gezeigt und waren für den Tirolissimo 2023 (Kategorie Visual, Video-Spots) nominiert. Weitere Kampagnen zur Bewerbung der Projekte und Initiativen wurden über die Onlinekanäle der Agrarmarketing Tirol ausgespielt. Insgesamt 23 Pressekonferenzen und -aussendungen wurden 2023 von der Agrarmarketing Tirol durchgeführt.

Ein ereignisreiches Jahr 2023 liegt hinter der Agrarmarketing Tirol GmbH, geprägt von vielfältigen Veranstaltungen, die nicht nur wichtige Bausteine der Kommunikationsstrategie darstellten, sondern auch zu unvergesslichen Erlebnissen für Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie Stakeholder führten. Dazu zählten 2023: „Der Alpinisst“, „TischleinCheckDich“, das Jahrlingsfest, der Tiroler Lebensmittelinnovationspreis.

Traditionelle Lebensmittelproduktion trifft auf preisgekrönte Haubenküche – das ist das Konzept beim „Alpinisst“. Seit 2021 stehen dabei Tiroler Lebensmittel im Mittelpunkt, die auf Haubenniveau veredelt werden. Bei der dritten Auflage des Kulinarikevents luden im Juli 2023 die fünf „Alpinisst-Genussräume“ am Landestheater Nebenplatz acht Tage lang zu feinsten Genussmomenten ein. Mit über 800 Gästen wurde eine Gesamtauslastung von knapp über 90% erreicht, was die hohe Qualität des „Alpinisst“ bestätigt und zeigt, wie sehr die Tiroler Bevölkerung an regionalen Lebensmitteln und heimischer Wertschöpfung interessiert ist.

Im Oktober 2023 wurden die ersten Tiroler Lebensmittelinnovationspreise verliehen. Die Auszeichnung der Agrarmarketing Tirol und des Landesgremiums des Tiroler Lebensmittelhandels in Kooperation mit der Landwirtschaftskammer Tirol wurden an „Ku Brew“ – das Molkebier der Bierol Brauerei und der Milchbuben Käserei vergeben. Nominiert für den ersten Tiroler Lebensmittelinnovationspreis waren fünf Finalisten, die eine Fachjury aus den 49 Einreichungen ausgewählt hat.

3.2.5.3 Projekte und Initiativen

Die Agrarmarketing Tirol engagiert sich in unterschiedlichsten Projekten zur Stärkung des Bewusstseins für die Bedeutung einer nachhaltigen Tiroler Landwirtschaft sowie regionaler Produkte und Wirtschaftskreisläufe.

3.2.5.3.1 „Bewusst Tirol“

Mit dem Projekt „Bewusst Tirol“ verfolgt die Agrarmarketing Tirol das Ziel, den Einsatz von heimischen Lebensmitteln in der Tiroler Hotellerie und Gastronomie zu fördern und die Zusammenarbeit von Tourismus und Landwirtschaft zu stärken. 2023 wurden im Rahmen eines „Bewusst Tirol“ Gala-Abends 237 Gastronomie- und Hotellerie-Betriebe ausgezeichnet, die nachweislich gezielt auf den Einsatz heimischer Lebensmittel setzen. Zudem erhielten 64 Alters- und Pflegeheime, 15 Krankenhäuser und 11 Schulen im Jahr 2023 eine Auszeichnung für ihren regionalen Einkauf.

3.2.5.3.2 Lebensmittelabfallvermeidung

Mit mehreren Projekten und Initiativen verfolgt die Agrarmarketing Tirol das Ziel, Bewusstsein für die Reduktion von Lebensmittelabfällen sowie nachhaltige Verwertungsstrategien für Gemüsereststoffe im Tiroler Kontext zu entwickeln.

Die Agrarmarketing Tirol engagiert sich im Rahmen des Projektes „Netzwerk Lebensmittelabfallreduktion“ aktiv für die Reduktion von Lebensmittelabfällen. Die Tätigkeiten umfassen die Betreuung eines Netzwerkes gegen Lebensmittelabfälle, die Anlaufstelle für Fragen und Ideen sowie Kooperationen mit dem Land Tirol wie beispielsweise mit dem „kinder.kulinarik.weg.tirol“. Bewusstseinsbildung und die Organisation von Veranstaltungen zur Reduzierung von Lebensmittelverschwendung waren weitere Aktivitäten. Im Frühjahr 2023 fand ein erstes Vernetzungstreffen in Kooperation mit Landesrat René Zumtobel statt. Eine kooperative Aktionswoche gegen Lebensmittelverschwendung wurde im September abgehalten, inklusive eigener Veranstaltungen, koordinierter Partnerveranstaltungen und Pressearbeit. 2023 wurde die Agrarmarketing Tirol zudem in die österreichweite Kampagne „Lebensmittel sind kostbar“ aufgenommen, es wurden Partnerorganisationen beraten und eigene Veranstaltungen, wie Kochshows während der Ökofair Messe, geplant und durchgeführt.

3.2.5.3.3 „Qualität Tirol“ Gärtnereien

18 Gärtnereien als Partnerbetriebe der Agrarmarketing Tirol kultivieren und produzieren Zierpflanzen in Foliengewächshäusern, in Glashäusern und im Freien. Die „Qualität Tirol“ Zierpflanzen sind gewachsen und veredelt in Tirol und dadurch optimal an das „Tiroler Klima“ gewöhnt. Im Jahr 2023 wurden zur Bewerbung der Leistungen der „Qualität Tirol“ Gärtnereien Werbemittel bestellt und distribuiert sowie im Magazin „Gartenschätze 2023“ als Beilage in der Tiroler Tageszeitung vorgestellt. Als Blume des Jahres wurde 2023 „Ronja“ präsentiert, eine pflegeleichte „Begonie Sunpleasure Orange“. Bei der Auszeichnung zum „Gemüse des Jahres“ fiel 2023 die Wahl auf eine Kirschtomate mit dem sonnigen Namen „Die fruchtbare Lena“.

3.2.5.3.4 Regionales Kulinarik-Management

Das regionale Kulinarik-Management bietet Unterstützung und Beratung in der Entwicklung und Umsetzung regionaler Kulinarik-Projekte, mit dem Fokus auf die Stärkung der Beziehung von Landwirtschaft und Tourismus. Die Vernetzung und der Austausch mit den regionalen Akteurinnen und Akteuren in Tirol stehen dabei im Zentrum. Mittels einer detaillierten Erhebung zum Status Quo der Kulinarik in den Regionen sowie Informationen über die Tätigkeiten und Projekte der Agrarmarketing Tirol konnte der Informations- und Erfahrungsaustausch mit den Regionen intensiviert und ausgebaut werden. Durch die Erstellung einer Best-Practice-Sammlung zu Kulinarik-Projekten wurden Anregungen für mögliche Kulinarik-Projekte in den Regionen gegeben. Zur weiteren Unterstützung dieser Projekte konnten 2023 zwei Kulinarik-Workshops mit professioneller externer Begleitung durchgeführt werden.

3.2.5.3.5 Unsere Almen

Die Bewusstseinsbildungskampagne unter dem Arbeitstitel „Unsere Almen“ ist eine laufende Kooperation zwischen der Agrarmarketing Tirol und dem Almwirtschaftlichen Verein Österreichs. Die Qualität der Inhalte sowie die Reichweite der Website www.unsere-almen.at und die angeschlossenen Social-Media-Kanäle konnten 2023 kontinuierlich gesteigert werden. Besonderes Augenmerk wurde auf die „Wissenschaften von der Alm“ gelegt – Vertreterinnen und Vertreter der Agrarsoziologie, Ökologie, Wildbiologie sowie Umwelt- und Lebensmittelwissenschaften konnten für Interviews gewonnen werden. Mit dem „Almfuchs“ konnte 2023 in zahlreichen Videos und Text-Bild-Beiträgen eine anwachsende Fangemeinde gewonnen werden.

3.2.5.4 Lebensmittelinnovationszentrum

Das Lebensmittelinnovationszentrum (LIZ) ist die Anlaufstelle für Lebensmittelbegeisterte aus Landwirtschaft, Gastronomie, Verarbeitung, Vermarktung sowie aus der Konsumentenebene und besteht aus Genusswerk, Farmlab, Beratung und Innovation. Der Fokus liegt auf der Förderung hochwertiger, regionaler Lebensmittel aus kleinstrukturierter Landwirtschaft, um die regionale Wertschöpfung nachhaltig zu steigern und als Innovationsmotor in der Produktentwicklung zu wirken.

Das Genusswerk, initiiert durch die Agrarmarketing Tirol, ist eine multifunktionale sowie flexible Kücheninfrastruktur und wurde im Juni 2023 in Innsbruck eröffnet. Im Küchenbereich finden bis zu 15 Personen für Kochworkshops Platz, der im Anschluss befindliche Seminarraum kann rund 20 Personen beherbergen und je nach Veranstaltungsformat für bis zu 45 Personen adaptiert werden. Im Genusswerk können neue Kreationen und innovative Lebensmittel entwickelt werden. Darüber hinaus kann die Infrastruktur vom Genuss- bis zum Bildungsbereich für verschiedenste Veranstaltungen genutzt werden. Von Oktober 2023 bis Februar 2024 wurden bereits 54 unterschiedliche Veranstaltungsformate umgesetzt.

3.2.5.5 Tiroler Bauern Produkte GmbH

Mit der Gründung der Tiroler Bauern Produkte GmbH (TBP) agiert seit Mitte 2023 eine professionelle Vertriebsgesellschaft für regionale Lebensmittel am heimischen Markt. Agrarmarketing Tirol und Bioalpin eGen, beide Gesellschafter der TBP, schufen damit ein Unternehmen für Tiroler Landwirtschaft und deren Kundinnen und Kunden, das als einziger Anbieter regionale Spezialitäten aus einer Hand liefern kann und damit als professioneller Vermittler für regionale Lebensmittel auftritt. Das erste Jahr stand ganz im Zeichen des Aufbaus und der Implementierung eines neuen Warenwirtschaftssystems und einer Feinlogistik, zudem präsentierte sich die TBP auf verschiedenen Fachmessen. Das Sortiment der TBP umfasst rund 400 Artikel unter den bekannten Marken „Qualität Tirol“ und „Bio vom Berg“. Erste Neukunden konnten bereits gewonnen werden.

3.3 Preis-Kosten-Entwicklung

Die österreichweiten Veränderungen der Preise für die land- und forstwirtschaftlichen Einnahmen- und Ausgabenpositionen werden in einem jährlichen Preis-Index festgehalten und sind damit über die Jahre hinweg vergleichbar. Für die Einkommensentwicklung in der Landwirtschaft sind sowohl die vorgelagerten (Zukaufspreise für Betriebsmittel) als auch die nachgelagerten Bereiche (Verkaufspreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse) von großer Bedeutung. Der Warenkorb der Erzeuger- und Verbraucherpreise sowie deren Gewichtung werden laufend den jeweiligen Basisjahren angepasst.

Die Agrarpreisindizes (EU-Agrarpreisindizes und nationale Agrarpreisindizes) liefern wichtige Indikatoren für die Agrarpolitik. Ihr Zweck ist die Beobachtung der Preisentwicklung von Einnahmen und Ausgaben land- und forstwirtschaftlicher Betriebe. Den europäischen Vorgaben entsprechend liegt der Fokus der für internationale Vergleiche herangezogenen EU-Agrarpreisindizes auf der Landwirtschaft. Demgegenüber werden für die Berechnung der nationalen Agrarpreisindizes auch die Forstwirtschaft sowie die öffentlichen Gelder berücksichtigt. Verwendung finden die Agrarpreisindizes nach nationaler Definition u.a. für die Wertanpassung von landwirtschaftlichen Pacht- und Betriebsübergabeverträgen. Die Agrarpreisindizes dienen auch als Grundlage für weiterführende Statistiken wie die Landwirtschaftliche Gesamtrechnung sowie die Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung.

Tab. 13 Agrarpreisindizes für land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse (Basis 2015 = 100)

Output (Einnahmen) Jahressindex (2015=100)	2022	2023 ¹⁾
Getreide	214,4	135,9
Handelsgewächse	160,0	123,7
Gemüse- und Gartenbau	142,8	159,9
Erdäpfel	144,2	212,0
Obstbau	176,4	186,6
Weinbau	130,2	130,3
Pflanzliche Erzeugung	165,8	149,0
Rinder	129,4	128,0
Schweine	138,9	167,4
Schafe und Ziegen	120,9	138,5
Geflügel	103,3	106,1
Milch	147,5	151,9
Eier	145,7	153,9
Tierische Erzeugung	138,4	128,0
Forstwirtschaftliche Erzeugung	125,6	128,9
Land- und forstwirtschaftliche Erzeugung	147,0	145,5
Öffentliche Gelder	123,5	107,0
Land- und forstwirtschaftliche Erzeugung inklusive öffentlicher Gelder	142,9	138,7

Quelle: STATcube–Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA, März 2024, ¹⁾ vorläufige Ergebnisse

Die zur Verfügung stehenden Indizes beruhen auf vorläufigen Erzeugerpreisen. Die Berechnungen erfolgen durch die Statistik Austria.

In der pflanzlichen Erzeugung war im Jahr 2023 ein Indexrückgang von -10,1% zu verzeichnen. Ausschlaggebend dafür waren vor allem die deutlichen Indexrückgänge bei Getreide (-36,6%), Körnermais (-38,7%) und Handelsgewächsen (-22,7%). Hingegen waren Indexsteigerungen beim Gemüse- und Gartenbau (+12,0%), beim Obstbau (+5,8%) und bei Erdäpfel (+47,0%) zu verzeichnen.

In der tierischen Erzeugung war im Jahr 2023 insgesamt eine positive Preisentwicklung zu verzeichnen (+6,1%). Eine Abnahme der Preise zeichnete sich lediglich bei den Rindern ab (-1,1%). Bei den anderen tierischen Erzeugungsbereichen ergaben sich steigende Preise (Schweine +20,5%, Schafe und Ziegen +14,6%

und Geflügel (+2,7%). Positive Indexwerte waren auch bei den tierischen Erzeugnissen Eier (+5,6%) und Milch (+3,0%) zu beobachten.

Im forstlichen Bereich war im Jahr 2023 bei der Erzeugung der forstwirtschaftlichen Produkte im Vergleich zum Vorjahr ein leichter Anstieg der Preise von 2,6% zu verzeichnen.

Bezogen auf das Basisjahr 2015 ist der Index für die land- und forstwirtschaftliche Erzeugung inklusive der öffentlichen Gelder im Jahr 2023 im Vergleich zum Vorjahr um 4,2 Indexpunkte bzw. -2,9% auf 138,7 Punkte gefallen. Bei den öffentlichen Geldern war ein Rückgang von minus 13,4% gegeben.

Tab. 14 Agrarpreisindizes landwirtschaftliche Betriebsmittel (Basis 2015 = 100)

Betriebsmittel (Ausgaben) Jahressindex (2015=100)	2022	2023 ¹⁾
Saat- und Pflanzgut	110,0	132,0
Energie und Schmierstoffe	154,9	141,3
Diesel	163,2	146,9
Dünge- und Bodenverbesserungsmittel	217,0	162,7
Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfung	89,6	106,2
Tierarzt und Medikamente	114,3	119,1
Futtermittel	156,7	143,5
Instandhaltung Maschinen und Geräte	127,0	134,7
Instandhaltung Bauten	123,4	134,1
Sonstige Waren u. Dienstleistungen	116,9	128,3
Waren und Dienstleistungen des laufenden landw. Verbrauchs (Input 1)	137,0	135,2
Material (Maschinen)	115,7	125,6
Zugmaschinen	123,7	138,2
Bauten	143,5	154,2
Waren und Dienstleistungen landw. Investitionen (Input 2)	124,5	134,3
Landw. Betriebsmittel insgesamt (Input 1+Input 2)	131,4	134,3

Quelle: STATcube–Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA, März 2024, ¹⁾ vorläufige Ergebnisse

Der Jahresindex für die Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs (Input 1) fiel im Jahr 2023 um -1,3% und erreichte 135,2 Punkte. Die deutlichsten Steigerungen waren bei Saatgut (+20,0%), bei Pflanzenschutzmittel (+18,5%) sowie bei Tierarzt und Medikamenten (+4,2%) zu verzeichnen. Die Indexwerte bei Instandhaltung Maschinen (+6,1%) und Bauten (+8,7%) und bei sonstigen Waren und Dienstleistungen (+9,8%) nahmen ebenfalls zu. Rückgänge bei den Preisen waren bei Düngemitteln (-25,0%), bei Futtermittel (-8,4%) und bei Energie (-8,8%), darunter Diesel mit minus 10,0%, gegeben.

Bei den Investitionsausgaben für Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen (Input 2) zeigte sich insgesamt eine Indexzunahme von 7,9%. Dabei waren Steigerungen sowohl bei den Maschinen und Geräten für Bodenbearbeitung (+12,9%), Erntebergung (+9,1%), Innenwirtschaft (+4,5%) und Zugmaschinen (+11,7%) als auch bei den Bauten (+7,5%) zu verzeichnen.

Der Jahresindex für landwirtschaftliche Betriebsmittel insgesamt (Input 1+Input 2) stieg im Jahr 2023 um 2,2% und erreichte 134,3 Punkte.

3.4 Wirtschaftliche Lage der Forstwirtschaft

3.4.1 Finanzielle Einbußen durch Schadholz

Witterungsereignisse sowie Schädlinge und Krankheiten belasten die heimischen Waldbestände zunehmend. Dabei haben klimatische Veränderungen eine hohe Bedeutung, beispielsweise können sich Insekten bei höheren Temperaturen rascher entwickeln und ausgeprägte Schadensereignisse sorgen für ein ausreichendes Angebot an brutfähigem Material. Tirols Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer müssen in diesem Zusammenhang zum Teil auch große finanzielle Einbußen hinnehmen, da die Rahmenbedingungen für die Holzernte häufig erschwert sind und Schadholz zur Unzeit vermarktet werden muss.

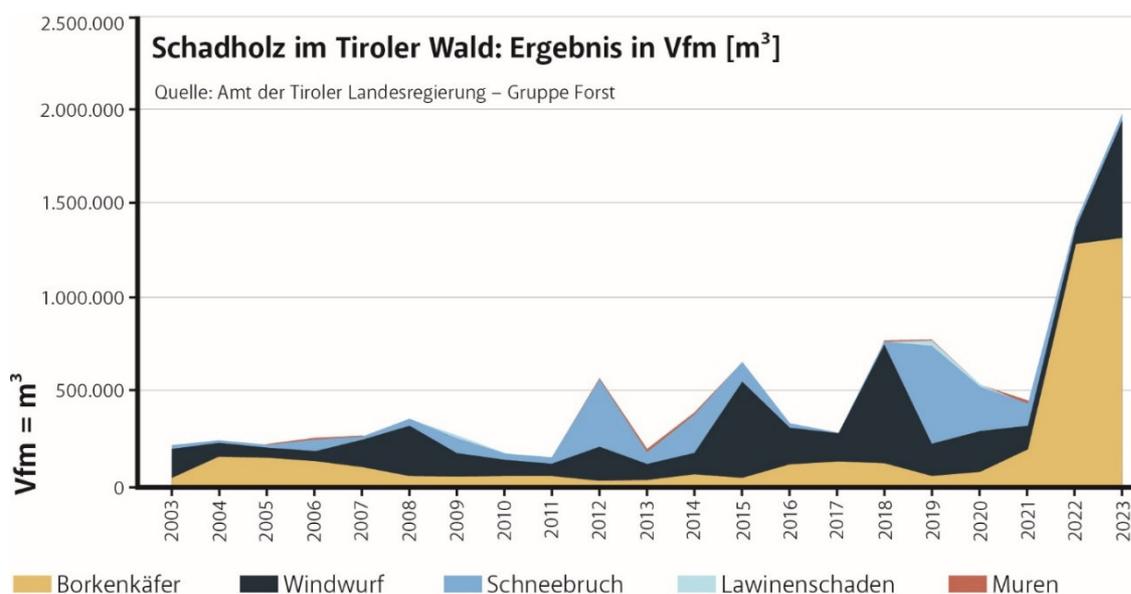


Abbildung 5 Schadholz im Tiroler Wald

Im Tiroler Wald sind im Jahr 2023 Bäume im Ausmaß von rund 2.000.000 m³ durch natürliche Schadereignisse abgestorben oder schwerwiegend geschädigt worden.

Der Schadholzanfall durch Borkenkäfer erreichte mit 1.320.000 m³ einen in Tirol noch nie dagewesenen Höchstwert. Rund 65% des gesamten Schadholzes ging auf das Konto des Borkenkäfers. Heftige Gewitter und Stürme sorgten für überdurchschnittliche Sturmholzmengen im Ausmaß von 627.000 m³ und trugen somit zu rund 31% zum Schadholz bei. Rund 2% oder 32.000 m³ des im Jahr 2023 angefallenen Schadholzes machten Schneebrüche durch Nassschnee aus. Die restlichen Prozent entfallen auf Lawinenschäden, Muren und andere Schadereignisse.

In der Holzeinschlagsmeldung ergibt sich durch zeitliche Verzögerung bei der Aufarbeitung des Schadholzes und der teilweise nicht möglichen Aufarbeitung ein Schadholzanteil von 1.486.000 m³ bzw. 73%.

Der unmittelbare finanzielle Schaden beträgt 2023 allein durch die Borkenkäferschäden 40 Mio. Euro und unter Berücksichtigung der Sturm-, Schneedruck-, Muren- und Lawinenschäden in Summe 68 Mio. Euro.

3.4.2 Holznutzung

In Tirol wurde im Jahr 2023 ein Gesamteinschlag von 2,04 Mio. Kubikmeter Holz verzeichnet. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einer Steigerung von 11% und stellt den bisherigen Höchstwert seit Beginn der Aufzeichnungen durch den Forstdienst dar. Mehr als 70% dieser Menge wurde als Schadholz verbucht, in Osttirol lag dieser Anteil mit 98% sogar noch deutlich höher. Normalnutzungen wurden spätestens ab dem

Zeitpunkt der sommerlichen Stürme in Nordtirol und der schwierigen Rahmenbedingungen am Rohholzmarkt auf ein Minimum reduziert.

Vornutzungen im Bereich der Durchforstung lagen mit 161.000 Kubikmetern 9% unter dem Vorjahreswert. Wenngleich hier weiterhin ein attraktives Förderungsangebot besteht, sind die Kapazitäten im Bereich der forstlichen Dienstleistungsunternehmen überwiegend in der Schadholzaufarbeitung gebunden.

Der Gesamteinschlag entfällt zu 54% auf Forstbetriebe mit weniger als 200 ha Wald, zu 37% auf größere Waldbesitzungen sowie zu 9% auf Waldflächen der Österreichischen Bundesforste AG.

Der sehr hohe Anteil im kleinflächigen Privatwald und bei Nutzungsberechtigten verdeutlicht auch den hohen Aufwand für die Organisation der Holzernte und die Abwicklung von Förderungen bzw. Abgeltungen im Bereich privater Elementarschäden.

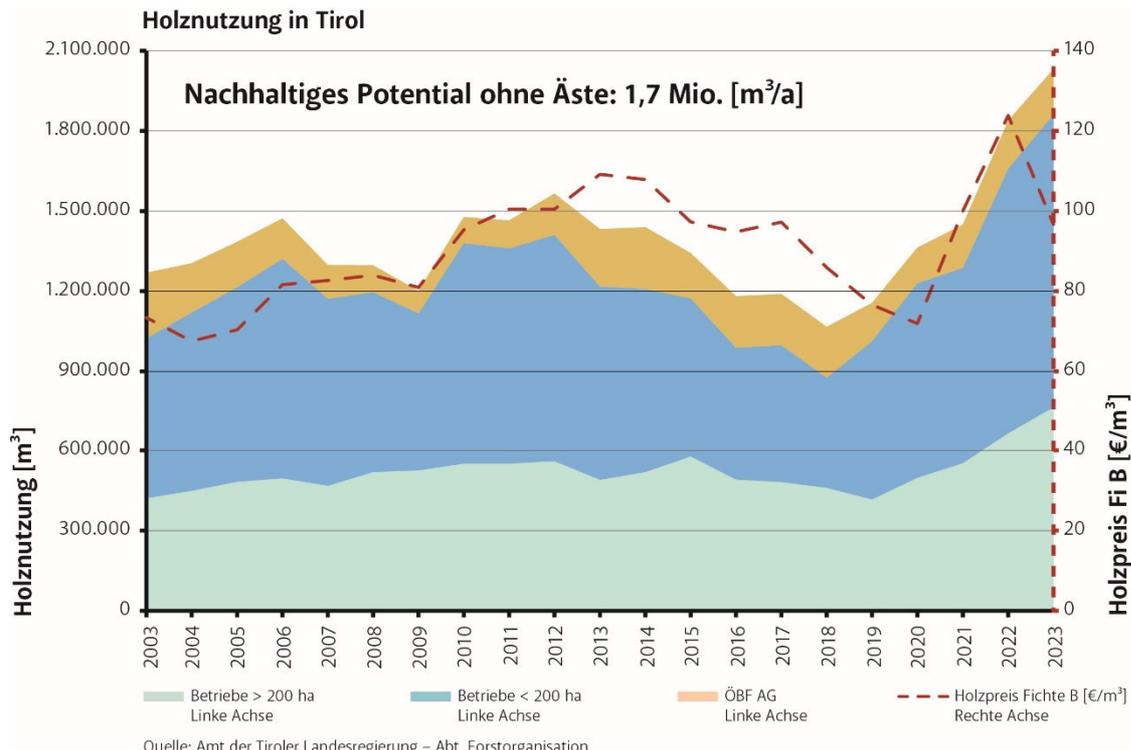


Abbildung 6 Holznutzung und Holzpreisentwicklung in Tirol von 2003 bis 2023

3.4.3 Wirtschaftliche Lage der Tiroler Forstwirtschaft

3.4.3.1 Holzmarkt

Der Holzpreis für das Leitsortiment Fichte B/C 2a-3b ist bis Ende Mai 2023 auf gleich hohem Niveau des Vorjahres geblieben. Ab Juli 2023 ist der Preis durch das Schadholzereignis rasch gefallen und hat sich bis Ende Dezember auf einem niedrigeren Niveau eingependelt.

Die Waldaufseher meldeten eine Menge von 199.853 m³ (2022: 169.658 m³). Diese Summe repräsentiert rund 10% des Holzeinschlags im Nichtstaatswald und bildet die Basis für die Auswertungen für den Holzmarktbericht.

Im Vergleich zu 2022 sind im Jahr 2023 die Preise für die verschiedenen Baumarten und Sortimente überwiegend stark gefallen.

3.4.3.2 Blochholz

Fichten Blochholz B/C Mischpreis Stärkeklasse 2a-3b (96,67 €/m³, -17,4%): Der Preis für das Hauptsortiment ist 2023 stark gefallen, am höchsten lag er im Juli mit 118,51 €/m³. Im August erreichte der Holzpreis mit 77,37 €/m³ seinen tiefsten Wert.

- Fichten Blochholz C+ (66,54 €/m³, -22,7%): Der Preis für Kistenholz ist stark gefallen.
- Tanne Blochholz B/C Mischpreis (110,01 €/m³, -6,0%): Der Preis für Tanne ist deutlich gefallen.
- Lärche Blochholz B/C Mischpreis (127,69 €/m³, -3,6): Der Preis für Lärche ist leicht gefallen.
- Kiefer Blochholz B/C Mischpreis (75,20 €/m³, 0%): Der Kiefernpreis ist gleichbleibend.
- Zirbe Blochholz B/C Mischpreis (387,97 €/m³, -9,5%): Der Zirbenpreis ist stark gefallen.

Bei der Tiroler Wertholzsubmission ist die Zirbe im Jänner 2024 gegenüber dem Jahresverlauf 2023 mit durchschnittlich 456 €/m³ überdurchschnittlich hoch angeboten worden.

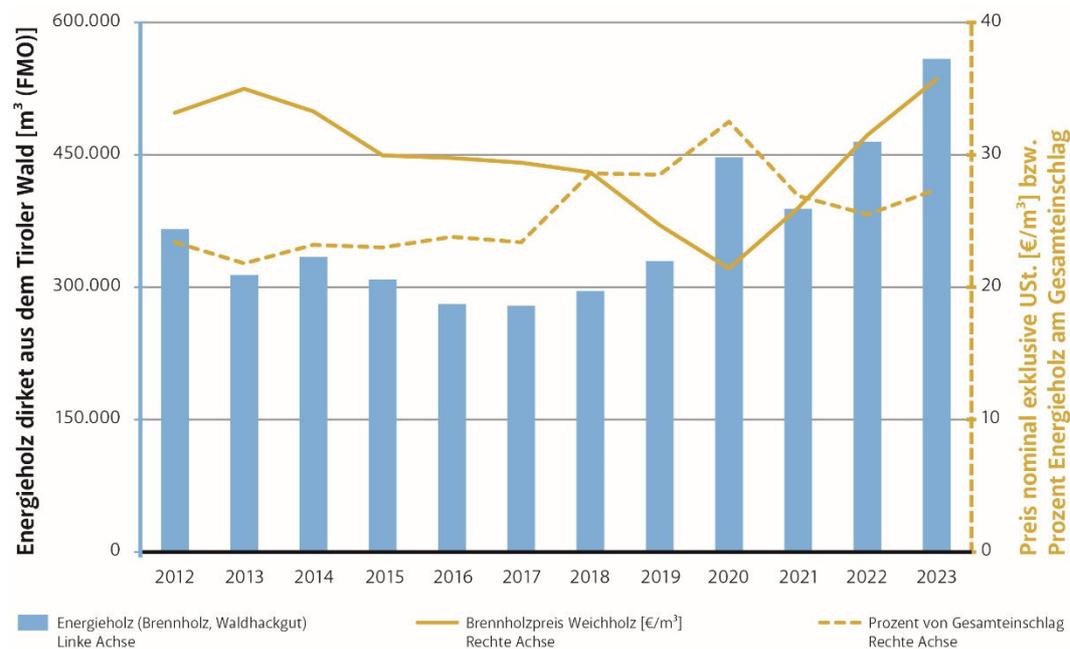
3.4.3.3 Sondersortimente Fichte und Brennholz

- Fichten Schwachbloche Güteklasse B/C (76,29 €/m³, -18,1%): Dieses Sortiment ist preislich stark gefallen.
- Industrieholz Fichte (IS, IF, I2, ID, IM, IP) (45,84 €/m³, +21,4%): Der Preis für Industrieholz ist stark gestiegen.
- Brennholz weich (35,72 €/m³, +13,5%): Gegenüber 2022 ist der Preis für dieses Sortiment stark gestiegen.
- Brennholz hart (68,35 €/m³, +25,2%): Beim diesem Sortiment ist der Preis stark gestiegen.

Alle angegebenen Preise verstehen sich frei Waldstraße exklusive Umsatzsteuer.

3.4.4 Energie aus Holz

2023 wurden aus dem Tiroler Wald 559.000 m³ an Brennholz und Waldhackgut für die energetische Verwertung bereitgestellt. Das liegt 61% über dem Mittel der letzten 10 Jahre. Die Energieholzmenge hängt unmittelbar mit dem hohen Schadholzanteil zusammen. So wurde allein aus dem Osttiroler Wald rund ein Drittel des gesamten Energieholzes Tirols bereitgestellt. Aufgrund der notwendigen Aufarbeitung der Schadhölzer, wo höhere Mengen an geringwertigen Sortimenten anfallen, ist der Energieholzanteil am Gesamteinschlag weiter überdurchschnittlich und liegt im Jahr 2023 bei 27%.



Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung – Abt. Forstorganisation

Abbildung 7 Entwicklung der Energieholznutzung im Tiroler Wald und Brennholzpreis (Quelle: Gruppe Forst).

Die Brennstoffversorgung der Tiroler Biomasseanlagen war im Berichtszeitraum aufgrund der großen Menge an Schadholz und des dadurch höheren Gesamteinschlags ausreichend. Nebenprodukte der leistungsstarken Tiroler Säge- und Holzindustrie decken mehr als die Hälfte der erforderlichen Energieholz mengen zur Bedarfsdeckung im Land ab. Zusätzliches Potential aus dem Wald liegt vor allem im Bereich der Nutzungen aus Pflegeeingriffen (Vornutzungen). Realistische Szenarien gehen in Normaljahren – ohne übermäßigen Schadholzanfall – von einer Energieholzmenge direkt aus dem Tiroler Wald von ca. 400.000 m³ aus. Die gelagerten Holzmengen sorgen regional zu einem Überangebot dieser Sortimente, was die Energieholzpreise drückt. Angesichts dieser Übermengen und der aktuellen Borkenkäfer-Massenvermehrung wird sich die Lage hier nicht so rasch entspannen.

Die Tiroler Landesregierung hat sich mit dem Programm „Tirol 2050“ zum Ziel gesetzt, energieautonom zu werden. Dazu wurde eine Energieholzcharta mit sieben Projektpunkten von der Politik, der Landwirtschaftskammer, dem Tiroler Waldverband, der Landarbeiterkammer, Bioenergie Tirol, Biowärme Tirol sowie der Landesforstdirektion unterzeichnet. Das Projekt wurde federführend von der Biowärme Tirol in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Landesforstdienst initiiert. Zu den Zielen zählen:

- Die optimierte Bereitstellung von Energieholz aus dem Tiroler Wald.
- Die Stärkung der direkten Wertschöpfung mit fairen Preisen für Energieholz.
- Eine standortverträgliche Holzernte.
- Eine verstärkte Zusammenarbeit in der Aus- und Weiterbildung entlang der Wertschöpfungskette Holz.

3.4.5 Förderung im Wald

Das forstliche Förderprogramm hatte in den letzten Jahren strategisch zwei wesentliche Schwerpunkte. Eine aktive und nachhaltige Schutzwaldbewirtschaftung und die aktive Klimawandelanpassung der heimischen Wälder. Bezugnehmend auf die vielfältigen Wirkungen des Waldes wird es insbesondere darauf ankommen, den Gebirgswald auf die sich ändernden klimatischen Verhältnisse hin zu bewirtschaften. Neben einer raschen Aufarbeitung von Schadholz und notwendigen Forstschutzmaßnahmen geht es vor allem darum, die Waldbestände klimafit zu begründen und zu pflegen. Dabei kann nicht nur auf gewohnte Traditionen und Routinen zurückgegriffen werden, sondern es braucht auch neue Ansätze, wie beispielweise jenen des naturnahen Dauerwaldes oder der Laubholzbewirtschaftung.

Weitere Schwerpunkte bei der forstlichen Förderung im Jahr 2023 stellten die weiterhin sehr hohen Aufwendungen für die Aufarbeitung des angefallenen Schadholzes und die notwendigen Forstschutzmaßnahmen dar.

Die Entwicklungen am Rohholzmarkt führten dazu, dass im ersten Halbjahr 2023 reguläre forstliche Nutzungen in bestimmten Regionen Tirols wieder vermehrt durchgeführt wurden. Über die von der Gruppe Forst abgewickelten forstlichen Förderungsmaßnahmen konnten 2023 Investitionen im Rekordausmaß von über 31,5 Mio. Euro für den Tiroler Wald ausgelöst werden.

Im Jahr 2023 wurden 90% der gesamten abgewickelten Förderungen über die Bezirksforstinspektionen und das Amt für Wald und Natur der Stadt Innsbruck bzw. über die drei Regionen des Landschaftsdienstes (Ost, Mitte und West) eingereicht. Dies unterstreicht die Wichtigkeit der dezentralen Struktur des Landesforstdienstes mit Beratungen vor Ort als wesentliches Fundament der Tiroler Waldstrategie 2030.

Fast alle forstlichen Förderbereiche wurden verstärkt nachgefragt. Eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr gibt es bei der Aufforstung, der Verjüngungseinleitung, den Forstschutzmaßnahmen, der Forstlichen Infrastruktur sowie bei der Bewusstseinsbildung und Planung. Regional stellten die enormen Waldschäden eine besondere Herausforderung dar. Es zeigte sich, dass zur Bewältigung dieser Aufgaben eine hohe Flexibilität im Maßnahmenmix notwendig ist und unterjährige Umschichtungen der Förderungen in die betroffenen Gebiete unumgänglich sind.

Tab. 15 Förderungsmaßnahmen der Gruppe Forst umgesetzte Maßnahmen im Bereich Forstwirtschaft, auf ganze Tausend Euro gerundet (Quelle: Gruppe Forst)

Bereich Forstwirtschaft	Umsetzung 2023	Investition	Förderung
Aufforstung und Begleitmaßnahmen	2,0 Mio. Stk. Pflanzen, 630 ha Jungwuchspflege u. a.	€ 6.036.000	€ 4.732.000
Pflegemaßnahmen	205 ha Dickungspflege, 16.000 fm Durchforstung u. a.	€ 1.161.000	€ 844.000
Verjüngungseinleitung	253.000 fm Verjüngungseinleitung	€ 6.418.000	€ 4.808.000
Forstschutz, Zwangsnutzungen		€ 11.104.000	€ 6.929.000
Forstliche Infrastruktur	36 km Neubau Forststraße, 12 km Umbau, u. a.	€ 4.306.000	€ 2.044.000
Bewusstseinsbildung, Planung, Controlling		€ 1.728.000	€ 1.621.000
Waldumweltmaßnahmen		€ 41.000	€ 35.000
Sonstiges, Mitfinanzierung		€ 541.000	€ 406.000
Zuwendung ProHolz	Basisfinanzierung Holzinformation, Holzcluster	€ 250.000	€ 250.000
Summe		€ 31.585.000	€ 21.669.000
Bereich Landschaftsdienst		€ 3.334.000	€ 2.091.000

Die forstlichen Fördermittel in der Rekordhöhe von über € 21,6 Mio. wurden anteilig durch den Bund (65%), das Land Tirol (19%), die Europäische Union (16%) und sonstigen Fördergebern (<1%) bereitgestellt. Die Förderungswerberinnen und Förderungswerber trugen mit einem Eigenleistungsanteil von 9,9 Mio. Euro wesentlich zur Sicherung der Waldfunktionen bei.

Die Waldpflegevereine treten bei vielen Projekten als Antragstellende auf und übernehmen für die betroffenen Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer die administrative Abwicklung gegenüber der Förderstelle. Dadurch können vor allem Kleinwaldbesitzerinnen und Kleinwaldbesitzer besser angesprochen und unterstützt werden, womit die Umsetzung von Projekten, die auch im öffentlichen Interesse sind, ermöglicht werden kann.

Der überwiegende Anteil der Förderungsmaßnahmen wurde über Kofinanzierungen mit Bund und EU abgewickelt (36% über den Waldfonds, 34% über EU-Fördersparten, 27% über Flächenwirtschaftliche Projekte). Mit jedem Euro an Landesmitteln konnten so über fünfmal so hohe Gesamtförderungen für Investitionen in den Tiroler Wald ausgelöst werden. Einzelne Maßnahmen sowie die Zuwendung für Tätigkeiten von ProHolz Tirol (Holzinformation, Holzcluster) werden als reine Landesförderungen abgewickelt, 2023 waren dies 3% der umgesetzten forstlichen Förderungsmitel.

Über die Gruppe Forst wurden zudem im Landschaftsdienst Maßnahmen zur Besucherlenkung im Erholungsraum Wald abgerechnet. Mit öffentlichen Mitteln im Ausmaß von 2,1 Mio. Euro konnten so Investitionen in Höhe von 3,3 Mio. Euro im ländlichen Raum ermöglicht werden.

4 Einkommenslage in der Tiroler Landwirtschaft 2022

Für die Darstellung der Einkommenslage werden in Tirol die Betriebe des bundesweiten Buchführungsnetzes der LBG Österreich GmbH Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung verwendet, welche von der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen ausgewertet werden. Im Jahr 2022 standen insgesamt 77 Betriebe in Tirol (2021 waren es 84 Betriebe) zur Analyse zur Verfügung. Die Ergebnisse der Tiroler Buchführungsbetriebe für 2023 stehen erst ab dem Spätsommer 2024 zur Verfügung.

Bei den Buchführungsbetrieben handelt es sich um freiwillig buchführende landwirtschaftliche Betriebe mit einem Gesamtstandardoutput von mindestens 15.000 Euro und höchstens 350.000 Euro, das heißt die kleinsten und die größten Betriebe sind nicht in den Auswertungen vertreten. Der durchschnittliche Gesamtstandardoutput (GSO) drückt die Bedeutung der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit eines Betriebes aus und entspricht den geldlichen Bruttoleistungen der einzelnen Betriebszweige (ohne Direktzahlungen und USt.). Durch den vorgegebenen Auswahlrahmen mit der Untergrenze von 15.000 Euro Gesamtstandardoutput finden in Tirol für die Einkommensermittlung ca. 60% der landwirtschaftlichen Betriebe in diesem System gar keine Berücksichtigung. Insgesamt gibt es weniger kleine Testbetriebe, welche zusehends schwieriger für die Einkommensermittlung zu gewinnen sind und für die Aussagekraft der Tiroler Auswertungen einen großen Verlust darstellen.

Die Region Tiroler Oberland und Außerfern ist nur mehr mit insgesamt vier Betrieben vertreten und damit nicht mehr ausreichend repräsentativ für die durchschnittlichen Verhältnisse in der Region (3 Betriebe in Imst, 1 Betrieb in Landeck und 1 Betrieb in Reutte).

Die Einstufung der Bergbauernbetriebe basiert auf der natürlichen Erschwernis unter Berücksichtigung der betriebsindividuellen Erschwernissituation und wird in Form von Erschwernispunkten (EP) ausgedrückt. Bei der Berechnung der Erschwernispunkte sind unter anderem die Topografie, das Klima und der Boden ausschlaggebend.

Tab. 16 Kennzahlen von Buchführungsbetrieben in Tirol nach EP-Gruppen

Jahr 2022	EP-Gr 1	EP-Gr 2	EP-Gr 3	EP-Gr 4	Tirol
Zahl der Betriebe	24	16	16	17	77
Gesamtstandardoutput Euro	44.078	70.660	35.663	40.543	46.303
Kulturfläche in ha	35,19	53,54	35,43	66,58	45,49
Reduzierte landw. Nutzfläche in ha	10,82	16,27	15,49	21,79	15,37
Wald in ha	4,42	7,24	5,65	2,03	4,55
zugepachtete landw. Fläche in ha	15,05	20,32	11,92	15,67	15,30
Betriebliche Arbeitskräfte	1,55	1,56	1,31	1,40	1,47
Viehbestand in GVE	21,18	31,38	14,99	17,66	20,52
Rinder	24,99	36,46	16,81	21,94	24,19
darunter Milchkühe	10,31	17,48	7,21	8,06	10,23
Einkünfte aus LFW/Betr.	21.005	23.079	15.822	25.135	21.597
Fremdkapital (Schulden)	68.590	193.706	81.668	100.609	98.271
Verschuldungsgrad in %	13	29	17	15	17

Die Auswertungen der Ergebnisse erfolgen nach verschiedenen Erschwernisabstufungen auf Basis der Erschwernispunkte (EP), wo die jeweiligen EP einer von vier EP-Gruppen zugeordnet werden (siehe Teil Erschwernisabgeltung-Ausgleichszulage). Da in der EP-Gruppe 0 lediglich vier Betriebe zur Verfügung stehen ist eine Auswertung nicht zulässig.

Der durchschnittliche Gesamtstandardoutput drückt die Bedeutung der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit eines Betriebes aus und entspricht den geldlichen Bruttoleistungen der einzelnen Betriebszweige (ohne Direktzahlungen und USt.). Der Anteil einer Produktionsrichtung am GSO des Betriebes bestimmt die Betriebsform. In Österreich gibt es insgesamt 6 Betriebsformen und 5 Größenklassen.

Die 77 Tiroler Buchführungsbetriebe halten im Durchschnitt 24 Rinder mit einem Anteil von 10 Milchkühen. Der Viehbestand im tirolweiten Durchschnitt bei den 7.886 rinderhaltenden Betrieben beträgt 23 Rinder mit einem Anteil von 9 Milchkühen.

4.1 Ertrag

Der Ertrag des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes besteht aus Ertrag Bodennutzung, Ertrag Tierhaltung, Ertrag Forstwirtschaft, erhaltene Umsatzsteuer, öffentliche Gelder (ohne Investitionszuschüsse) und sonstigem Ertrag abzüglich internen Ertrag. Der interne Ertrag umfasst die im eigenen Betrieb erzeugten und verbrauchten Betriebsmittel (z.B. Futtermittel, Saatgut). Es gilt: Interner Ertrag ist gleich interner Aufwand.

Tab. 17 Erträge je Bergbauernbetrieb nach EP-Gruppen und Ertragsbereichen

Jahr 2022	Ertrag gesamt	Boden- nutzung	Tier- haltung	Forst- wirtschaft	öffentliche Gelder	sonstige Erträge	erhaltene MWSt.	interne Erträge
EP-Gruppe 1	94.001	3.088	46.217	5.396	15.833	12.757	11.930	-1.220
EP-Gruppe 2	140.700	189	85.036	8.184	22.361	14.054	12.963	-2.086
EP-Gruppe 3	88.810	236	34.769	8.285	19.187	12.550	14.531	-747
EP-Gruppe 4	130.799	201	35.473	28.425	29.173	27.308	12.023	-1.805
Tirol	111.445	3.002	47.501	12.023	20.728	16.728	12.853	-1.390
Tirol %	100%	3%	43%	11%	19%	15%	12%	-1%
Österreich	161.957	36.635	60.195	10.100	22.765	19.448	16.455	-3.641
Österreich %	100%	23%	37%	6%	14%	12%	10%	-2%

Die Erträge im Jahr 2022 lagen im Landesschnitt bei 111.445 Euro je Betrieb, wobei die Schwerpunkte die Tierhaltung, die öffentlichen Gelder und die sonstigen Erträge bildeten. Im Vergleich zum Bundesmittel sind die Erträge deutlich geringer (-50.512 Euro bzw. -31%).

Mit einem Anteil von 43% am Gesamtertrag haben die Erträge aus der Tierhaltung in Tirol relativ gesehen einen höheren Anteil als im Bundesmittel (37%). Hingegen sind die Erträge der Bodennutzung mit einem Anteil von 3% nur sehr gering. Die Erträge aus der Holznutzung und die sonstigen Erträge (Maschinenringarbeit, Gästebeherbergung, bäuerliches Handwerk etc.) mit einem relativ hohen Anteil von ca. 26% sind von wesentlicher Bedeutung für alle Betriebskategorien (Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe sowie biologisch und konventionell wirtschaftende Betriebe).

Die Erträge bei den Bergbauernbetrieben sind in der Erschwernis-Gruppe 2 am höchsten und bei den Betrieben der Erschwernis-Gruppe 3 am geringsten. Die extremen Bergbauernbetriebe der Gruppen 3 und 4 erwirtschaften wegen der grundsätzlich schwierigen Bewirtschaftungsbedingungen und der extensiveren Wirtschaftsweise deutlich geringere Erträge. Bei den Betrieben der Erschwernis-Gruppe 4 ist der Anteil der öffentlichen Mittel mit 22% am Gesamtertrag nur mehr geringfügig über dem Tiroler Durchschnitt von 19%, da die Erträge dieser Gruppe im Jahr 2022 deutlich angestiegen sind. Die Erträge aus der Forstwirtschaft haben einen Anteil von 11% am Gesamtertrag und liegen im Durchschnitt um fünf Prozentpunkte bzw. 1.923 Euro über dem Bundesmittel.

Tab. 18 Ertrag und Aufwand der Tiroler Buchführungsbetriebe von 2018 bis 2022

Tiroler Buchführungsbetriebe	2018	2019	2020	2021	2022
Ertrag in Euro	85.627	88.737	94.484	101.581	111.445
Aufwand in Euro	69.182	71.414	76.854	84.384	89.848

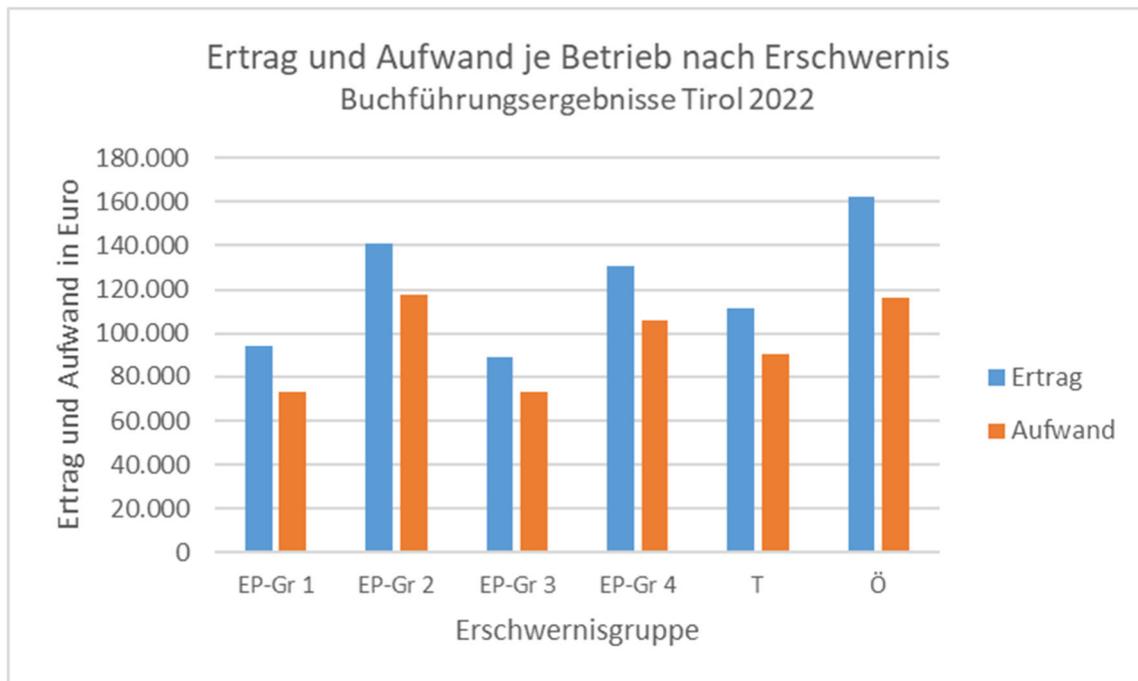


Abbildung 8 Ertrag und Aufwand je Betrieb und Erschwernis in Tirol, Buchführungsergebnisse 2022

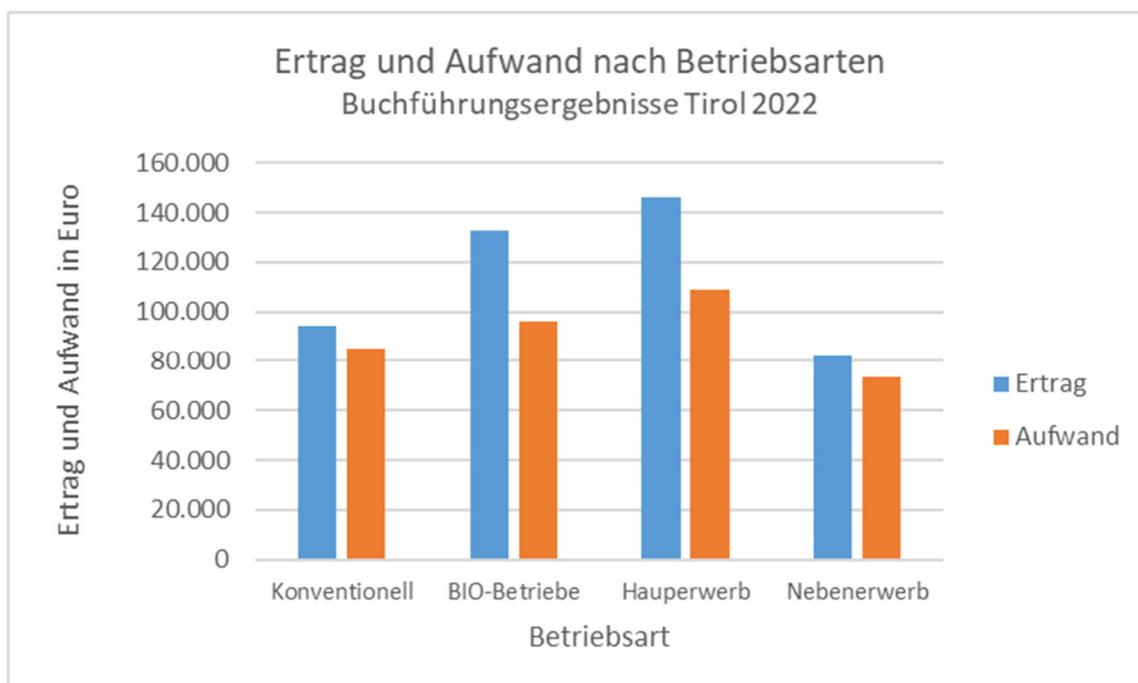


Abbildung 9 Ertrag und Aufwand nach Betriebsarten in Tirol, Buchführungsergebnisse 2022

Ein Vergleich der buchführenden Betriebe im Jahr 2022 zeigt bei Betrieben mit biologischer Wirtschaftsweise deutlich höhere Erträge als bei konventioneller Bewirtschaftung (+38.351 Euro). Biobetriebe hatten im Jahr 2022 aber auch einen höheren Aufwand als die konventionellen Betriebe (+10.798 Euro).

Die Ertragssituation bei den Nebenerwerbsbetrieben ist im Vergleich zu den Haußerwerbsbetrieben deutlich geringer, der Aufwand verhältnismäßig hoch.

Tab. 19 Erträge je Bergbauernbetrieb nach EP-Gruppen und Ertragsbereichen

Jahr 2022	Ertrag gesamt	Boden- nutzung	Tier- haltung	Forst- wirtschaft	öffentliche Gelder	sonstige Erträge	erhaltene MWSt.	interne Erträge
Konventionell	94.195	4.361	43.733	7.280	17.878	11.344	10.980	-1.381
Bio	132.546	1.341	52.110	17.825	24.213	23.314	15.144	-1.401
Haupterwerb	146.307	5.413	71.488	9.529	26.717	19.727	15.470	-2.035
Nebenerwerb	81.883	959	27.161	14.139	15.649	14.185	10.635	-843
Tirol	109.792	1.208	47.377	12.276	21.043	16.546	12.742	-1.400

4.2 Aufwand

Der Aufwand des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes besteht aus Sachaufwand, Abschreibung, Fremdkapitalzinsen, Personalaufwand, Pacht- und Mietaufwand, sonstigem Aufwand, geleisteter Umsatzsteuer (Vorsteuer) abzüglich interner Aufwand. Aufwendungen für das Wohnhaus zählen nicht zum betrieblichen Aufwand.

Tab. 20 Aufwand je Betrieb nach EP-Gruppen und Aufwandsbereichen

Jahr 2022	Aufwand gesamt	Sachauf- wand	Abschrei- bungen (AfA)	Zinsen, Pacht, Mieten, Personal	sonstige Aufwendungen	geleistete Umsatzsteuer (Vorsteuer)	interne Aufwen- dungen
EP-Gruppe 1	72.996	30.804	17.938	2.585	12.309	10.579	-1.220
EP-Gruppe 2	117.622	58.018	25.294	5.683	14.470	16.241	-2.086
EP-Gruppe 3	72.988	27.445	19.123	1.430	10.465	15.272	-747
EP-Gruppe 4	105.664	39.622	24.695	1.788	30.361	11.004	-1.805
Tirol	89.848	37.157	21.278	3.313	16.766	12.725	-1.390
Tirol %	100	41	24	4	19	14	-2
Österreich	116.200	58.860	22.113	7.474	15.165	16.230	-3.641
Österreich %	100	51	19	6	13	14	-3

Der durchschnittliche Aufwand der Tiroler Buchführungsbetriebe im Jahr 2022 beträgt 89.848 Euro. Davon hat der Sachaufwand mit 41% den höchsten Anteil (Energie, Futtermittel, Instandhaltung, Düngemittel). Eine bedeutende Position nehmen auch die Abschreibungen mit 24% ein, was ein Hinweis auf eine anhaltend hohe Investitionstätigkeit bei den bäuerlichen Betrieben ist.

Der Aufwand der Betriebe in den EP-Gruppen 1 und 3 ist deutlich geringer als im Tiroler Durchschnitt. Dies ist vorrangig durch geringere Abschreibungen, Sachaufwendungen und auch sonstige Aufwendungen bedingt. Dabei kommen auch die geringeren Produktionsintensitäten zum Ausdruck. Der Aufwand der Betriebe in den EP-Gruppen 2 und 4 ist deutlich höher als im Tiroler Durchschnitt. Bedingt ist dies durch einen höheren Sachaufwand (Futtermittel, Energie), höhere Abschreibungen und sonstige Aufwendungen.

Tab. 21 Aufwand in Euro bei Konventionellen und bei Biobetrieben nach Ertragsbereichen

Jahr 2022	Aufwand gesamt	Sachauf- wand	Abschrei- bungen (AfA)	Zinsen, Pacht, Mieten, Personal	sonstige Aufwendungen	geleistete Umsatzsteuer (Vorsteuer)	interne Aufwen- dungen
Konventionell	84.991	37.223	22.205	4.074	11.772	11.098	-1.381
Bio	95.789	37.075	20.145	2.381	22.875	14.715	-1.401
Haupterwerb	108.767	50.522	25.505	4.815	14.869	15.092	-2.035
Nebenerwerb	73.806	25.824	17.694	2.039	18.374	10.718	-843
Tirol	89.848	37.157	21.278	3.313	16.766	12.725	-1.390

Bei den Biobetrieben liegt der Aufwand deutlich über jenem der konventionellen Betriebe, wobei der Sachaufwand den höchsten Anteil ausmacht. Die Nebenerwerbsbetriebe weisen im Vergleich zum Ertrag von 81.883 Euro einen verhältnismäßig hohen Aufwand von 73.806 Euro aus. Der Sachaufwand bei Nebenerwerbsbetrieben ist auf Grund des geringeren Betriebsmitteleinsatzes vergleichsweise niedriger.

4.3 Einkünfte je betrieblicher Arbeitskraft

Die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft zuzüglich Personalaufwand je betrieblicher Arbeitskraft (bAK) errechnen sich aus den Arbeitszeiten der entlohten Arbeitskräfte (eAK) und der nicht entlohten Arbeitskräfte (nAK), die für den land- und forstwirtschaftlichen Betrieb geleistet werden, dividiert durch die betrieblichen Arbeitskräfte. Die nicht entlohten Arbeitskräfte sind überwiegend Familienarbeitskräfte.

Die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft ergeben sich aus der Differenz zwischen Ertrag und Aufwand. Im Jahr 2022 entfallen in Tirol bei durchschnittlich 1,47 betrieblichen Arbeitskräften 1,44 auf nicht entlohnte Arbeitskräfte, meist Familienarbeitskräfte.

Anzumerken ist, dass in den Einkommensberechnungen relativ hohe Beträge für die Abschreibungen von Wirtschaftsgebäuden, Maschinen und Geräten veranschlagt werden. Je Betrieb werden dabei Abschreibungen in Höhe von durchschnittlich 21.278 Euro ausgewiesen. Falls diese Abschreibungen nicht für betriebliche Rücklagen oder sonstige betriebliche Aufwendungen verwendet werden, stehen diese zur kurzfristigen Überbrückung von Finanzierungen in Form von zusätzlicher Liquidität zur Verfügung.

Tab. 22 Einkünfte in Euro aus Land- und Forstwirtschaft je betrieblicher Arbeitskraft (bAK)

Jahr 2022	Tirol	Österreich
EP-Gruppe 1	13.576	32.186
EP-Gruppe 2	14.966	24.980
EP-Gruppe 3	12.061	19.441
EP-Gruppe 4	18.180	14.548
Gesamt	15.218	34.507

Die Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft je betrieblicher Arbeitskraft (bAK) lagen im Tiroler Durchschnitt im Jahr 2022 bei 15.218 Euro und damit um 19.290 Euro unter dem Bundesdurchschnitt. Der Vergleich der Einkünfte der entsprechenden EP-Gruppen zwischen Bundesebene und den Tiroler Ergebnissen zeigt, dass außer der EP-Gruppe 4 alle anderen EP-Gruppen deutlich unter den durchschnittlichen Bundesergebnissen liegen. Die Betriebe in der EP-Gruppe 4 wiesen in diesem Jahr deutlich höhere Erträge in den Bereichen Forstwirtschaft, öffentliche Gelder und sonstige Erträge aber auch einen höheren Aufwand (Abschreibungen, sonstiger Aufwand) gegenüber dem Vorjahr auf.

4.4 Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je Betrieb

Betriebsbezogene Ergebnisse sind für die Beurteilung der Einkommenskomponenten von Interesse. Mit den Einkünften je Betrieb muss der Unterhalt von mehr als einer Arbeitskraft, im klassischen Haupterwerbsbereich sogar von zwei Familien, bestritten werden. Dadurch wird die Höhe dieser Einkünfte relativiert.

Tab. 23 Einkünfte in Euro aus Land- und Forstwirtschaft und Arbeitskräfte je Betrieb

Jahr 2022	Einkünfte Tirol	Einkünfte Österreich	Arbeitskräfte Tirol	Arbeitskräfte Österreich
EP-Gruppe 1	21.005	44.459	1,55	1,45
EP-Gruppe 2	23.079	34.683	1,56	1,42
EP-Gruppe 3	15.822	26.407	1,31	1,39
EP-Gruppe 4	25.135	18.960	1,40	1,32
Gesamt	21.597	45.757	1,47	1,41

Die Einkünfte je Betrieb lagen im Tiroler Durchschnitt mit 21.597 Euro deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Im Tiroler Durchschnitt lagen die Ergebnisse der Bergbauernbetriebe in der EP-Gruppe 2 und 4 über dem Landesdurchschnitt. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Einkünfte je Betrieb in Tirol um 25,6% bzw. 4.400 Euro gestiegen. Auf Bundesebene sind im Jahr 2022 die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je Betrieb um 42,3% auf 45.757 Euro gestiegen.

Die betrieblichen Arbeitskräfte errechnen sich aus den Arbeitszeiten der entlohten und nicht entlohten Arbeitskräfte (Familienarbeitskräfte), die für den land- und forstwirtschaftlichen Betrieb geleistet werden. In Tirol sind durchwegs Familienarbeitskräfte als nicht entlohnte Arbeitskräfte in den Betrieben tätig.

4.5 Öffentliche Gelder

Tirols Buchführungsbetriebe erhielten 2022 je Betrieb mit durchschnittlich 20.728 Euro rund 18,6% öffentliche Gelder gemessen am Ertrag. Diese umfassen die Marktordnungsprämien Direktzahlungen, die Ausgleichszulage sowie Prämien von ÖPUL-Maßnahmen.

Ein Vergleich mit allen im INVEKOS-System erfassten Tiroler Betrieben (12.125) zeigt, dass diese durchschnittlich jährlich 13.551 Euro an öffentlichen Geldern erhalten (1. und 2. Säule der GAP mit Flächenbezug). Grund dafür ist, dass bei den Buchführungsbetrieben sehr kleine Betriebe nicht berücksichtigt werden, diese aber auch an Maßnahmen der Programme teilnehmen. Im Bundesmittel sind bei 109.606 Betrieben die öffentlichen Gelder je Betrieb mit 16.897 Euro höher als in Tirol, der Anteil am Ertrag entspricht bundesweit aber nur 14,1%.

Tab. 24 Ertrag, Einkünfte Land- und Forstwirtschaft und öffentliche Gelder je Betrieb 2022

Jahr 2022	Ertrag in Euro	Einkünfte je Betrieb in Euro	Öffentliche Gelder in Euro	Öffentliche Gelder in % des Ertrags
EP-Gruppe 1	94.001	21.005	15.833	16,8%
EP-Gruppe 2	140.700	23.079	22.361	15,9%
EP-Gruppe 3	88.810	15.822	19.187	21,6%
EP-Gruppe 4	130.799	25.135	29.173	22,3%
Tirol	111.445	21.597	20.728	18,6%
Österreich	161.957	45.757	22.765	14,1%

Bei den Betrieben mit höherer Bewirtschaftungsschwernis ist der Anteil der öffentlichen Gelder am Ertrag deutlich höher. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die deutlich geringeren Erträge bei den Bergbauernbetrieben gegenüber den Talbetrieben einen höheren relativen Anteil der öffentlichen Mittel bewirken.

Tab. 25 Entwicklung der öffentlichen Gelder im Durchschnitt der Tiroler Buchführungsbetriebe von 2019 bis 2022

Ertrag und öffentliche Gelder	2019	2020	2021	2022
Ertrag in Euro	88.737	91.141	101.581	111.445
öffentliche Gelder in Euro	19.589	20.864	19.518	20.728
öffentliche Gelder in %	22,1%	22,9%	19,2%	18,6%

Im Jahr 2022 ist in Tirol der Ertrag je Betrieb gegenüber dem Vorjahr um 9,7% gestiegen, die öffentlichen Gelder stiegen um 6,2% gegenüber dem Vorjahr.

4.6 Verfügbares Haushaltseinkommen

Das verfügbare Haushaltseinkommen entspricht dem Erwerbseinkommen (netto) zuzüglich der übrigen Einkünfte des Unternehmerhaushalts plus Sozialtransfers. Das Erwerbseinkommen setzt sich aus den Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft, Einkünften aus Gewerbebetrieb und/oder selbständiger Tätigkeit plus außerbetriebliche Einkünfte zusammen. Zu den Sozialtransfers des Unternehmerhaushalts zählen Kindergeld, Familienbeihilfe, Schulbeihilfen, Pensionen, Arbeitslosengeld, Alimente etc.

Tab. 26 Verfügbares Haushaltseinkommen je Betrieb 2022

Jahr 2022	Einkünfte je Betrieb in Euro	Außerbetriebliches Einkommen in Euro	Sozialtransfers in Euro	Haushaltseinkommen verfügbar in Euro
EP-Gruppe 1	21.005	20.927	41.932	46.469
EP-Gruppe 2	23.079	10.842	33.921	39.366
EP-Gruppe 3	15.822	16.039	31.861	36.114
EP-Gruppe 4	25.135	21.745	46.880	53.995
Tirol	21.597	19.014	40.611	45.856
Österreich	45.757	10.403	56.160	62.565

Das durchschnittliche Tiroler Haushaltseinkommen im Jahr 2022 je Betrieb beträgt 45.856 Euro und setzt sich zu 47% aus Einkünften aus der Land- und Forstwirtschaft inklusive der öffentlichen Gelder, zu 42% aus dem außerbetrieblichen Einkommen und zu 11% aus Sozialtransfers zusammen. Gegenüber dem Vorjahr ist es um 36% gestiegen. Anzumerken ist, dass die in den Einkommensberechnungen veranschlagten Beträge für die Abschreibungen von Wirtschaftsgebäuden, Maschinen und Geräten in Höhe von durchschnittlich 21.278 Euro naturgemäß großteils in die Betriebs- und Haushaltsführung der Betriebe mit einfließen und damit das verfügbare Haushaltseinkommen aufbessern.

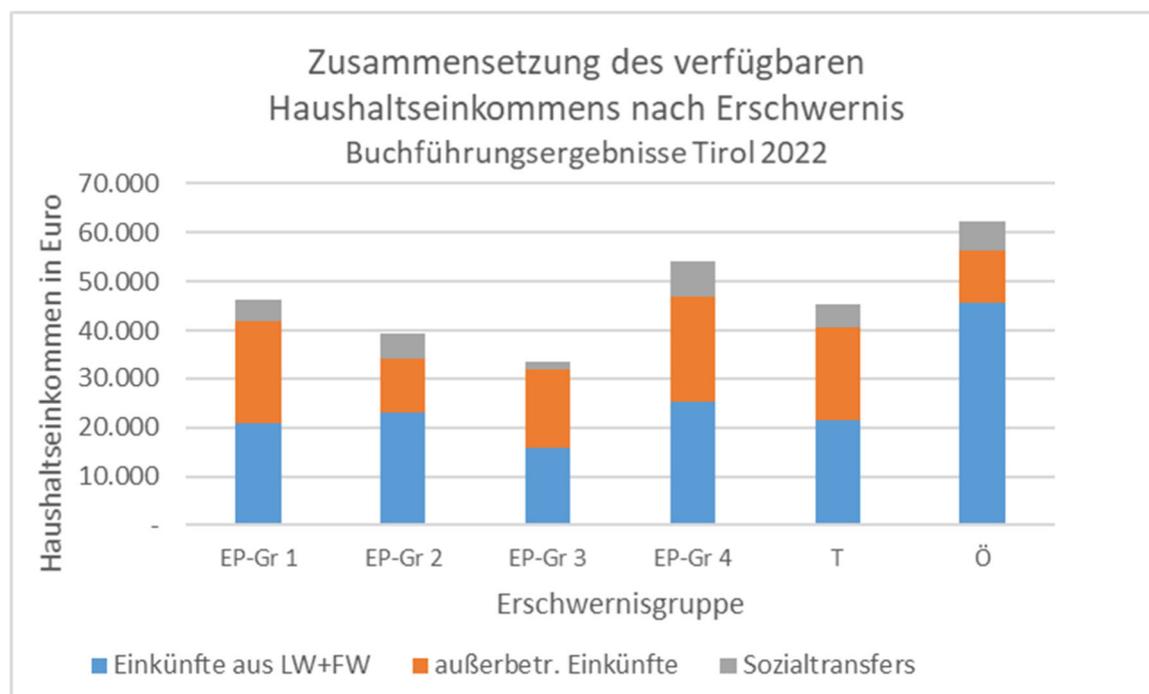


Abbildung 10 Zusammensetzung des Haushaltseinkommens in Tirol, Buchführungsergebnisse 2022

Bei den Buchführungsbetrieben in der EP-Gruppe 1 und der EP-Gruppe 2 ist das Haushaltseinkommen im Jahr 2022 deutlich höher als in den anderen Erschwernisgruppen und damit über dem Durchschnitt der Tiroler Buchführungsbetriebe. Der Vergleich mit dem österreichischen Durchschnitt zeigt, dass das Haushaltseinkommen je Betrieb in Tirol um 26,7% bzw. 16.709 Euro geringer ist.

4.7 Vorschau Agrareinkommen 2023

Für das Jahr 2023 liegen noch keine länderspezifischen Auswertungsergebnisse der Landwirtschaftlichen Buchführungsgesellschaft (LBG) über die Buchführungsbetriebe vor.

Gemäß ersten Schätzungen der Statistik Austria im Rahmen der landwirtschaftlichen Gesamtrechnung verringerte sich das landwirtschaftliche Faktoreinkommen je Jahresarbeitseinheit 2023 real um 21,4%, nach einem Zuwachs um 23,6% im Jahr zuvor.

Starke Preisrückgänge für Getreide und Ölsaaten, weniger öffentliche Gelder und gestiegene Abschreibungen waren wesentliche Faktoren für diese Entwicklung. Abgeschwächt wurde das Einkommensminus durch höhere Preise in der tierischen Produktion und moderate Einsparungen bei den Vorleistungskosten.

Im Jahr 2023 ergeben sich eine Abnahme des Produktionswerts des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs um 2,5% sowie der Aufwendungen für Vorleistungen um 2,9% gegenüber dem Vorjahr. Maßgeblich für den Einkommensrückgang im Jahr 2023 waren u. a. Kürzungen bei den im Rahmen der Einkommensberechnung berücksichtigten öffentlichen Gelder. Der Rückgang der sonstigen Subventionen um 14,8% zum Vorjahr erklärt sich zu einem wesentlichen Teil aus den geringeren Zahlungen für Kostenentlastungsmaßnahmen im Vergleich zu 2022. Des Weiteren fielen im Jahr 2023 auch keine Zahlungen mehr im Zusammenhang mit COVID-19 an.

Die pflanzliche Erzeugung nahm 2023 dem Volumen nach ab (-3,2%). Wertmäßig fiel der Rückgang infolge gesunkener Preise noch wesentlich stärker aus (-12,9%). Maßgeblich für diese Entwicklung waren vor allem die großen Einbußen im Getreidebau (-37,3%), wo die Erzeugerpreise bei einem stabilen Erzeugungsvolumen und nach kräftigen Anstiegen in den vorangegangenen beiden Jahren 2023 stark nachgaben.

In der tierischen Erzeugung nahmen die Preise im Vorjahresvergleich im Mittel um 7,0% zu. In Verbindung mit einem leicht rückläufigen Produktionsvolumen (-1,2%) führte dies zu einem Anstieg des Produktionswerts um 5,7 %. Ein maßgeblicher Faktor für dieses wertmäßige Plus war insbesondere das kräftige Wachstum des Werts der Schweineproduktion (+15,0%). Einen Zuwachs gab es auch beim Produktionswert von Milch (+4,1%), welche gemessen am Beitrag zum Gesamtproduktionswert das wichtigste Erzeugnis der heimischen Landwirtschaft darstellt. Unter dem Vorjahresergebnis lag dagegen der Produktionswert von Rindern (-1,3%). Diese verhaltende Entwicklung des Produktionswertes in der Milchproduktion und am Rindermarkt wird sich folglich auch auf die Ergebnisse der Agrareinkommen in Tirol im Jahr 2023 auswirken.

5 Soziale Lage der Tiroler Landwirtschaft

Die Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) bietet soziale Sicherheit aus einer Hand und ist österreichweit für 1,3 Mio. Kunden – Gewerbetreibende, Bauern, Freiberufler und Neue Selbständige – Ansprechpartner in allen Fragen der Kranken-, Pensions- und Unfallversicherung.

Für die Umsetzung der gesetzlich determinierten Aufgaben setzt die SVS seit jeher auf einen konsequenten Digitalisierungskurs. In diesem Sinne wurden auch 2023 interne Prozesse in der Organisation als Ganzes wie auch die Schnittstellen zu den Kunden weiter optimiert und die Produktpalette von svsgo, den digitalen Services der SVS, erweitert (svs.at/go). So können etwa Landwirte ab 2023 über ihr digitales Beitragskonto den jeweils aktuellen Stand ihres Beitragssaldos und ihrer Bewirtschaftungsverhältnisse abrufen. Die digitalen Services ermöglichen einen schnellen und sicheren Austausch von Nachrichten und Daten und ergänzen das flächendeckende persönliche Betreuungs- und Beratungsangebot der SVS für ihre Kunden.

Als Gesundheitsversicherung liegt eines der wesentlichen Ziele der SVS auch darin, den Wandel von einem Reparatur- hin zu einem Präventionssystem und damit einem modernen, effizienten und zukunftsorientierten Gesundheitssystem voranzutreiben. Mit einer konsequenten Präventionsstrategie werden für SVS-Versicherte Anreize geschaffen, Gesundheitsbewusstsein, Gesundheitskompetenz und Eigeninitiative zu stärken. So etwa mit der Gesundheitsaktion „Geimpft gesünder“ im Jahr 2022, einem 100 Euro-Bonus für den Nachweis eines ganzheitlichen Impfschutzes, oder der Aktion „Gemeinsam vorsorgen“ im Jahr 2023 und der Auszahlung von 100 Euro für die Teilnahme an der Vorsorgeuntersuchung oder dem Gesundheits-Check Junior. Genannte Aktionen sind dabei Teil einer umfassenden Vorsorge-Initiative mit jährlich neuem Schwerpunkt sowie etablierten Programmen, wie dem Gesundheitshunderter für gesundheitsfördernde Aktivitäten, dem Sicherheitshunderter für Qualifizierungen im Bereich Arbeitssicherheit oder den SVS-Gesundheitswochen und Camps. Zur Rehabilitation sowie zur Vorsorge von chronischen Gesundheitsproblemen betreibt die SVS außerdem neun Gesundheitseinrichtungen in ganz Österreich in Form von Public Private-Partnership-Modellen.

Gesetzliche Grundlage für die Sozialversicherung der selbständig Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft und deren im Betrieb beschäftigten Angehörigen ist das Bauern-Sozialversicherungsgesetz (BSVG). Im Folgenden werden die Entwicklung des Versichertenstocks in der Kranken-, Pensions- und Unfallversicherung nach dem BSVG sowie wichtige Kennzahlen zu Sozialversicherungsleistungen dargestellt.

5.1 Krankenversicherung und Pensionsversicherung

Der Pflichtversicherung in der Kranken- und Pensionsversicherung nach dem BSVG unterliegen der oder die Betriebsführenden eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes, wenn der Einheitswert des bewirtschafteten Betriebes 1.500 Euro erreicht bzw. übersteigt oder der Lebensunterhalt überwiegend aus dem Ertrag des Betriebes bestritten wird. Versichert gemäß BSVG sind zudem bestimmte im Betrieb hauptberuflich beschäftigte Angehörige der Betriebsführenden, wie Eheleute, Kinder oder Eltern. Darüber hinaus sind auch die Bauern-Pensionisten nach dem BSVG krankenversichert.

Im Leistungsbereich der Pensionsversicherung wurde mit Wirksamkeit ab 1. Jänner 2022 als Ersatz für die bis Ende 2021 geltende „Hacklerregelung“ der Frühstarterbonus eingeführt. Dieser gebührt bei Zuerkennung einer Eigenpension für Menschen, die bereits zwischen ihrem 15. und 20. Geburtstag gearbeitet und eine bestimmte Anzahl von Beitragsmonaten in der Pensionsversicherung erworben haben. Er beträgt 1,07 Euro für jeden Beitragsmonat aufgrund einer Erwerbstätigkeit vor dem 20. Lebensjahr und ist mit max. 64,03 Euro (Werte 2024) begrenzt.

Die Zahl der in der Kranken- und Pensionsversicherung nach dem BSVG versicherten Personen ist in den vergangenen Jahren konstant geblieben. Die Anzahl der nach dem BSVG pflichtversicherten Selbständigen (Betriebsführende) ist 2023 im Vergleich zu den Vorjahren leicht gestiegen.

Auch die Zahl der Pensionsempfänger mit 8.599 Ende das Jahres 2023 ist nahezu unverändert jener des Vorjahres.

Ausgleichszulage für ein Mindesteinkommen

Erreicht die Summe aus Bruttopension, sonstigem Nettoeinkommen der Pensionistin oder des Pensionisten (und der im gemeinsamen Haushalt lebenden Eheleute, eingetragenen Partnerinnen oder Partner) sowie etwaigen Unterhaltsansprüchen nicht den in Frage kommenden Richtsatz, gebührt der Differenzbetrag als Ausgleichszulage. Dadurch soll für Pensionisten mit sehr geringen Pensionen ein Mindesteinkommen sichergestellt werden. Wird ein land- und forstwirtschaftlicher Betrieb übergeben, verkauft, verpachtet oder auf andere Weise zur Bewirtschaftung überlassen, so wird bei der Berechnung der Ausgleichszulage ein Pauschale für Ausgedingeleistungen als Einkommen des Pensionisten berücksichtigt. Dieses so genannte „fiktive Ausgedinge“ wurde mit 1. Jänner 2022 von 10 auf 7,5% des jeweils anzuwendenden Richtsatzes abgesenkt, womit Betroffenen eine höhere Leistung zusteht. Ende des Jahres 2023 haben in Tirol 32,8% der Pensionsbeziehenden nach dem BSVG, sohin 2.816 Personen eine Ausgleichszulage erhalten.

Tab. 27 Versichertenstand in der Krankenversicherung gem. BSVG, Tirol (Quelle: SVS; Jahresdurchschnitt)

Krankenversicherung	2022	2023
Pflichtversicherte Selbstständige	8.404	8.481
Hauptberuflich beschäftigt. Ehegatten	1.386	1.346
Hauptberuflich beschäftigt. Übergeber	59	64
Pflichtversicherte Kinder	254	250
Freiwillig Versicherte	13	12
Kinderbetreuungsgeld-Beziehende	82	81
Pflichtversicherte Pensionisten	8.255	8.279
Tirol Gesamt	18.453	18.513

Tab. 28 Versichertenstand in der Pensionsversicherung gem. BSVG, Tirol (Quelle: SVS; Jahresdurchschnitt)

Pensionsversicherung	2022	2023
Pflichtversicherte Selbstständige	8.639	8.696
Hauptberuflich beschäftigt. Ehegatten	1.437	1.384
Hauptberuflich beschäftigt. Übergeber	68	71
Pflichtversicherte Kinder	252	248
Freiwillig Versicherte	17	18
Tirol Gesamt	10.413	10.417

Tab. 29 Zahl der Pensionen gem. BSVG, Tirol (Quelle: SVS; Jahresdurchschnitt)

Pensionen	2022	2023
Erwerbsunfähigkeitspension	310	281
Alle Alterspensionen	6.271	6.376
davon Alterspension (60./65. Lj.)	5.961	6.093
davon Korridorpension	10	20
davon Langzeitversicherte	20	20
davon Schwerarbeitspension - Langzeitversicherte (BSVG)	68	5
davon Schwerarbeitspension (APG)	212	238
Witwen-/Witwerpension	1.783	1.724
Waisenpension	220	218
Gesamt	8.584	8.599

5.2 Unfallversicherung

Pflichtversicherung in der Unfallversicherung nach dem BSVG besteht, wenn der Einheitswert des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes 150 Euro erreicht bzw. übersteigt oder wenn der Lebensunterhalt überwiegend aus dem Betriebseinkommen bestritten wird. Die bäuerliche Unfallversicherung ist als „Betriebsversicherung“ konzipiert – über die Entrichtung eines Betriebsbeitrages pro Betrieb durch den oder die Betriebsführenden erstreckt sich der Unfallversicherungsschutz auch auf hauptberuflich beschäftigte und ebenso auf nur fallweise im Betrieb mittätige Angehörige, wie z.B. Kinder, Eltern oder auch Geschwister des Betriebsführenden.

In den Schutz der Unfallversicherung nach dem BSVG waren 2023 in Tirol 18.075 land- und forstwirtschaftliche Betriebe einbezogen.

5.3 Pflegegeld

Das Pflegegeld gibt pflegebedürftigen Menschen die Möglichkeit, sich die erforderliche Betreuung und Hilfe zu sichern. Dieses wird gemäß den Bestimmungen des Bundespflegegeldgesetzes durch die SVS – abhängig vom Ausmaß des notwendigen, ständigen Pflegebedarfs in 7 Stufen – an Beziehende einer Pension von der SVS oder einer Vollrente aus der SVS-Unfallversicherung, sofern der Pflegebedarf auf einen Arbeitsunfall oder eine Berufskrankheit zurückzuführen ist, ausbezahlt.

Mit Ende des Jahres 2023 haben in Tirol 1.673 BSVG-Pensionistinnen und Pensionisten und 12 Rentenbezieherinnen und Rentenbezieher Pflegegeld von der SVS bezogen.

Weitere [Informationen](#) zur Versicherung der Bauern finden Sie auf der Website der SVS.

6 Dienstnehmende in der Land- und Forstwirtschaft

Im Sommer des Jahres 2023 standen 4.046 hauptberufliche land- und forstwirtschaftliche Dienstnehmende, davon 2.559 Arbeiterinnen und Arbeiter sowie 1.487 Angestellte in Beschäftigung. Gegenüber Juli 2022 bedeutet dies eine Zunahme von 8 Personen (+0,2%).

Den bei der Österreichischen Gesundheitskasse angemeldeten vollversicherten Dienstnehmenden in der Land- und Forstwirtschaft Tirols sind noch 191 vollversicherte beamtete bzw. über die BVA gemeldete und 466 geringfügig Beschäftigte zuzurechnen, sodass 4.703 landarbeiterkammerzugehörige Dienstnehmende mit Stichtag 31.7.2023 in der heimischen Land- und Forstwirtschaft zu verzeichnen waren.

6.1 Lohn- und arbeitsrechtliche Verbesserungen

Für das Jahr 2023 wurden für den Bereich der Land- und Forstwirtschaft Tirols 15 neue Kollektivverträge (KV) abgeschlossen. Die Lohn- und Gehaltsabschlüsse bewegten sich in einem Ausmaß zwischen 8,2% und 9,6%, gingen in einzelnen KVs wie bei den Forstgärten auch bis zu 13,3%, bei Lehrlingen oft sogar noch darüber. Bei den Erntehelfern und Saisoniers betrug die Erhöhung 6,5%. Das war dennoch ein Erfolg, weil die besagte Lohnkategorie aufgrund einer außerordentlichen Erhöhung auf den Mindestlohn von 1.500 Euro zum 1. März 2021 ursprünglich für 34 Monate vereinbart war.

6.2 Berufliche Aus- und Weiterbildung

Im Jahr 2023 legten 296 Absolventinnen und Absolventen die Facharbeiterprüfung und 19 Absolvierende die Meisterprüfung im Bereich Landwirtschaft ab. 385 Facharbeiterbriefe wurden aufgrund des Fachschulbesuches zuerkannt. Die Zahl der Lehrlinge belief sich auf 136.

6.3 Sozialpolitische Förderungsmaßnahmen für Dienstnehmende

Für die Durchführung der sozialpolitischen Förderungsmaßnahmen für die land- und forstwirtschaftlichen

Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer Tirols (Verbesserung der Wohnungsverhältnisse, Ehrungen für langdauernde Dienstleistungen, Land- und Forstarbeiterhilfswerk) standen der Landarbeiterkammer Tirol im Jahr 2023, Landes- und Kammermittel in Höhe von insgesamt 1.442.546 Euro zur Verfügung.

Tab. 30 Verteilung der Gesamtförderung der Landarbeiterkammer 2023 in Euro

Fördersparten	2023
Landarbeiter-Eigenheimbau	514.800 Euro (35,7%)
Treueprämien	48.531 Euro (3,4%)
Hilfswerk	879.214 Euro (60,9%)

Quelle: Landarbeiterkammer Tirol

Im Jahr 2023 entfielen von der Gesamtförderungssumme 12,1% auf Zuschüsse und 87,9% auf Darlehen.

Weitere detaillierte Informationen Sie auch im [Tätigkeitsbericht](#) der Landarbeiterkammer Tirol.

7 Schulwesen, Bildung und Beratung

7.1 Land- und forstwirtschaftliches Schulwesen

Im Schuljahr 2022/2023 begannen 1.708 Schülerinnen und Schüler an den Tiroler Fach- und Berufsschulen ihre Ausbildung (1.356 an den Fachschulen, 190 an den Fachschulen für Erwachsene und 162 an den Berufsschulen). Somit lagen die Zahlen gleich auf wie das Jahr zuvor. Die Anzahl an internen Schülerinnen und Schülern ist leicht zurückgegangen. Grund dafür war vor allem der Internatsumbau an der LLA Imst, wo in diesem Zeitraum deutlich weniger Plätze zur Verfügung standen. Ca. 78% der Schülerinnen und Schüler der dreijährigen Fachschulen wurden in den Internaten untergebracht. Zudem reduzierte sich die Anzahl der maximal zur Verfügung stehenden Heimplätze aufgrund von Qualitätsverbesserungen und der Auflösung etlicher Vielbettzimmer um ca. 20 Plätze, sodass nach wie vor ein Auslastungsgrad von 95% erreicht wird (entspricht ca. 220.000 Nächtigungen). Die Zahl der positiven Abschlüsse (Berufs- und Fachschulen) lag im Jahre 2023 um 2,5% höher als im Jahr zuvor (ca. 562). An den Fachschulen werden drei Fachrichtungen angeboten und unterrichtet. Diese gliedern sich zu 38,5% in die Fachrichtung ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement, zu 4,5% in die Fachrichtung Pferdewirtschaft und zu 57% in die Fachrichtung Landwirtschaft.

7.1.1 Lehrkräfte an landwirtschaftlichen Lehranstalten

Ca. 66% der Lehrkräfte sind Frauen, wobei ca. 60% davon ein reduziertes Beschäftigungsausmaß aufweisen. Die Inanspruchnahme von Altersteilzeit und Sabbatical steigt permanent. An den Fachberufsschulen für Forstwirtschaft und Gartenbau werden in Summe 162 Lehrlinge beschult, wobei sich der Anteil an Lehrlingen mit verlängerter Lehre bzw. Teilqualifikation laufend erhöht. Inkludiert sind hier auch die Lehrlinge der Forsttechnik (neuer gewerblicher Lehrberuf – Beschulung erfolgt an der Fachberufsschule für Forstwirtschaft in Rotholz). Die Altersstruktur des Lehrkörpers zeigt, dass mehr als die Hälfte (54%) der aktiven Lehrkräfte über 50 Jahre sind. Im Schuljahr 2022/2023 wurden insgesamt bereits 13 neue Lehrkräfte eingestellt, wovon ca. die Hälfte berufsbegleitend die pädagogische Ausbildung in Wien noch absolvieren müssen (Quereinsteiger mit Meisterausbildung).

7.1.2 Schwerpunktausbildung, Fort- und Weiterbildung

Diese werden im Rahmen der autonomen Möglichkeiten der Schulen zusätzlich angeboten. An allen Standorten der Fachrichtung Betriebs- und Haushaltsmanagement (BHM) konnte das Modell „Pflegeassistenz“ mit den einzelnen Gesundheits- und Krankenpflegeschulen und dem Ausbildungszentrum West (AZW) umgesetzt werden. Derzeit werden ca. 161 Schülerinnen und Schüler in diesem Schwerpunkt ausgebildet. Weitere Schwerpunkte sind: Kinderbetreuungsassistenz, Regionaltourismus, Kreatives Handwerk usw.

Die Fort- und Weiterbildungen konnten wieder verstärkt in Präsenz durchgeführt werden. Generell hat aber die Pandemie dazu geführt, dass doch einige Module, vorwiegend in der Fachschule für Erwachsene, online weitergeführt wurden. Die Ausbildung zur Kinderbetreuungsassistenz schlossen 50 Personen erfolgreich ab.

7.1.3 Bauliche Maßnahmen an Landwirtschaftlichen Lehranstalten

Die Schul- und Internatssanierung an der LLA Imst wurde begonnen und die Fertigstellung erfolgt im Sommer 2024. Mit dem Bau der Schlachtstätte sowie Be- und Verarbeitungsräumlichkeiten für Fleisch an der LLA Lienz wurde im Herbst 2022 begonnen und 2023 bereits fertiggestellt. Der Neubau des Gewächshauses an der LLA Rotholz ist abgeschlossen.

Das Wirtschaftsgebäude an der LLA St. Johann (Pferdestallung, Lager- und Bergeraum für den Lehrbetrieb, Lagerstätte für Wirtschaftsdünger) ist fertig geplant und der Baubeginn mit Mai 2024 veranschlagt. Die

Konzepterstellung für die Sanierung des gesamten bereits 60 Jahre alten Internates an der LLA St. Johann ist im Laufen.

7.1.4 Schwerpunkte in der landwirtschaftlichen Schulausbildung

Ein wichtiger Zweig ist die Etablierung von Ausbildungsschwerpunkten im Gesundheits- und Sozialbereich in Kooperation mit Gesundheits- und Krankenpflegeschulen sowie dem Ausbildungszentrum West (AZW). Neue Schwerpunktsetzungen in der Fachrichtung Landwirtschaft im Bereich der Produktveredelung und Regionalität schaffen zusätzliche Absatzwege und Erwerbsquellen. Flexibilisierung: Diese Form der Schulbewirtschaftung hat sich sehr positiv ausgewirkt und wird auch in Zukunft weitergeführt werden. Im Rahmen des Unterrichts und der Praxiseinheiten wird der Klimawandel verstärkt eingebaut.

Grenzüberschreitende Projekte und Aktivitäten finden im Rahmen der EUREGIO statt. Seit der Gründung des „Ring Landwirtschaftlicher Lehranstalten“ im Jahre 1984 nahmen die Aktivitäten und die Zusammenarbeit der Schulen von Nord-, Ost- und Südtirol sowie dem Trentino stetig zu. Die verschiedenen Aktivitäten, wie Sporttag, Fachwettbewerbe, Kulturtag, Teilnahme an der Mobilitätswoche, gemeinsame Konferenz aller beteiligten Schulen (Nord-, Ost-, Südtirol und Trentino) fanden in San Michele statt.

7.1.5 Schülerinnen- und Schülerentwicklung

Die demographische Entwicklung zeigt nach wie vor eine rückläufige Tendenz. Gleichzeitig steigt das Bildungsangebot durch neue Schulformen und Neupositionierungen bestehender Schulen und Berufsausbildungen. Der sehr prosperierende Arbeitsmarkt und das damit verbundene, sehr gute Lehrstellenangebot ist spürbar. Trotz all dieser Vielzahl an Bildungs- und Berufsausbildungsangeboten sind die Ausbildungsstätten nach wie vor gut bis sehr gut ausgelastet.

Mit einer Aufstiegsquote (Verbleib an Schülerinnen und Schülern im 3. Jahrgang) von durchschnittlich 72% stieg der Wert gegenüber dem Vorjahr um 3% leicht an. Die integrative Berufsausbildung an der Fachberufsschule für Gartenbau stellt nach wie vor eine große Herausforderung dar und weitet sich laufend aus.

Immer mehr junge Menschen mit Benachteiligungen (Hörbeeinträchtigungen, Teilleistungsschwächen usw.) wünschen sich eine Aufnahme an den land- und forstwirtschaftlichen sowie hauswirtschaftlichen Schulen. Um diesen Anforderungen gerecht werden zu können, bedarf es der Entwicklung neuer, individueller Ausbildungsmodelle. An der Konzeption solcher Modelle wird laufend schulintern gearbeitet bzw. sind solche bereits in Umsetzung.

7.2 Berufsbildung

Im Fachbereich Bildung der Landwirtschaftskammer Tirol arbeiten die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle, das Bäuerinnenreferat, das Landjugendreferat und das Referat für bäuerlichen Tourismus zielgerichtet für ein qualifiziertes Fortbildungsangebot in der Land- und Forstwirtschaft, aber auch für den ländlichen Raum. Bedarfsgerechte Bildungsangebote werden vom Ländlichen Fortbildungsinstitut (LFI) koordiniert und mit Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern zielgruppengerecht aufbereitet und umgesetzt.

7.2.1 Lehrlings- und Fachausbildungsstelle

In der Tiroler Land- und Forstwirtschaft sind derzeit 52 Lehrbetriebe und zwei Ausbildungsbetriebe in der Lehrlingsausbildung aktiv. Der Großteil der Betriebe bildet im Berufsbild Gartenbau aus. Weiters werden in den Berufsbildern Forstwirtschaft, Pferdewirtschaft, Molkerei- und Käsereiwirtschaft, Obstbau, Bienenwirtschaft und Landwirtschaft Lehrlinge ausgebildet. 2023 waren in den anerkannten Lehrbetrieben 126 Lehrlinge in Ausbildung. 2023 absolvierten in Tirol 239 Frauen und Männer die Facharbeiterprüfung im zweiten Bildungsweg. Gemeinsam mit dem Landwirtschaftlichen Schulwesen wurden 2023 fünf kompetenz-

orientierte Facharbeiterprüfungen in der Sparte Landwirtschaft und eine in der Sparte ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement durchgeführt. 17 Personen (4 Frauen und 13 Männer) absolvierten die Meisterprüfung in der Sparte Landwirtschaft.

7.2.2 Ländliches Fortbildungsinstitut (LFI) Tirol – Aus- und Weiterbildung

14.206 Bildungswillige konnte durch das LFI Tirol bei 563 Veranstaltungen, Kursen und Lehrgängen landesweit gemeinsam mit Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern erreicht werden.

Bundesweit anerkannte Zertifikatslehrgänge (Stundenumfang von 81 bis 160 Unterrichtseinheiten) wurden von 93 Teilnehmenden im Jahr 2023 abgeschlossen. In der beruflichen Ausbildung Facharbeiterin bzw. Facharbeiter Landwirtschaft und Meisterin bzw. Meister Forstwirtschaft wurden 85 Personen erreicht.

Im Jahr 2023 wurden von Teilnehmerinnen und Teilnehmern Zertifikatslehrgänge in den Fachbereichen Baumwärter-Obstbaumpfleger, Bodenpraktiker für das Ackerland, Bodenpraktiker für das Grünland, Kräuterpädagogik, Seminarbäuerinnen und Waldbaden abgeschlossen.

7.2.3 Digitalisierungsoffensive in der Tiroler Berglandwirtschaft

Durch das Projekt „Digitalisierung in der Tiroler Berglandwirtschaft 2.0“ werden digitale Lösungen mit Partnerinnen und Partnern entwickelt. Bildungsmaßnahmen sind dadurch für Bäuerinnen und Bauern leichter und schneller zugänglich, ortsunabhängiges Lernen kommt Teilnehmenden aus peripheren ländlichen Gebieten sehr entgegen. Die Weiterentwicklung landwirtschaftlicher Betriebe wird durch Onlineseminare, Webinare, Cookinare und Farminare® unterstützt. In den vergangenen fünf Jahren haben sich die Teilnehmerzahlen an digitalen Bildungsformaten mehr als verzehnfacht. 2023 haben bei 78 Veranstaltungen insgesamt 6.726 Personen teilgenommen

Im Jänner 2023 konnten Social-Media-Plattformen in die Kundenkommunikation integriert werden, um eine erweiterte Reichweite und Interaktion mit den Beteiligten zu ermöglichen. Dadurch kann die Aufmerksamkeit auf Bildungsangebote für die Tiroler Landwirtschaft als auch Konsumentinnen und Konsumenten gelenkt werden.

Im Zeitraum November/Dezember 2023 wurden fünf Workshops zum Thema „Digitale Behördenwege in der Landwirtschaft“ durchgeführt. Dadurch konnten 43 Teilnehmerinnen und Teilnehmer digitale Kompetenzen erwerben und der Weg zu digitalen Amtswegen als auch Bildungsangeboten geebnet werden.

Ständige Weiterbildungen, Recherchen und Marktbeobachtung im Bereich der Digitalisierung und Innovation wurden genutzt, um Trends frühzeitig zu erkennen und entsprechende strategische Schwerpunkte zu setzen. Der Fokus wurde im Laufe des Projekts auf Virtual Reality bzw. Mixed Reality sowie das Thema Künstliche Intelligenz gelegt. In diesen Bereichen wird im kommenden Jahr intensiv weitergearbeitet.

7.2.4 Tiergesundheitsdienst im LFI Tirol

Im Berichtsjahr erhielten 113 Personen eine TGD-Grundausbildung zur Tierarzneimittelanwendung im Ausmaß von acht Stunden beim LFI. Dazu wurde für 75 Personen eine zweiteilige Webinarreihe inkl. digitalem Wissens-Check, und für 38 Personen ein Präsenzkurs in Osttirol organisiert. Als verpflichtende TGD-Weiterbildung gab es neben zahlreichen Bildungsveranstaltungen mit stundenweisen Anrechnungen, auch sechs „Nachschulungen“ zu je vier Stunden für 400 säumige TGD-Teilnahmebetriebe.

7.2.5 Mehrjährige Projekte des LFI Tirol

Bei der **Bildungsoffensive Direktvermarktung und Lebensmittelqualität** wurden Verarbeitungsthemen für Landwirtinnen und Landwirte praxistauglich im Rahmen von Onlineveranstaltungen und Lehrfahrten umgesetzt. 2023 wurden in Kooperation mit den Experten für Direktvermarktung der LK Tirol

14 Veranstaltungen mit insgesamt 188 Teilnehmerinnen und Teilnehmern in den Bereichen Milchverarbeitung, Fleischverarbeitung und Unternehmensführung erfolgreich durchgeführt. Die Untersuchungen von Lebensmittelproben zur Qualitätskontrolle und –sicherung aus Betrieben mit bäuerlicher Direktvermarktung war wieder im Projekt mit dabei. An 2 Terminen im Jahr 2023 haben dabei 157 Betriebe mit insgesamt 382 Produktproben teilgenommen.

Das **LFI-Projekt Schule am Bauernhof** bietet Bäuerinnen und Bauern eine unkomplizierte Erwerbskombination mit geringen Investitionskosten. Schülerinnen und Schüler lernen am Betrieb den Weg verschiedener Lebensmittel kennen und erhalten ein realitätsnahes Bild der Tiroler Landwirtschaft. Im Jahr 2023 wurden 169 Lehrausgänge am Bauernhof mit 2.962 Teilnehmenden durchgeführt. Bei der Initiative „Landwirtschaft macht Schule“ gestalten pädagogisch geschulte Bäuerinnen zu verschiedenen Themen Unterrichtsstunden bzw. Kocheinheiten in Neuen Mittelschulen. Insgesamt wurden dabei 3.626 Jugendliche bei 69 Kocheinheiten und 159 Themenstunden erreicht und dabei unter anderem die ernährungsphysiologischen, ökologischen und ökonomischen Vorteile regionaler sowie saisonaler Lebensmittel vermittelt.

Das **Kinderernährungsprojekt Schmatzi – Seminarbäuerinnen** zum Thema Ernährung und Landwirtschaft fördert das Urteilsvermögen der Kinder und leistet einen Beitrag zur Bildung und Konsumerziehung im Sinne der Nachhaltigkeit. Die Anwendung der im Projekt entwickelten pädagogischen Arbeits- und Unterrichtsmaterialien findet aktuell bei 326 Kindergärten und 150 Volksschulen in Tirol statt. Im Jahr 2023 wurden 83 Veranstaltungen mit 2.200 Teilnehmenden durchgeführt. Auf Initiative der Projektleitung in Tirol wird das Projekt mittlerweile auch auf die Bundesländer Salzburg, Vorarlberg und Steiermark ausgeweitet.

Das **LFI-Projekt Bildungsoffensive Almwirtschaft** hat im Jahr 2023 mit sieben geförderten Veranstaltungen insgesamt 67 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erreicht. Neu im Bildungsangebot waren die Vertiefungskurse für die Verarbeitung von Almmilch. Tageskurse mit Themen wie Schnitt- und Hartkäse, Herstellung von Sauer Milchprodukten oder die Verarbeitung von Schaf- und Ziegenmilch konnten mit dem Kooperationspartner Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt Tirol umgesetzt werden. Voraussetzung für die Teilnahme an solchen Vertiefungskursen ist z.B. die Absolvierung eines achttägigen LFI-Almsennerei-Kurses, wie er auch im Jahr 2023 für 10 Teilnehmerinnen und Teilnehmer durchgeführt worden ist. Neben der eintägigen Hygieneschulung mit Praxistipps für die Verarbeitung von Almmilch (10 Teilnehmende), fand für acht interessierte Personen ein Sennenmähkurs statt. Abgerundet wurden das Kursprogramm mit einem zweitägigen Klauenpflegekurs für 12 Personen.

Mit dem **Bildungsprojekt Lebensqualität Bauernhof** werden Bäuerinnen und Bauern und ihre Familien vor allem im Bereich der Persönlichkeitsentwicklung und Kommunikation unterstützt. Ziel ist, dass gestärkte Menschen ihre Höfe auch in Zukunft mit Engagement und Kompetenz führen. Im Rahmen des Programms Ländliche Entwicklung konnten über das geförderte Bildungsprojekt „Lebensqualität Bauernhof-Veränderungen anpacken“ im Jahr 2023 insgesamt 22 Bildungsveranstaltungen mit 343 Teilnehmerinnen und Teilnehmern abgehalten werden. Die Themengebiete umfassten, Hofübergabe/Hofübernahme, Umgang mit steigender Arbeitsbelastung und traditionellen Rollenbildern in der bäuerlichen Welt.

Im Bereich **Green Care** – Positionierung von sozialen Dienstleistungen am Hof – fanden Grundberatungen für landwirtschaftliche Betriebe statt, die sich für die sozialen Dienstleistungen am Hof (Green Care) interessieren. In Tirol sind derzeit 6 zertifizierte Betriebe als Green Care-Anbieter aktiv.

7.2.6 Landjugendreferat

Im Jahr 2023 wurden im Landjugendreferat durch Weiterbildungsangebote und Wettbewerbe wichtige gesellschaftliche und bäuerliche Themen an die ländliche Jugend vermittelt. Mit einem eigenen Bildungsprogramm wurden besondere Akzente in der Weiterbildung für die Mitglieder gesetzt. Bei Landesveranstaltungen, Landesentscheiden und Wettbewerben (Landesschimeisterschaften, Landesentscheid 4erCup, Landesentscheid Reden, Landesentscheid Traktorgeschicklichkeitsfahren,

Landesnachtswallfahrt) nahmen insgesamt 337 Personen teil. Weiters wurden Zertifikatslehrgänge, Weiterbildungsmaßnahmen und Funktionärsschulungen angeboten und durchgeführt.

7.2.7 Referat für Bäuerinnen

Um die Verantwortung zu übernehmen, kompetent und authentisch die Anliegen der Frauen in der Landwirtschaft zu kommunizieren wurden entsprechende Kommunikationswerkzeuge und Weiterbildungen im Rahmen der Schulungen und Workshops angeboten. Dazu gehören unter anderem Kenntnisse der relevanten rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Landwirtschaft und die Rolle der Frau auf den Bauernhöfen, Fähigkeiten in der Öffentlichkeitsarbeit und im politischen Dialog sowie Selbstbewusstsein und Überzeugungskraft. Bei den Bezirksbäuerinnentagen nahmen insgesamt 1.450 Bäuerinnen teil.

7.3 Betriebswirtschaftliche Förderung und Beratung

Detaillierte Informationen zu Beratungsinhalten sind dem Jahresbericht der Landwirtschaftskammer Tirol zu entnehmen.

7.3.1 Pflanzenbau

In der Kartoffelpflanzgutvermehrung verursachte die hohe Blattlausdichte im Hochsommer insbesondere bei den virusanfälligen Sorten hohe Aberkennungsraten. Verschärft wird diese Problematik zudem durch die Reduktion bei den zugelassenen Insektiziden und den Wegfall durch neonicotinoide Beizen.

Im Berichtsjahr wurden 1.483 Bodenuntersuchungen abgewickelt und darauf aufbauende schlagbezogene Düngeempfehlungen erstellt (Phosphor, Kalium, Humusgehalt, pH-Wert). Im Rahmen der ÖPUL Maßnahme Humuserhalt auf umbruchsfähigem Grünland wurden im Jahr 2023 schwerpunktmäßig in den Bezirken Schwaz und Kufstein Bodenproben durchgeführt.

Insgesamt 73 Flächendosiergeräte wurden der regelmäßigen Feldspritzenüberprüfung unterzogen. Dabei konnte für 64 geprüfte Geräte ein positiver Prüfbescheid erstellt werden. Die landesrechtlichen Bestimmungen erfordern, dass ab dem Jahr 2016 jede in Gebrauch befindliche Feldspritze positiv geprüft ist.

In drei Versuchen wurden bei Mais und Kartoffel zudem Sortenversuche durchgeführt. Die Ergebnisse sind für die Beratung essentiell, da durch den enormen Zuchtfortschritt, vor allem beim Silomais, innerhalb von 3 bis 5 Jahren das gesamte Sortiment erneuert wird.

Die Verschärfung der Schadenssituation in den Maikäfer Befallsgebieten in Tirol machten eine Wiederholung der Behandlung der Flächen mit dem biologischen Bekämpfungsmittel Melocont Pilzgerste dringend notwendig. In diesem Zusammenhang wurden in 6 Gemeinden auf 206 Betrieben in den Bezirken Landeck, Innsbruck Land, und Schwaz insgesamt rund 470 ha in Form einer gezielt organisierten Aktion behandelt. Damit die Erkenntnisse aus der Praxis, aus der fast 20-jährigen Anwendung der Melocont Pilzgerste, in Tirol auch wissenschaftlich aufgearbeitet werden können und wiederum fundierte Aussagen für die Beratungspraxis möglich sind, wurde ein Monitoring Projekt 2021/22 in Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck gestartet. Die Probenahmen auf den verschiedenen Standorten mit unterschiedlichen Behandlungsintensitäten sowie eine nachfolgende Befragung der Landwirte erfolgte durch die Landwirtschaftskammer Tirol. Die Analytik und Auswertung übernimmt die Universität Innsbruck. Heuer wurde das Forschungsprojekt SCARABKLAR genehmigt wo vor allem für die Flüssigapplikation auf Steiflächen Testflächen behandelt wurde. In den Gemeinden Tux und in Neustift wurden mit dem Motormäher IBEX ca. 20 ha Steifläche behandelt.

Da die Notfallzulassung für die Pilzgerste als Bekämpfung der Engerlinge immer schwieriger wird, wird die Unterstützung der Zulassung von Melcont für die Pilzgersteaktion 2025 viel Zeit in Anspruch nehmen. Auch der Aktionsplan für die Maikäferbehandlung muss heuer neu aufgesetzt werden, da dieser mit 2025 ausläuft.

Die allgemeinen Beratungen und Informationen zur Grünlandwirtschaft und zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit von Grünlandbetrieben runden das Arbeitsprogramm ab. Die Beurteilung der Ausgangssituation auf Wiesen, Weiden und Almen und die anschließende Beratung zur Verbesserung des Pflanzenbestandes und der standortangepassten Grünlandpflege, war ein weiterer Arbeitsschwerpunkt. Die Erklärung von Zusammenhängen in der Bewirtschaftung und deren Einflüsse auf die Umwelt und das Landschaftsbild sollen zu einer Sensibilisierung in der Bevölkerung führen.

Auch im Jahr 2023 fanden wieder einige Projekte und Begehungen mit dem Tiroler Jägerverband zum Thema „Wildwiesen“ statt.

7.3.2 Pflanzenschutz

Ein Schwerpunkt der einzelbetrieblichen Beratung liegt im Bereich des Nützlingseinsatzes, da sowohl das Interesse der Produzentinnen und Produzenten, als auch der Konsumentinnen und Konsumenten in diese Richtung tendiert. Im geschützten Anbau von Fruchtgemüse wie im Zierpflanzenbereich konnte der Einsatz von Nützlingen ausgeweitet werden. Die teilnehmenden Betriebe werden intensiv beratend begleitet. Neben den klassischen Gewächshäusern wird auch der Einsatz unter Schutzdächern getestet.

Beim Projekt „Offene Zucht“ werden spezielle Getreideläuse auf Getreide herangezüchtet und den Betrieben zur Bekämpfung von Blattläusen zur Verfügung gestellt. An diesem Projekt, das ausgebaut und weitergeführt wird, nehmen rund 25 Betriebe aus den Bereichen Zierpflanzen und Gemüse teil.

Personen, die beruflich Pflanzenschutzmittel verwenden, benötigen aufgrund des Tiroler Pflanzenschutzmittelgesetzes 2012 eine spezielle Ausbildung. Das Gesetz in der Praxis umzusetzen erfordert vielfältige und umfangreiche Informationsleistungen. Neben diesen Informationstätigkeiten gegenüber Produzentinnen und Produzenten sind auch Daten für die Fachreferentinnen und Fachreferenten bereit zu stellen, als Grundlage für die tägliche Beratungsarbeit. Neuerungen im Bereich der Verwendung von Pflanzenschutzgeräten sind in der Praxis umzusetzen und die entsprechenden Überprüfungen einzuleiten.

Eine Pflanzenschutz-Info unterstützt die Aus- und Weiterbildung und liefert aktuelle Informationen zu den gesetzlichen Vorgaben, die bei der Verwendung von Pflanzenschutzmitteln einzuhalten sind. Es wurden 18 Pflanzenschutz-Infos per E-Mail versandt und dabei jeweils rund 2.000 berufliche Verwender erreicht. Diese Infos werden auch an Multiplikatoren im Bereich der Ausbildung, Beratung und dem Handel versandt, um so die Informationen möglichst über viele Kanäle zu den betroffenen Betrieben zu bringen.

Mit Stichtag 1. März waren in Tirol 2.241 Personen registriert, die im Besitz einer gültigen Ausbildungsbescheinigung für die berufliche Verwendung von Pflanzenschutzmitteln waren. Für diesen Personenkreis wurden 2023 in Tirol 26 Aus- und Weiterbildungen mit insgesamt 641 Teilnehmenden durchgeführt. Es wurden im Laufe des Jahres 306 Ausbildungsbescheinigungen nach dem Tiroler Pflanzenschutzmittelgesetz 2012 verlängert bzw. neu ausgestellt.

Ein Netz von 22 Wetterstationen liefert Wetterdaten, die ein wichtiger Bestandteil der täglichen Arbeit in den Fachberatungen sind. Die Daten werden genutzt um Frostwarnungen auszugeben, oder Befallsprognosen für den Feuerbrand und weitere wichtige Krankheiten in den Kulturen zu erstellen. Die Wetterdaten dieser Wetterstationen sind essentiell für das österreichweite Projekt „Warndienst“. Das Projekt „Warndienst“ wurde weiter ausgebaut und für das Bundesland Tirol wurden die entsprechenden Berechnungsmodelle für Krankheiten und Schädlinge im Acker-, Gemüse- und Obstbau online dargestellt. Auf der Internetseite warndienst.lko.at sind diese Darstellungen tagesaktuell abrufbar.

Zur schadsschwellenorientierten Beratung in den verschiedenen Produktionssparten wird ein genaues, seit Jahren etabliertes Monitoring der Schaderreger, wie zum Beispiel bei Pflaumenwickler und Apfelwickler, durchgeführt. Damit wird ein weiterer vom Gesetz geforderter Teil der integrierten Produktion abgedeckt. Diese Daten werden online auf „www.warndienst.lko.at“ für jeden frei zugänglich gemacht. Auf dieser Webseite werden 35 Prognosemodelle, 64 Pflanzenpathogene, 58 Monitoringkarten für alle kostenlos und frei zugänglich dargestellt. Auf dieser Webseite werden jährlich über 700.000 Zugriffe registriert. Dies ist ein essentielles Instrument der guten Pflanzenschutzpraxis und unerlässlich für die Umsetzung der gesetzlich vorgeschriebenen integrierten Produktion. Für die Beratung der biologisch wirtschaftenden Betriebe sind die Prognosen und Schadsschwellenüberwachung, welche im Rahmen des Projektes „Warndienst“ erhoben und dargestellt werden, eine essentielle Basis. Die Entscheidungsfindung im biologischen Pflanzenschutz kann ausschließlich durch ein exaktes Wissen um Auftreten und Intensität des Krankheits- bzw. Schädlingsdruckes gemacht werden. Die Daten der Wetterstationen, zusammen mit dem Monitoring der Schaderreger und Pflanzenuntersuchungen, gewährleisten eine gute Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben in Hinblick auf GlobalGAP, Integrierte Produktion und BIO.

Zur Unterstützung der Beratung werden laufend Pflanzenuntersuchungen in Hinblick auf neue Schadfaktoren und hier speziell Virose und Mykoplasmosen in Auftrag gegeben. Mit diesen Ergebnissen wird in der Beratung ein großes Augenmerk auf die Vorbeugung und zur Verhinderung bzw. Vermeidung der Ausbreitung neuer und zum Teil invasiver Schädlinge gelegt.

7.3.3 Gemüse-, Obst- und Gartenbau

7.3.3.1 Gemüsebau

Die Nachfolge in den 123 Betrieben ist größtenteils durch junge und gut ausgebildete Junglandwirtinnen und Junglandwirte gesichert. Investitionen und Modernisierungen werden in Richtung umweltfreundlicher Anbaumethoden getätigt. Auch die Sortenwahl, Düngestrategie und der Pflanzenschutzmitteleinsatz werden nach modernsten Erkenntnissen vorgenommen. Ca. 19% der Betriebe bewirtschaften ihre Flächen biologisch (Quelle: Statistik Austria, 2020, Produktionsweise und Nützlingseinsatz der Feldgemüsebetriebe und Bewässerung der Feldgemüseanbaufläche 2020).

Die Beratung der Gemüsebaubetriebe umfasst alle relevanten Anbauthemen. Die Produzentinnen und Produzenten werden sowohl über gesetzliche Anforderungen der Düngung

sowie über betriebsspezifische Fragen der Düngung beraten. Schwerpunkte des Jahres 2023 waren dabei die Nitrataktionsprogrammverordnung (NAPV) und die Ammoniakreduktionsverordnung, die beide mit Beginn 2023 umzusetzen waren. Außerdem wurden 65 Bodenproben an Betrieben durchgeführt und anhand dieser Ergebnisse betriebsspezifisch beraten. Im Rahmen des österreichischen Bundesgemüsebautages, organisiert durch den österreichischen Bundesgemüsebauverband, den Verein Tiroler Gemüsebauern und die Landwirtschaftskammer Tirol, wurden zudem Versuche zu den Auswirkungen von verschiedenen Düngehöhen an den Kulturen Karfiol, Kohlrabi, Chinakohl und Eissalat angelegt.

Die Beratung im Pflanzenschutz erfolgt über kulturbezogene Listen, die ständig aktualisiert werden. 14 Betriebe nahmen zudem am Projekt der „Offenen Zucht“ und der Nützlingsberatung für den biologischen Pflanzenschutz im geschützten Anbau von Fruchtgemüse teil. Es erfolgt eine ständige Beobachtung der Innovationen der Hacktechnik zur biologischen Unkrautbekämpfung, um den Betrieben Zugang zu Modernisierungsmaßnahmen und die Reduzierung von Herbizideinsatz zu ermöglichen. Zudem wird eine Sammelbestellung für biologisch abbaubare Mulchfolie organisiert, um auch hier zur Reduktion des Herbizideinsatz beizutragen und den Anbau zu verbessern. Diese Sammelbestellung wurde 2023 von 17 Betrieben in Anspruch genommen.

Eine wöchentliche „Gemüse-Info“ erfolgt an die Gemüsebaubetriebe. In diesem Schreiben werden die Betriebe über aktuelle Informationen zu verschiedenen Themen des Gemüsebaus informiert. Hierbei werden

Erkenntnisse aus dem Monitoring von verschiedenen Schaderregern im Rahmen einer Zusammenarbeit mit dem LK Warndienst, Beobachtungen aus der Beratung und neuen wissenschaftlichen Ergebnissen, sowie gesetzliche Änderungen für die Produzentinnen und Produzenten aufbereitet und zur Verfügung gestellt. Im Jahr 2023 gingen über 50 Aussendungen an 98 Abonnenten.

Im Bereich der Sortenwahl wurden 2023 im Rahmen der österreichischen Bundesgemüsebautagung Sortenversuche mit 24 Gemüsearten und 197 Sorten angelegt. Diese wurden mit den Produzentinnen und Produzenten begangen und bewertet. Die Ergebnisse des Sortenversuches flossen in den jährlich durch die Landwirtschaftskammer Tirol herausgegebenen Sortenratgeber ein und wurden so den Betrieben zur Verfügung gestellt. Dies ermöglicht eine bessere Entscheidungsgrundlage für die Wahl von resistenten und anbausicheren Sorten.

Der Anbau von Biogemüse erstreckt sich in Tirol derzeit auf über 100 ha. Eine Beratung erfolgt hier zu den Themen Umstellung, Einsatz von Nützlingen, Dünger und Pflanzenstärkungsmitteln, sowie effektive Mikroorganismen. Auch die Verbesserung der Bodengesundheit und des Humusaufbaus werden hierbei stark thematisiert.

7.3.3.2 Obstbau

Als Plattform für obstbauliche Informationen und zur Vernetzung der Betriebe diente der jährliche Tiroler Obstbautag, bei dessen Fachvorträgen sich 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer informierten. Direkter Erfahrungs- und Wissensaustausch wurde in Gruppenberatungen und Anlagenbegehungen ermöglicht. Über 25 digitale Obst-Infoschreiben wurden die 84 Produktionsbetriebe zu Themen wie Frostwarnung, Krankheits- und Schädlingsmonitoring, optimaler Erntezeitpunkt aber auch Sortenfragen und Anbausysteme, an die Vegetation angepasster Pflanzenschutz und Informationen zu gesetzlichen Richtlinien und anstehenden Terminen informiert. Für die Beratung wurden vegetative und generative Parameter, sowie die Entwicklungsdynamik wichtiger Schädlinge und Krankheiten erhoben, interpretiert und über die Warndienst-Homepage und die Obst-Info als kontinuierlich ausgebauten Wissensplattform veröffentlicht.

Des Weiteren wurden in Kooperation mit der BIO AUSTRIA Tirol und der Landwirtschaftskammer Tirol Anlagenbegehungen durchgeführt. Bei Begehungen zur Vor- und Nachblüte waren in Summe 47 Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter anwesend.

Bei einzelbetrieblichen Beratungen im Rahmen des Betriebs der 33 Vereinspressen durch rund 4.000 Tiroler Obstverarbeiterinnen und Obstverarbeiter wurden Fragen zur Qualitätssicherung, guten Herstellungspraxis und zur Produktentwicklung direkt beantwortet. Die direkte Beratung der Betriebe stellt auch sicher, dass die Betriebe laufend über rechtliche Vorgaben informiert werden.

Ein Schwerpunkt der Beratung ist die korrekte Kennzeichnung von Verarbeitungsprodukten aus Obst- und Gemüse. Rund 90% der Beanstandungen durch die Lebensmittelaufsicht werden durch Fehler in der Produktkennzeichnung ausgelöst. Die Betriebe erhalten eine fundierte Beratung zur Kennzeichnung. Im Jahr 2023 wurden über 700 Etiketten aus dem Bereich der Obst- und Gemüseverarbeitung kontrolliert. Die Betriebe erhalten zu den kontrollierten Etiketten eine qualifizierte Rückmeldung zur Richtigstellung der Kennzeichnung.

Im Jahr 2023 wurden zur Weiterentwicklung der Qualitätssicherung jeweils ein Kurs für die Likör-, Essig- und Marmeladenherstellung mit insgesamt 19 Teilnehmerinnen und Teilnehmern abgehalten.

Die Tiroler Brennpunkte sind ein fixer Bestandteil im Veranstaltungskalender der ausgebildeten Tiroler Edelbrandsommeliers. An dieser Veranstaltung öffneten 10 Tiroler Brennereien ihre Türen und ermöglichten den Kunden einen Blick hinter die Kulissen in die bäuerlichen Brennereien.

Anlässlich der 2. Tiroler Weinprämierung wurden 48 Weine aus 20 Tiroler Weinbaubetrieben einer strengen sensorischen Qualitätsüberprüfung unterzogen. Mit den Ergebnissen der sensorischen Beurteilung arbeiten

die Winzerinnen und Winzer in den Betrieben weiter und verbessern so laufend die Qualität der erzeugten Weine. Tirol als kleines Weinbaugebiet setzt mit dieser Veranstaltung ein klares Zeichen und zeigt, dass Innovation und Experimentierfreudigkeit wichtig für die Weiterentwicklung der kleinstrukturierten Landwirtschaft ist.

Bei der 29. Tiroler Schnapsprämierung wurden von 112 Brennereien 553 Brände und Liköre zur Verkostung eingereicht. Eine international besetzte 22-köpfige Jury hat die eingereichten Proben sensorisch analysiert und bewertet. Die Ergebnisse dieser Verkostung werden in der Beratung als Grundlage für die Weiterentwicklung der Qualitäten der erzeugten Produkte herangezogen.

7.3.3.3 Zierpflanzen und Gartenbau

Ziel der Beratung ist, die Produkte und Leistungen der Tiroler Gärtnereien am Markt weiter zu festigen und gegenüber Drittanbietern konkurrenzfähig zu halten. Durch die Beratung wird die Kompetenz der Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter, sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgebaut und neue, naturnahe Produktionstechniken werden gefördert und etabliert. Dazu werden verschiedenste Maßnahmen ergriffen.

Ein Schwerpunkt in der Beratung ist der Einsatz von Nützlingen, welcher für eine naturnahe Produktion steht und in den Tiroler Gärtnereien bereits weit verbreitet ist. Durch das Beratungs-Projekt „Offene Zucht“ werden die Betriebe bei der Einführung und bei der Anwendung der Nützlinge speziell in der Bekämpfung von Blattläusen verstärkt unterstützt und eingehend beraten.

Durch verschiedene Fortbildungsmöglichkeiten bei Vorträgen, Seminaren und Schulungen, sowie durch Fachexkursionen soll die Professionalisierung im Gartenbau weiter gestärkt werden. Im Jahr 2023 wurde u.a. eine Mitarbeiterfortbildung zur Kompetenzstärkung im Verkauf und ein Seminar zur Energieeinsparung für Inhaber und Betriebsleiter ebenso wie eine Fachexkursion in den Großraum München zu relevanten Gartenbaubetrieben erfolgreich durchgeführt. 2023 waren beim Beet- und Balkonblumentag Tirol 18 Ausstellerinnen und Aussteller, sowie 89 Teilnehmerinnen und Teilnehmer vertreten.

In enger Zusammenarbeit mit der Fachberufsschule für Gartenbau in Rotholz und der Lehrlingsstelle findet die professionelle Vorbereitung und Durchführung der Ausbildung und Prüfung der Gärtnerfacharbeiterinnen und Gärtnerfacharbeiter, sowie der Gärtnermeisterinnen und Gärtnermeister statt. Mit öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen, wie dem Projekt „Schule in der Gärtnerei“, Presseaussendungen, Werbemaßnahmen oder gemeinsamen Projekten mit der Agrarmarketing Tirol für die „Qualität Tirol“ Gärtnereien soll eine Profilbildung erzielt werden. Ziel ist die Abgrenzung der Gärtnereien vom branchenfremden Handel.

Bei der Umstellung von Zierpflanzenbaubetrieben auf biologische Wirtschaftsweise konnte ein weiterer Betrieb erfolgreich eine Zertifizierung als Bio-Kräuter-Produzent erlangen. Naturnahe Produktionstechniken (z.B. Nutzung von torfreduzierten Erden, Einsatz von Nützlingen) und ökologische Düngeprodukte (z.B. Tiroler Schafwolldünger) sind Bestandteil der Beratung und zielen darauf ab, die Betriebe mit biologischer Wirtschaftsweise vertraut zu machen.

7.3.3.4 Haus- und Kleingartenbereich

Der Verband der Obst- und Gartenbauvereine betreut derzeit 117 Vereine mit 20.889 Mitgliedern. Im Haus- und Kleingartenbereich wurden zahlreiche Weiterbildungsmaßnahmen, wie Schulungen in den Obst- und Gartenbauvereinen, die Baumwärterausbildung, Pomologenweiterbildung und Exkursionen durchgeführt. Um aktive Bewusstseinsbildung zu praktizieren wird im Rahmen des Projektes „Jugend-Schule-Familie (JSF)“ mit Schulen und Kindergärten zusammengearbeitet. Mit den Schulen, Kindergärten und Obst- und Gartenbauvereinen wurde dabei das Projekt „Wer hat den schwersten Zucchini“ organisiert.

2023 wurden 54 Familien im Klostergarten im Rahmen des Projektes Jugend-Schule-Familie betreut. Des Weiteren gab es einen Naturwettbewerb mit den Schulen und Kindergärten, an welchem 3.490 Teilnehmerinnen und Teilnehmer registriert wurden. Die 1. österreichweite Pomologenausbildung wurde durchgeführt. Insgesamt haben 8 Personen daran teilgenommen, davon waren 3 aus Tirol. Am Baumwärter-Wochenkurs nahmen 30 Personen teil.

Die Fachzeitschrift Grünes Tirol hat eine Auflage von 17.800 Stück. Aktuell beziehen 16.132 Mitglieder die Fachzeitschrift Grünes Tirol. Die Fachzeitschrift der Baumwärter hat eine Auflage von 1.750 Stück und wird von 1.400 Baumwärtern in 4 Bundesländern bezogen.

7.3.4 Biologischer Landbau

Laut den vorläufigen Zahlen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (BML) gab es 2023 in Tirol 2.215 ÖPUL-Bio-Betriebe, welche 56.601 ha bewirtschaften. Im Vergleich zum Vorjahr gaben 161 Betriebe die biologische Produktion auf, dies entspricht einem Rückgang von 6,8%. Österreichweit musste ein Rückgang von 933 Betrieben (-3,7%) verzeichnet werden. Insbesondere in Grünlandregionen nahm die Zahl der Bio-Betriebe ab.

Die Rückgänge der Bio-Betriebe können insbesondere auf geänderte Anforderungen in der EU-Bio-Verordnung (EU) 2018/848 sowie die auf Basis des EU-Bio-Audits neu ausgestalteten Weidevorgaben mit verpflichtender Weidehaltung aller Raufutterverzehrer ab 2022 zurückgeführt werden. Dies erklärt den Rückgang insbesondere in Grünlandregionen. Darüber hinaus wurden mit der Novelle der Bio-VO zunehmende Aufzeichnungs- und Meldepflichten und Einschränkungen hinsichtlich dem Zukauf konventioneller Zuchttiere bzw. konventionellem Saatgut umgesetzt. Ebenso haben sich die Markt- und Preisentwicklung im Zusammenhang mit geopolitischen Konflikten auf den Bio-Bereich ausgewirkt. Insgesamt kam es auf Grund der wirtschaftlichen Umstände und Preisentwicklungen zu teilweisen Absatzschwierigkeiten bei biologisch erzeugten Produkten.

Mit rund 10% Anteil aller Ausgaben für Bioprodukte schwächte sich die Nachfrage gegenüber den Vorjahren ab, wenngleich sie nicht komplett einbrach. Besonders bei Milchprodukten und Eiern fiel die Wahl wieder etwas häufiger auf konventionelle Erzeugnisse. Auch die Neugestaltung der Zahlungen im Rahmen der gemeinsamen Agrarpolitik haben einen gewissen Einfluss auf die Entwicklung der Anzahl der Bio-Betriebe, u. a. durch die erforderliche Anlage von mindestens 7% Biodiversitätsflächen auch für Bio-Betriebe oder die Umstellung der Prämienvergütung auf eine niedrigere Basisprämie jedoch mit der Gewährung von Zuschlägen für zusätzlich erbrachte Umweltleistungen (Quelle BML).

Um dem Rückgang der Bio-Betriebe in Tirol entgegenzuwirken und den Einstieg in die biologische Wirtschaftsweise zu erleichtern, führte das Land Tirol eine „Bio-Umstellungsförderung“ ein. Damit soll ein teilweiser Ausgleich für die wirtschaftlichen Nachteile in der zweijährigen Umstellungsphase geleistet werden. Mit Stand 13. November 2023 wurde die Förderung an 44 Umstellungsbetriebe ausbezahlt. Bis 31. Dezember 2024 können Anträge für die Einstiegsbeihilfe eingebracht werden. Die Förderung ist im Online-Verfahren über die Bezirkslandwirtschaftskammern zu beantragen.

Verstärkte Beratungen erfolgten zu den Vorgaben und Änderungen im Rahmen der neuen Bioverordnung der EU vom 1. Jänner 2022. Die Änderungen im Bereich der Weidehaltung wurden mittlerweile von den Betrieben umgesetzt. Dennoch wird das Thema Weide auch weiterhin in der biologischen Landwirtschaft EU-weit eine wichtige Rolle spielen. Das Interesse am Einstieg in die biologische Wirtschaftsweise ist mittlerweile, unter anderem vermutlich auch wegen der geänderten Rahmenbedingungen, fast zum Erliegen gekommen.

Seit dem 1. Jänner 2021 müssen die meisten Anträge auf Ausnahmegenehmigungen bei der zuständigen Behörde online über das Verbrauchergesundheitsinformationssystem (VIS) gestellt werden. Die Landwirt-

schaftskammer fungiert dabei als Servicestelle und unterschützt die Betriebe bei den diversen Antragsstellungen. Seit dem 1. Jänner 2023 muss auch der Zukauf konventioneller Zuchttiere (ausgenommen gefährdete Nutzierrassen und Bienen) über das VIS beantragt und behördlich genehmigt werden.

7.3.5 Tierzucht und Milchwirtschaft

Die Tierzucht mit der Tier- und Milchproduktion stellt in Verbindung mit der Grünlandwirtschaft in Tirol einen bedeutenden Schwerpunkt der Beratung und Förderung dar. Spezielle Förderungsmaßnahmen sind im Kapitel 8 detailliert ausgeführt.

7.3.5.1 Tierzuchtberatung

Seit der Fusion aller Rinderzuchtverbände betreut die Rinderzucht Tirol eGen die Zuchtprogramme von 7 verschiedenen Rassen. Ein besonderer Aufgabenschwerpunkt war 2023 die Umsetzung der Zuchtprogramme der Generhaltungsrassen Grauvieh, Original Braunvieh, Tux-Zillertaler und Pustertaler Sprintzen an die Vorgaben der neuen ÖPUL Regelungen. Auch die Zuchtprogramme der Hauptrassen werden laufend an die neuen tierzüchterischen Möglichkeiten angepasst, um die Berechnung der Zuchtwertschätzung (ZWS) zu optimieren und den Züchtern mehr Informationen für die Anpaarungsentscheidung zur Verfügung zu stellen. Nur eine flächendeckende Erfassung von Gesundheitsdaten bei möglichst vielen Betrieben bringt im Zeitalter der genomischen ZWS eine noch bessere Genauigkeit. Jeder Betrieb wünscht sich einen problemlosen, gesunden und leistungsbereiten Tierbestand. Weiters werden auch Betriebe des österreichischen Verbandes „Fleischrinder Austria“ in Tirol intensiv betreut.

Tirol hat einen relativ hohen Anteil an Generhaltungsrassen. Für alle diese Rassen war eine Überarbeitung der Zuchtprogramme notwendig, um die Vorgaben aus dem GAP-Strategieplan zu erfüllen. Speziell das Erbfehlermanagement und die Reduktion der Inzuchtkoeffizienten stehen dabei im Vordergrund. Jeder Züchter profitiert von den neuen Zuchtmethoden und erlangt dadurch Genetik, die frei von tier-schutzrelevanten Erbkrankheiten ist, um mit Anpaarungsprogrammen problemlosere und wirtschaftlichere Tiere zu züchten. Mit den genehmigten Zuchtprogrammen ist auch die internationale Anerkennung der Zuchttiere garantiert.

Die gezielte Beratung und Betreuung von Betrieben, die sich der Qualitätsproduktion verschrieben haben, hat in den letzten Jahren zu guten Erfolgen geführt. Über Arbeitskreise für Mutterkuhhalter und Almrindproduzenten wurden betriebswirtschaftliche Daten gesammelt und Auswertungen gerechnet, die dann wieder tirolweit in der Beratung eingesetzt wurden. Damit ist es im Züchterland Tirol gelungen, eine zwar kleine aber sehr hochwertige Qualitätsfleischproduktion aufzubauen. Tiroler Jahrling und Tiroler Almrind sind heute ein Begriff für alle Feinschmecker. Der Arbeitskreis Milch erlebt mit sehr aktiven Mitgliedern in 8 Arbeitskreisen eine immer größere Beliebtheit. Fachliche Beratung und Betreuung bringt diesen Betrieben für zukünftige Entwicklungen Hilfestellungen und hilft zur Betriebsoptimierung.

Vom Lebensmittelhandel und von den Konsumentinnen und Konsumenten wird bei Milch und Fleisch die Kennzeichnung des Haltungssystems im landwirtschaftlichen Betrieb gefordert. Die zwar gesetzlich unter bestimmten Voraussetzungen noch erlaubte dauernde Anbindehaltung wird heute von großen Teilen der Konsumentenschaft abgelehnt. Ca. 150 Betriebe in Tirol benötigten somit im Jahr 2023 Unterstützung, um ihr Haltungssystem anzupassen. Ziel ist, die mit höheren Tierschutzstandards verbundenen Mehrkosten für landwirtschaftliche Betriebe bestmöglich mit den Mehrerlösen für die Produkte aus den optimierten Haltungsbedingungen abzudecken. Unabhängig von den gesetzlichen und marktpolitischen Gegebenheiten ist es auch im Interesse der Betriebe, das Wohlbefinden der Tiere stetig weiter zu verbessern.

Bedingt durch die kleine Betriebsstruktur und den hohen Anteil an Generhaltungsrassen liegt die Durchschnittsleistung der Kühe deutlich unter dem Vergleichsdurchschnitt des Bundes. 2023 wurden in Tirol in 7.374 Zuchtherden insgesamt 44.314 Kühe der Milchleistungskontrolle unterzogen. Der Landesdurchschnitt lag bei 7.374 kg Milch mit 4,08% Fett, sowie 3,38% im Eiweißgehalt.

Im Jahr 2023 wurden 125.929 künstliche Besamungen bei Rindern durchgeführt. Von den 1.519 Eigenbestandsbesamern werden inzwischen 42% der Besamungen in Tirol durchgeführt.

7.3.5.2 Fütterung

Die Grünland- und Viehwirtschaft bildet in Tirol traditionell das wirtschaftliche Hauptstandbein eines Großteils der landwirtschaftlichen Betriebe. Für eine möglichst optimale Versorgung der Tiere bildet eine gute Grundfutterqualität die Basis. Durch einen hohen Anteil an selbst erzeugtem Grundfutter ist es den Betrieben möglich, nachhaltig mit geringem Kraftfüttereinsatz die Leistung und vor allem die Gesundheit der gehaltenen Tiere abzusichern. Neben einer guten Grundfutterqualität sind dafür eine hohe Futteraufnahme, die Rationsgestaltung, sowie andere Einflussfaktoren, wie zum Beispiel die Haltungsumwelt, entscheidend. Durch die extremen Preissteigerungen bei Zukauffutter- und Betriebsmitteln muss diesen Punkten in Zukunft noch mehr Beachtung geschenkt werden.

Problem dabei ist jedoch meist, dass über das betriebseigene Grundfutter nur wenige Informationen vorliegen und sich die geernteten Qualitäten von Jahr zu Jahr stark unterscheiden. Durch die im Rahmen der Fütterungsberatung organisierte Grundfutteruntersuchungsaktion (in Zusammenarbeit mit dem Landeskontrollverband, dem Ländlichen Fortbildungsinstitut sowie dem Arbeitskreis Milchproduktion) ist es den Landwirtinnen und Landwirten möglich, mehr Informationen über ihr Grundfutter zu erhalten.

Im Jahr 2023 wurden wieder schwerpunktmäßig einzelbetriebliche Beratungen auf den Betrieben durchgeführt, wobei vor allem der wirtschaftliche Einsatz von Betriebs- und Futtermitteln durch die Preisentwicklung seit Beginn der Ukraine Krise thematisiert wurde.

An der Grundfutteruntersuchungsaktion 2023 haben sich 220 Betriebe mit Grundfutterproben beteiligt (369 Heu, 153 Grassilage, 29 Maissilage, 18 Sonstige Futtermittel). Die rege Teilnahme an der Grundfutteruntersuchungsaktion spiegelt das Bewusstsein der Tiroler Betriebe für qualitativ hochwertiges Futter wieder. Auffällig für die Futterproben 2023 waren die schlechten Qualitäten des 1. Schnitts auf Grund der langen Regenperiode im Mai und der damit verbundenen verspäteten Erntezeitpunkte.

7.3.5.3 Milchwirtschaft

Im Bereich der Milchwirtschaft war unter anderem das Thema der Haltungsformenkennzeichnung in Deutschland präsent. Größere Molkereien mit Geschäftspartnern in Deutschland werden sich darauf einstellen müssen, für diese Ware die entsprechende Zertifizierung umzusetzen. Von den deutschen Handelspartnern kommen immer häufiger konkrete Anfragen zur Tierhaltungskennzeichnung und zur Auslobung von Produkten mit besonders hohem Tierwohl. In Zusammenarbeit mit der Agrarmarkt Austria haben die Landwirtschaftskammern genau für diese Exportmilchprodukte das Zusatzmodul „Tierhaltung plus“ geschaffen und sich vom Deutschen Partner anerkennen lassen.

Der Trend zu automatischen Melksystemen hält ungebrochen an. Tirol befindet sich mit 70 Betrieben, welche diese moderne Technik nutzen, im österreichweitem Vergleich im unteren Drittel. Bestmögliche, kompetente Beratung zur Unterstützung der Qualitätskäseproduktion ist ein weiteres Aufgabengebiet.

Alle großen Käsealmen haben am Listerien-Monitoring teilgenommen und es gab keine positiven Listerienfälle abzarbeiten. Das immer wiederkehrende Thema für Betriebe, die langgereifte Käse herstellen, ist das Vorhandensein von Clostridien. Alle Anfragen konnten beratend abgeklärt werden. Im Bereich der Emissionsminderung auf landwirtschaftlichen Betrieben hat die geförderte bodennahe Wirtschaftsdüngerausbringung, welche mit großen Investitionen verbunden war, nachweisbare Reduzierungen erzielt.

Der Arbeitskreis Milchproduktion ist ein bundesweit abgestimmtes Bildungs- und Beratungsangebot und wird von der Landwirtschaftskammer in Zusammenarbeit mit dem Ländlichen Fortbildungsinstitut betreut. Das Projekt wird mit 80% aus Mitteln von Bund, Land Tirol und der Europäischen Union gefördert.

Die Milchproduktion ist ein wesentlicher Betriebszweig in der Tiroler Landwirtschaft. Geänderte Rahmenbedingungen, der freie Markt, schwankende Milchpreise und nicht zuletzt die herannahende Herausforderung durch den Ukraine-Konflikt erfordern Eigeninitiative und Professionalisierung in der Milchproduktion. Deshalb ist es umso wichtiger, Betriebsabläufe und Produktion zu optimieren. Die Arbeitskreisberatung ist dafür ein bestens geeignetes Instrument. Der Arbeitskreis Milchproduktion ist zudem eine Plattform zum aktiven Erfahrungsaustausch, dient als aktuelle und fachlich kompetente Weiterbildungsmöglichkeit und veranschaulicht die Leistungs- und Kostenstruktur in der Milchproduktion durch ein modernes Online-Betriebszweig-Auswertungsprogramm. Er hilft zudem den Mitgliedern durch Seminare, Vorträge, Betriebsbesichtigungen und Exkursionen praktische Tipps zur Optimierung der Milchproduktion zu erhalten. Die betriebswirtschaftlichen Auswertungen sind ein geeignetes Instrument, um das Kostenbewusstsein in der Milchproduktion zu stärken.

Im Jahr 2023 wurden in 8 Arbeitskreisen tirolweit 165 Mitgliedsbetriebe (+36 Betriebe) betreut. Im Berichtsjahr haben 148 Betriebe ihre betriebsindividuellen Daten aufgezeichnet und ausgewertet. Die Arbeitskreistreffen zeichnen sich durch fachliche Spezialinhalte sowie Praxisnähe aus. Im Jahr 2023 wurden die Arbeitskreistreffen sowohl in Präsenz als auch im Online-Format abgehalten (26 Veranstaltungen mit 323 Teilnehmerinnen und Teilnehmern). Weitere Themen im Arbeitskreis Milch waren unter anderem Grundfutteruntersuchung, Auslagerung der Jungviehaufzucht sowie die Nachbesprechung von Arbeitskreistreffen und Betriebszweigauswertungen.

7.3.6 Maschinenwesen und Landtechnik

Im Jahr 2023 waren 7.142 landwirtschaftliche Betriebe Mitglieder bei einem der sechs Maschinenringe (MR), dies sind rund 68% aller Mehrfachantragsstellenden in Tirol. Der Verrechnungswert der überbetrieblichen Leistungen „von Bauer zu Bauer“ über die Tiroler Maschinenringe betrug im Jahr 2023 knapp über 6,6 Mio. Euro. Dieser Betrag wurde mit 12.357 Einzelrechnungen zwischen 4.318 auftraggebenden und 1.050 auftragnehmenden Landwirtinnen und Landwirten verrechnet. Insgesamt waren im Jahr 2023 beim Maschinenring 979 agrarische Dienstleistende „von Bauer zu Bauer“ und 818 Bäuerinnen und Bauern mittels Werkvertrag bei MR-Service im Einsatz. Dabei wurden durchschnittlich 6.000 Euro an jeden agrarischen Dienstleistenden und 7.500 Euro an jeden landwirtschaftlichen Betrieb mittels MR-Service-Werkvertrag ausbezahlt.

7.3.6.1 Bodennahe Gülleausbringung

In Zeiten von hohen Betriebsmittel-, Futter- und Düngerkosten kommt leistungsstarkem Grünland zur Produktion von inhaltsreichem Grundfutter eine immer bedeutendere Rolle zu. Auch die NEC-Richtlinie der EU und weitere Vorgaben sehen immer strengere Emissionshöchstmengen für gewisse Luftschadstoffe vor. Gülle bodennah auszubringen wird damit immer wichtiger. Über den Maschinenring stehen dafür 15 Schleppschuh-Güllefüßer, eine Gülleverschlauchung und drei mobile Gülleseparatoren zur Verfügung. Die Tiroler Maschinenringe bieten damit ein flächendeckendes Angebot an Leih- und Gemeinschaftsmaschinen speziell für mittlere und kleinere Betriebe. Damit bietet sich eine kosteneffiziente Möglichkeit, Gülle bodennah und ohne teure Eigeninvestition auszubringen.

7.3.6.2 Grünlandoffensive – Klimafitte Wiesen

Das bereits 2020 gestartete und vom Land Tirol unterstützte Projekt „Klimafitte Wiesen“ stellte auch 2023 einen Schwerpunkt dar. Durch die Unterstützung der Nachsaat werden speziell durch Trockenheit und Schädlingsbefall geschädigte und lückige Bestände saniert. Ebenso wird die Gefahr von Bodenerosion verringert und die Grasnarbe verbessert. Dank all dieser Maßnahmen wird so die Grundfuttermenge und Grundfutterqualität gesteigert, die Ausfallssicherheit minimiert und die Grünlandbestände werden gegenüber Wetterkapriolen und Schädlingsbefall resistenter. Im Jahr 2023 wurden im Rahmen des Projekts 45,3 ha Steiflächen mit den speziellen GreenMax Nachsaatgeräten, die an einen Hydrostatmäher angebaut werden,

bearbeitet. Von August 2020 bis Oktober 2023 wurden insgesamt 6.073 Hektar Grünlandflächen von 1.623 Tiroler Betrieben bearbeitet.

7.3.6.3 Biologische Engerlingsbekämpfung mit Pilzgerste

Die Ausbringung von Melocont-Pilzgerste und Granmet-Pilzgerste ist eine biologische und umweltgerechte Maßnahme zur Regulierung der Population von Mai- und Junikäfern. Durch die Ausbringung eines im Boden natürlich vorkommenden Pilzes wird der Wurzelfraß durch die Engerlinge über einen längeren Zeitraum reduziert und damit Schäden auf landwirtschaftlichen Flächen vorgebeugt. So kann das Risiko von Ernteaussfällen sowie die Gefahr von Erosion und Hangrutschungen durch die zerstörte Grasnarbe reduziert werden. In Summe wurden vom Maschinenring im Jahr 2023 auf 66 Betrieben 200 ha mit Melocont-Pilzgerste behandelt, jeweils inklusive 20 kg Nachsaat pro ha.

7.3.6.4 Mobile Geflügelschlachtung

Seit 2021 ist die Mobile Geflügelschlachtung im Einsatz und entwickelt sich laufend weiter. Die Bilanz für 2023 zeigt die Bedeutung auf: 6.900 Hühner, 815 Gänse, 404 Puten und 44 Enten wurden nach höchstem Tierwohlstandard professionell geschlachtet.

7.3.6.5 Notfallteam große Beutegreifer

An vier regionalen Standorten in Tirol wurde jeweils ein Notfallteam in Bereitschaft zur Unterstützung von Almbewirtschafterinnen und Almbewirtschaftern nach Angriffen von großen Beutegreifern eingerichtet. Nach acht Einsätzen im Jahr 2022 gab es 2023 sechs Einsätze für das Team – dreimal im Bezirk Lienz, zweimal in Reutte und einmal in Kitzbühel. Dabei waren die Suche nach vermissten und verletzten Tieren bzw. der Abtransport dieser und die Bergung von Kadavern sowie das Aufstellen von Herdenschutzzäunen die Haupttätigkeiten.

7.3.6.6 Soziale Betriebshilfe

Durch die Bezuschussung von Dienstnehmenden als Betriebshelferinnen und Betriebshelfer durch das Land Tirol wurden im Rahmen der Sozialen Betriebshilfe 22.936 Einsatzstunden auf 117 Einsatzbetrieben geleistet. Mit diesem Projekt konnte der Arbeitskraftausfall auf den Einsatzbetrieben in ganz Tirol kompensiert und damit die unaufschiebbaren Arbeiten auf diesen landwirtschaftlichen Betrieben fachgerecht weitergeführt werden. Mit dem Einsatz von Dienstnehmerinnen und Dienstnehmern kann, ergänzend zum Einsatz von Betriebshelferinnen und Betriebshelfern im bäuerlichen Nebengewerbe, eine zusätzliche und für die betroffenen Betriebe leistbare Möglichkeit zur Kompensation von Arbeitskraftausfällen angeboten werden. Die Hilfeleistungen im Rahmen der Sozialen Betriebshilfe können so zusätzlich abgesichert und die Verfügbarkeit und Auslastung von professionellen Betriebshelfenden erhöht werden.

7.3.6.7 Freiwillig am Bauernhof

Im Jahr 2023 gab es 570 Anmeldungen von Helfern für einen freiwilligen Einsatz auf einem Tiroler Bergbauernhof. In Summe konnten 363 Arbeitseinsätze auf 118 Betrieben vermittelt und durchgeführt werden. 128 Tageseinsätze wurden von 12 unterschiedlichen Freiwilligen geleistet. Insgesamt wurden in diesem Projekt 4.848 Arbeitstage für die Tiroler Betriebe erbracht. Die Einsätze erfolgen unentgeltlich, lediglich für freie Kost und Unterkunft ist der Einsatzbetrieb verantwortlich.

7.3.7 Urlaub am Bauernhof

Im Rahmen von Informationen wurde über Voraussetzungen für die bäuerliche Vermietung, über Marktchancen und über die Grundvoraussetzungen einer Mitgliedschaft in der Organisation „Urlaub am Bauernhof (UaB)“ berichtet. Die Beratung, Betreuung und Information der bäuerlichen Vermieterinnen und Vermieter sowie Betriebsoptimierungen und Weiterentwicklungen von bestehenden Betrieben wurden eingeleitet und gefördert.

Ein Schwerpunktbereich war die nachhaltige Mobilität auf UaB-Betrieben, um das Thema „sanfte & nachhaltige Mobilität“ auf den Betrieben zu verankern (öffentliche Anreise, Mobilität vor Ort, Alternativen zum PKW, Angebote der Region etc.). Die Neuauflage des Leistungs-Flyers über eine Mitgliedschaft bei UaB, die Einführung einer Vermieter-App, um die Vermieterinnen und Vermieter in der Datenwartung vermehrt zu unterstützen sowie die bundesweite fachliche Mitarbeit im ARGE-Marketing mit Projektpartner BIO AUSTRIA rundeten das Tätigkeitsfeld ab.

Die Kategorisierung wurde in der Region Tirol Mitte (Schwaz, Innsbruck Stadt und Land) vorbereitet und Qualitäts-Workshops mit Schulungen vor Ort auf UaB-Betrieben zur Vertiefung angeboten. Im Rahmen einer Informationsveranstaltung wurden der Kriterienkatalog zur Kategorisierung sowie Umsetzungsbeispiele einer gelungenen Hof-Infomappe bei Urlaub am Bauernhof vorgestellt.

7.3.8 Direktvermarktung

Der Betriebszweig Direktvermarktung bietet für viele Bäuerinnen und Bauern die Möglichkeit, eine hohe Wertschöpfung aus dem eigenen Betrieb zu erwirtschaften. Der Trend zu Qualität, Regionalität und Transparenz trägt dazu bei, dass gute Umsätze generiert werden können und damit auch der Umstieg vom Nebenerwerb in den Vollerwerb ermöglicht wird. Von den rund 12.000 Mehrfachantragstellenden beschäftigen sich in Tirol etwa 4.000 Betriebe mit Direktvermarktung. Über 1.500 professionelle Direktvermarkterinnen und Direktvermarkter erwirtschaften mehr als die Hälfte ihres Einkommens aus der Direktvermarktung, das sind immerhin rund 12% der Tiroler landwirtschaftlichen Betriebe.

Das Produktangebot in der Direktvermarktung ist sehr breit und umfasst alle Sparten der Landwirtschaft. Die verstärkte Nachfrage bietet aktuell gute Chancen für den Ausbau des Betriebszweiges bzw. den Start mit der Direktvermarktung. Immer mehr Konsumentinnen und Konsumenten legen beim Einkauf ihrer Lebensmittel Wert auf Qualität, Regionalität und Transparenz. Die Tiroler Direktvermarkterinnen und Direktvermarkter erwirtschaften mit den Produktgruppen Milch und Milchprodukte, Fleisch und Fleischprodukte, Schnaps, Eier, Gemüse, Honig, Kartoffel, Obst, Apfelsaft und Wein einen bedeutenden Beitrag zum Einkommen. Dabei muss aber betont werden, dass die Produktion, Veredelung und Vermarktung einen hohen zeitlichen und finanziellen Aufwand erfordert.

Ein wesentlicher Teil bei der Beratung der Landwirtschaftskammer Tirol zielt auf die hygienerechtlichen Anforderungen und die Lebensmittelkennzeichnung ab. Mithilfe von externen Spezialistinnen und Spezialisten werden Verarbeitungskurse angeboten. In Zusammenarbeit mit dem Ländlichen Fortbildungsinstitut Tirol werden die Kursinhalte festgelegt und die Organisation und Abwicklung durchgeführt. So werden jährlich mehrere Weiterbildungen zur Herstellung von Produkten, rechtlichen Rahmenbedingungen, Marketing, sowie auch Lehrfahrten und Fachexkursionen angeboten.

Die Qualität eines Produktes ist die Grundlage für den Erfolg in der Direktvermarktung. Da die Produktqualität stark mit der hygienischen Sicherheit zusammenhängt, wurde 2023 in Kooperation mit dem Ländlichen Fortbildungsinstitut ein Qualitätssicherungsprojekt angeboten. Es wurden dabei vergünstigte Produktuntersuchungen durchgeführt, bei welchen die mikrobiologische und chemische Sicherheit eines Produktes und zugleich die Herstellungsqualität überprüft werden. Zusätzlich zu den Produktuntersuchungen wurde 2023 das Beratungsangebot für bäuerliche Milchverarbeitungsbetriebe durch die Sennereiberater der ARGE Heumilch weitergeführt. Beratungsinhalte dabei sind die Planung von Verarbeitungsräumlichkeiten, Erstellung bzw. Überarbeitung von Hygienekonzepten, Optimierung der Produktionsabläufe und Hilfestellung bei Beanstandungen durch die Lebensmittelbehörde.

Im Mai 2023 wurde der Landesverband „Tiroler-Direktvermarkter“ gegründet und in jedem Bezirk ein Vorstand gewählt. Der Landesverband steht sowohl Neueinsteigerinnen und Neueinsteigern als auch Profis offen und stellt durch seine Verankerung auf Bezirksebene sicher, dass die Aufgaben und Problemstellungen vor Ort durch eine schlagkräftige Organisation aufgegriffen werden. Dieser Zusammenschluss bietet zudem

einen laufenden Austausch mit der Praxis. Projekte und Beratungsschwerpunkte können dadurch gezielt festgelegt werden.

2022 wurde ein Newsletter „Direktvermarktungs-Info“ etabliert, welcher 2023 erfolgreich weitergeführt wurde. Betriebe erhalten damit regelmäßige Informationen zur Direktvermarktung: Vorschriften und Gesetze, Lebensmittelkennzeichnung, Termine, Veranstaltungen, Aus- und Weiterbildungen, Förderungen, Produktinformationen, Marketing, Trends, Ernährung etc. Die „Direktvermarktungs-Info“ bietet eine klare Hilfestellung für die erfolgreiche Direktvermarktung der eigenen Lebensmittel.

Geflügelwirtschaft bietet innovative und kreative Möglichkeiten, die Wertschöpfung bestehender Betriebe zu erhöhen und neuen Betrieben Einkommensalternativen zu schaffen. Im Bereich der Eierproduktion haben sich in den letzten Jahren einige Betriebe gut entwickelt und zeigen das vorhandene Wachstumspotential auf. Für Mast- und Sondergeflügel wurde durch die Mobile Geflügelschlachtung die Grundlage für eine dynamische Entwicklung für bäuerliche Kleinbetriebe geschaffen. Die Produktion von Mastgeflügel wurde in Tirol forciert und professionalisiert. Um Mastgeflügelbetriebe besser zu unterstützen und zu begleiten wird eine Fachgruppe angeboten. Bei regelmäßigen Treffen besteht die Möglichkeit der Vernetzung, Austausch zu Fachthemen und zur Klärung offener Fragen. Der spezielle Betriebszweig der Weideganshaltung wurde von über 20 Betrieben umgesetzt und über 2.500 Tiroler Weidegänse produziert. Die Begleitung dieser Gruppe von der Bestellung, über die Einstellung und der Hygienekontrolle bis hin zur Schlachtung ist ebenfalls ein Schwerpunkt. 2023 wurde in Tiroler im Rahmen der Direktvermarktung mit Mastgeflügel über 1 Mio. Euro Umsatz erwirtschaftet.

7.4 Versuchswesen, Boden- und Pflanzenschutz

7.4.1 Versuchswesen

Den Schwerpunkt stellten Pflanzenbauversuche im Grünland, Acker und auf Hochlagen auf insgesamt ca. 700 Parzellen dar. Laufende Arbeiten finden in der Genbank zur Sicherung, Erhaltung, Vermehrung und Beschreibung von ca. 80 Landsorten pro Jahr statt. Im Sommer 2023 wurde zusätzlich die Ausstellung „Land-Sorten-Vielfalt“ über die Tiroler Genbank als Wanderausstellung im Heimatmuseum Ötztal betreut.

Die Vermehrung von Spezialitäten, z.B. „Seltene Landwirtschaftliche Kulturpflanzen“ (SLK) ist die Grundlage für die Teilnahme an dieser Maßnahme im ÖPUL. Im Zuge der Saat- und Pflanzgutproduktion (Vorstufenmaterial/Landsorten) wurde die Erhaltungszüchtung und Produktion von Vorstufensaatgut als Basis für die Saatgutproduktion durchgeführt.

Fachliche Kooperationen im Rahmen von Projekten bei Grünland und Getreide (Klimawandelanpassung, biologische Schädlingsbekämpfung, biologische Unkrautbekämpfung, Getreidespezialitäten) bestehen mit der AGES in Wien und Linz, der Universität Innsbruck, dem Versuchszentrum Laimburg/Südtirol, dem Landwirtschaftlichen Forschungszentrum Raumberg-Gumpenstein, LfL Bayern, der LLA Imst, der Tiroler Saatbaugenossenschaft und der Landwirtschaftskammer Tirol in den Bereichen Landsorten, landwirtschaftliche Versuche, Daten- und Materialaustausch, Versuchsauswertung, Interpretation und Veröffentlichung. Die Wissensvermittlung erfolgt laufend in Form von Exkursionen, Lehrgängen und Schulungen.

7.4.2 Bodenschutz

Die Kernaufgaben umfassten die Betreuung der Bodendauerbeobachtungsflächen, die Beprobung mit Untersuchungen von organischen und anorganischen Schadstoffen in Brixlegg sowie die Erstellung von Gutachten. Bei den Bodendauerbeobachtungsflächen wurde 2023 die Beprobung des Flächenpaars in Navis durchgeführt.

Zur Verbesserung der „Bewusstseinsbildung im Bereich Boden“ erfolgte die Fortführung wichtiger Aktivitäten (Fortbildungen, Schulungen, Wanderausstellung, Bodenprofile, Arbeitsgruppenbetreuung, Finanzierung des Bodenfilmpreises und Führungen im Rahmen des Innsbruck Nature Film Festivals, digitale Bodentypenausstellung, Bodenfunktionskarte Lesehilfe etc.).

Das Bund-Bundesländer-Kooperationsprojekt „PlasBo“, welches ein harmonisiertes Konzept zur Bestimmung von Plastik und Mikroplastik in Böden verfolgt, läuft unter Tiroler Beteiligung von 2021 bis Jänner 2024.

7.4.3 Pflanzengesundheit

Pflanzenschutz- und Pflanzenschutzmittelkontrollen sowie Kontrollen nach dem Gentechnikgesetz gemäß Kontrollplan erfolgten 2023 im Ausmaß von 77 Pflanzenschutzmittel- und 4 Gentechnikkontrollen. Der Amtliche Pflanzenschutzdienst hat 561 Monitorings über das Auftreten von Quarantäneschadorganismen gemäß Tiroler Pflanzengesundheitsgesetz vorgenommen. Weiters wurden 87 Kontrollen gemäß Pflanzenschutzgesetz 2011 von registrierten Unternehmen im Rahmen der Ausstellung von Pflanzenpässen vorgenommen bzw. von autorisierten Unternehmen zur Markierung von Verpackungsmaterial aus Holz erledigt. Im Rahmen der Exportkontrollen wurden 97 Kontrollen für die Ausfuhr von Pflanzen und Pflanzenerzeugnissen gem. Pflanzenschutzgesetz 2011 durchgeführt.

7.5 Land- und Forstwirtschaftsinspektion, Gutachtertätigkeit

7.5.1 Land- und Forstwirtschaftsinspektion

Im Jahr 2023 wurden bei Betriebskontrollen 97 Betriebe aufgesucht, dabei wurden Inspektionen und Erhebungen (Arbeitsstätten, Arbeitsstoffe, Arbeitsmittel) sowie Nachkontrollen durchgeführt. Sieben betriebsführende Personen stellten Anträge auf Anerkennung als Lehrperson und Lehrbetrieb (Pferdewirtschaft, Forstwirtschaft, Landwirtschaft) und diese wurden positiv erledigt. Bei sieben gemeldeten Schwangerschaften wurden die werdenden Mütter und die im Betrieb verantwortliche Person über die Mutterschutzbestimmungen aufgeklärt.

Bei den sicherheitstechnischen Gutachten zu Bau- und Benützungsbewilligungen war die Zahl der begutachtenden Tätigkeiten, mit 200 im Jahr 2023 etwas geringer als im Vorjahr.

Detaillierte Informationen und Zahlen zu Betriebssicherheit in der Landwirtschaft sind den detaillierten [Berichten](#) zu entnehmen.

7.5.2 Landwirtschaftliche Sachverständigentätigkeit

Im Jahr 2023 sind insgesamt 43 neue Anträge, Anfragen bzw. Gutachtaufträge eingegangen. Im Zusammenhang mit den Hochwasserschutzprojekten im Unterinntal erfolgten mehrere Besprechungen mit den Wasserschutzverbänden, Vertretern der Landwirtschaftskammer und befassten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landes Tirol, um das vorhandene Entschädigungsmodell im Detail weiter auszuarbeiten und für ein Grundsatzübereinkommen zwischen den Wasserverbänden und der Landwirtschaftskammer anwendbar und zukunftstauglich zu machen.

Im Rahmen der Verfahren nach dem TGVG (Feststellung des ortsüblichen Preises) wurden wiederum mehrere Bewertungen von Hofstellen (Gebäude inkl. Grund und Boden) vorgenommen. Diese Bewertungen sind ausgesprochen zeitaufwändig und sensibel. Weiters waren diverse UVP-Verfahren, wie das Kraftwerk Innstufe Imst-Haiming, die Errichtung eines Hubschrauber-Zivilflugplatzes (Heliport) in Kirchdorf/Erpfendorf, das Kraftwerk Kirchbichl und das Speicherkraftwerk Kühtai in unterschiedlichen Verfahrensstadien zu bearbeiten. Als weitere Besonderheit ist ein Zwangsrechtseinräumungsverfahren im Zusammenhang mit dem 4-gleisigen Ausbau der Unterinntaltrasse durch die ÖBB anzuführen. Als Auflage aus dem UVP-Verfahren sind ökologische Ausgleichsflächen für Amphibien und Reptilien zu schaffen, wofür landwirtschaftliche

Nutzflächen im Ausmaß von ca. 2,65 ha in Anspruch genommen werden sollen. Weiters wurden wiederum Bewertungsgutachten für die unterschiedlichsten Abteilungen des Landes sowie diverse Behörden erstellt. Außerdem wurden sonstige Bewertungs- und Entschädigungsgutachten im Rahmen von Straßenbauvorhaben (davon auch in einigen Enteignungsfällen) bzw. Verkauf von landeseigenen Grundflächen, Rechtseinräumungsverfahren (teils auch mit Begründung von Zwangsrechten), Ausweisung von Quellschutzgebieten und für amtsinterne Zwecke erstellt.

7.5.3 Jagdfachliche Amtssachverständigentätigkeit

Im Jahr 2023 gingen insgesamt rund 90 Geschäftsfälle (Bearbeitungen, Anfragen bzw. Gutachtensaufträge) ein. Ein Arbeitsschwerpunkt im Jahr 2023 war der Start des Projekts „Wildökologisches Gesamtkonzept Tirol“ unter Einbindung des Tiroler Jägerverbandes. Zwei Praktikanten der Studienrichtung Wildökologie und Jagdwirtschaft haben im Laufe des Sommers im Fachbereich Landwirtschaft und Wildökologie ihr Praktikum absolviert. Rund 10 jagdfachliche Stellungnahmen im Rahmen jagdrechtlicher Verfahren am Landesverwaltungsgericht Tirol wurden abgegeben sowie mehr als 40 weitere Stellungnahmen im Rahmen erstinstanzlicher Verfahren der Bezirksverwaltungsbehörden bzw. des Amtes der Tiroler Landesregierung im Zusammenhang mit dem Tiroler Jagdgesetz 2004, dem UVP-G 2000 und dem TROG (Sonderflächenwidmungen für Jagdhütten). Ein weiterer Schwerpunkt lag im Jahr 2023 im Monitoring (Wildkameras) heimischer Schalenwildarten sowie der Großen Beutegreifer, insgesamt konnten über 10 solcher Monitorings durchgeführt werden. Es wurden darüber hinaus im Bezirk Schwaz sämtliche Rehwildfütterungen auf ihren gesetzeskonformen Zustand hin geprüft.

8 Öffentliche Gelder in der Tiroler Landwirtschaft

Die öffentlichen Gelder in der Tiroler Landwirtschaft stammen einerseits aus EU kofinanzierten Maßnahmen im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) und andererseits aus rein national finanzierten Maßnahmen. Die GAP gliedert sich in die EU-Direktzahlungen und marktbezogenen Ausgaben (Erste Säule) sowie in die EU-kofinanzierten Förderungen zur Entwicklung des ländlichen Raums (Zweite Säule) auf Basis der mehrjährigen nationalen Entwicklungsprogramme.

Der Start der neuen GAP-Förderperiode 2021 bis 2027 musste auf Grund der verspäteten Genehmigung des EU-Haushalts (Mehrjähriger Finanzrahmen) und noch ausständiger Rechtsgrundlagen auf Jahresanfang 2023 verschoben werden. Das Abwicklungsjahr 2023 war noch geprägt von den Übergangsjahren 2021 und 2022, in welchen mit angepassten Übergangsregelungen eine kontinuierliche Weiterführung der Fördermaßnahmen sowohl im Projektbereich als auch bei den flächenbezogenen Maßnahmen gewährleistet wurde.

Die Zahlen in den nachstehenden Ausführungen sind weitgehend dem Grünen Bericht des Bundes bzw. den Statistiken der Agrarmarkt Austria (AMA) entnommen und durch zusätzliche Zahlen des Landes ergänzt.

8.1 Maßnahmen im Rahmen von EU-Programmen

Die EU-Rechtsgrundlage für die neue GAP-Förderperiode bildet die Verordnung (EU) 2021/2115 mit Vorschriften für die Unterstützung der von den Mitgliedstaaten im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik zu erstellenden und durch den Europäischen Garantiefonds für die Landwirtschaft (EGFL) und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) zu finanzierenden Strategiepläne (GAP-Strategiepläne).

Die maßgeblichen nationalen Rechtsgrundlagen umfassen das Bundesgesetz über die Durchführung der gemeinsamen Marktorganisationen und die Grundsätze der Umsetzung der Gemeinsamen Agrarpolitik (Marktordnungsgesetz 2021, MOG 2021), die Verordnung mit Regeln zur Anwendung des GAP-Strategieplans (GAP-Strategieplan-Anwendungsverordnung, GSP-AV) und die spezifischen Sonderrichtlinien des BML.

Auf Basis des gemeinsamen GAP-Strategieplans wurde die Agrarmarkt Austria (AMA) mit der Digitalisierung der Antragstellung in den Bereichen der Sektor- und Projektmaßnahmen (Imkerei, Obst und Gemüse, Wein und Ländliche Entwicklung) beauftragt. Zu diesem Zweck wurde die gemeinsame Digitale Förderplattform (DFP) entwickelt. Dort finden sich gesammelte Informationen zu den Förderungen, die aktuellen Förderaufrufe und die Möglichkeit zur Antragstellung. Ziel dieser Plattform ist nicht nur die digitale Antragsstellung, sondern auch die digitale Abwicklung und Auszahlung der Förderungen sicherzustellen.

Zwingend notwendig für eine digitale Förderabwicklung ist die digitale Unterschrift (Handysignatur) bzw. seit Dezember 2023 die ID Austria. Jeder Förderwerber muss über die Anwendung „ID-Austria“ verfügen, um einen Förderantrag stellen zu können, mit der Bewilligungsstelle zu kommunizieren, notwendige Unterlagen nachzureichen bzw. die Genehmigung zu lesen sowie den Zahlungsantrag und die dazu notwendigen Unterlagen hochzuladen.

8.1.1 Marktordnungsprämien - Direktzahlungen

Mit der neuen GAP-Periode kommt es auch bei den Direktzahlungen zu einigen Änderungen. Ab 2023 werden die Mittel der Direktzahlungen auf unterschiedliche flächen- und tierbezogene Interventionen verteilt. Neben einer noch stärkeren Unterstützung kleiner Betriebe wird dabei auch ein wesentlicher Beitrag der 1. Säule für den Schutz der Umwelt und des Klimas geleistet.

In Österreich ist die Mindestanforderung für den Erhalt von Direktzahlungen eine Mindestbetriebsgröße von 1,5 Hektar beziehungsweise ein Mindestbetrag von 150 Euro Direktzahlungen, wenn Begünstigte ausschließlich gekoppelte Zahlungen erhalten.

Die Erfüllung der Anforderung „aktiver Landwirt“ ist die Grundlage für die Gewährung von flächen- und tierbezogenen Interventionen der 1. und 2. Säule.

Für die Direktzahlungen wurden in Österreich im Jahr 2023 rund 574,2 Millionen Euro ausbezahlt, welche ausschließlich aus EU-Mitteln finanziert wurden. Die Verteilung der Mittel erfolgt auf die nachstehend angeführten Interventionen.

Tab. 31 Übersicht Direktzahlungen 2023 Österreich und Tirol (in Mio. Euro)

Direktzahlungen	Österreich 2023	Tirol 2023
Basiszahlung für Heimgutflächen	465,10	20,52
Basiszahlung für Almweideflächen	11,67	4,73
Umverteilungszahlung Stufe 1	56,72	4,00
Umverteilungszahlung Stufe 2	10,58	0,17
Zahlungen an Junglandwirte	13,36	1,14
Almauftriebsprämie	17,18	6,75
Gesamt in Mio. Euro	574,23	37,25

Quelle: AMA, Grüner Bericht, BML; AMA Ausgleichszahlungen Stand Ende April 2024

Die Direktzahlungen im Jahr 2023 umfassten Prämien in Höhe von 37,25 Mio. Euro an 10.845 Tiroler Landwirtschaftsbetriebe. Im Durchschnitt erhielt ein Betrieb somit 3.435 Euro aus den Direktzahlungen.

Davon entfielen 55% auf die Basiszahlung für Heimgutflächen, 13% auf die Basiszahlung für Almweideflächen, 11% auf die Umverteilungszahlungen, 3% auf Zahlungen an Junglandwirtinnen und Junglandwirte und 18% auf die Almauftriebsprämie für Kühe, sonstige Rinder, sowie Mutterschafe und Mutterziegen.

Die almrelevanten Direktzahlungen der 1. Säule betragen in Tirol ca. 31% der Gesamtzahlungen und wurden an 80% der Betriebe ausbezahlt. Der Anteil Tirols an den gesamtösterreichischen Direktzahlungs-Prämien 2023 entspricht 5,7%.

8.1.2 Ländliche Entwicklung

Die Abwicklung von Projektförderungen der ländlichen Entwicklung, das Agrar-Umweltprogramm (ÖPUL) mit dem biologischen Landbau und Tierschutzmaßnahmen sowie die Ausgleichszulage (AZ) ist in den jeweiligen spezifischen Sonderrichtlinien sowie den Vorgaben für Auswahlverfahren und Auswahlkriterien für Projektmaßnahmen im Rahmen des Österreichischen Programms für die ländliche Entwicklung 2014-2022 geregelt.

Die projektbezogenen Maßnahmen konnten im Jahr 2023 noch bis zum jeweils der Maßnahme zugeteilten cut-off Tag beantragt werden. Dieser cut-off Tag wurde abhängig von der Realisierung und Umsetzung der DFP und den vorhandenen zusätzlichen Fördermitteln in den Jahren 2021 und 2022 fixiert.

Nach diesem Stichtag war keine Antragstellung nach der Sonderrichtlinie LE-Projektförderungen 2014-2020 mehr möglich. Es konnten nur mehr Vorhaben bewilligt werden, die auch bis spätestens Mitte 2025 umgesetzt und endabgerechnet werden können. Betroffen davon waren Projektförderungen im Bereich der Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Schutz vor Naturgefahren, Naturschutz, Dorferneuerung und Basisdienstleistungen wie ländliche Verkehrsinfrastrukturen und soziale Angelegenheiten.

Durch die Verwendung von EU-kofinanzierten Mitteln aus der „neuen Periode 2021-2027“ für die Abwicklung der Jahre 2021 und 2022 ergaben sich weitere zusätzlich maßnahmenspezifische Vorgaben, die im Zuge der Umstellung mitberücksichtigt werden mussten. Das führte zu einem Periodenwechsel pro Maßnahme, der jeweils mit einem eigenen Stichtag (cut-off Tag) festgelegt wurde.

Die Antragstellung für die Maßnahme „Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung (73-01)“ wurde mit Jänner 2023 geöffnet. Damit war eine Förderantragsstellung auf der DFP mittels digitaler Unterschrift möglich. Die Verwaltungskontrolle war erst mit Mitte Jänner 2024 möglich. Insgesamt stellten 420 Betriebe einen entsprechenden Förderantrag mit Investitionskosten von 75 Mio. Euro. Aus diesen Antragstellungen ergibt sich aus den vorläufigen Berechnungen der DFP-Plattform ein Förderbetrag vor Verwaltungskontrolle von 17,7 Mio. Euro und ein Bedarf an Agrarinvestitionskredit (AIK) in Höhe 23,8 Mio. Euro.

In der Maßnahme „Investitionen in Diversifizierungsaktivitäten inklusive Be- und Verarbeitung sowie Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse (73-08)“ mit dem cut-off Tag 1. April 2023 wurden 33 Anträge

mit Gesamtkosten von 4 Mio. Euro und einem Förderbedarf vor Verwaltungskontrolle von rund 1 Mio. Euro in der DFP beantragt.

Die Maßnahme „Förderung der Niederlassung von Junglandwirtinnen und Junglandwirten (75-01)“ wurde von 116 Betrieben mit einem Förderbedarf vor Verwaltungskontrolle von 1,22 Mio. Euro beansprucht.

Im Rahmen der Förderabwicklung nach dem neuen GAP-Strategieplan 23-27 waren im Jahr 2023 bei den Projektmaßnahmen in der DFP keine Verwaltungskontrollen und damit auch keine Fördergenehmigungen und Förderauszahlungen möglich.

Die entsprechende Abwicklungssoftware für die Verwaltungskontrolle stand für die oben angeführten Maßnahmen erst ab 10. Jänner 2024 zur Verfügung bzw. wurde für die Maßnahme 75-01 für Mai 2024 in Aussicht gestellt. Für genehmigte Förderanträge sollte es ab Mitte 2024 möglich sein, einen notwendigen Zahlungsantrag im System zu stellen. Die für eine Abwicklung der Förderanträge erforderliche Verwaltungskontrolle sollte mit August/September 2024 umgesetzt und nutzbar sein.

8.1.2.1 Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung

Mit den zugeteilten Finanzmitteln aus dem LE-Programm 2014-2020 für die Übergangsjahre 2021 und 2022 konnten in Tirol noch alle Investitionsanträge nach der diesbezüglichen Sonderrichtlinie genehmigt werden. Es konnten alle Förderanträge der alten Periode zum letzten Auswahlstichtag Ende 2022 abgearbeitet und genehmigt werden. Die Umsetzung der beantragten und genehmigten Investitionsmaßnahmen muss bis spätestens August 2025 erfolgen.

Im Jahr 2023 wurden keine weiteren Bewilligungen nach der SRL LE-Projektförderungen 2014 bis 2022, Vorhabensart Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung (4.1.1) ausgesprochen. Mit 9. Jänner 2023 wurde die Antragsstellung nach der neuen Sonderrichtlinie (SRL) des BML zur Umsetzung von Projektmaßnahmen der Ländlichen Entwicklung im Rahmen des GAP-Strategieplan Österreich 2023-2027 ermöglicht. Diese SRL sieht nur mehr eine digitale Antragsstellung über die digitale Förderplattform (DFP) der AMA vor. Anträge entsprechend der neuen Sonderrichtlinie LE Projektförderung 2023- 2027 konnten 2023 noch nicht abgearbeitet werden.

In den Jahren 2015 bis 2022 konnten Bewilligungen für insgesamt 2.304 Anträge mit Gesamtkosten von 417,90 Mio. Euro bei anrechenbaren Kosten in Höhe von 298,84 Mio. Euro bearbeitet werden. Für diese Förderfälle war eine Förderung von 81,11 Mio. Euro Investitionszuschuss und 133,77 Mio. Euro Agrarinvestitionskredit (AIK) möglich. Dabei ergibt sich ein durchschnittlich bewilligter Fördersatz für den Investitionszuschuss von 27,1%.

Tab. 32 Aufteilung der Investitionsmaßnahmen nach Kosten und Förderungen 2015-2022

Maßnahmen	Anzahl	Gesamtkosten Euro	Anrechenbar Euro	Förderung Euro
Bauliche Maßnahmen und Direktvermarktung	2.658	310.888.682	219.528.314	56.194.086
Almwirtschaft	549	48.124.049	34.606.886	13.724.757
Düngersammelanlagen	1.184	36.648.445	26.259.413	7.852.536
Gartenbau	23	3.209.460	2.991.351	953.735
Obstbau	54	1.714.697	1.499.266	469.420
Verbesserung Umweltwirkung	30	663.417	647.843	259.137
Bienenhaltung	6	205.300	178.456	31.648
Bewässerung	6	117.450	106.340	27.642
Bergbauernspezialmaschinen und Bodennahe Gülleausbringung	127	8.491.324	5.962.384	286.120
Maschinen Innenwirtschaft	204	9.606.145	8.226.741	1.498.312

Quelle: AMA, Land Tirol

Von den 417,90 Mio. Euro Gesamtinvestitionskosten entfallen 74% (310,89 Mio. Euro) auf Stallbauten und Direktvermarktung. Weitere 11% (48,12 Mio. Euro) stammen von almwirtschaftlichen Investitionen und 9% (36,65 Mio. Euro) betreffen Düngersammelanlagen. Auf Bergbauernspezialmaschinen und die Gerätschaften für die bodennahe Gülleausbringung entfielen 2% (8,49 Mio. Euro) der Investitionskosten. Ebenso hatten die Investitionskosten bei den Maschinen der Innenwirtschaft einen Anteil von 2% (9,61 Mio. Euro) an den

Gesamtkosten. Die restlichen Investitionskosten von 5,91 Mio. Euro betreffen Genehmigungen in den Bereichen Obst- und Gartenbau, Verbesserung der Umweltwirkung, Bewässerung und Bienenhaltung.

Bei den baulichen Maßnahmen wurden in der Förderperiode 2015 bis 2022 insgesamt 943 besonders tiergerechte Laufställe und 189 Ställe als Basisstandard bewilligt. Mit der neuen Sonderrichtlinie wird der Neubau von Anbindeställen aus der Förderung genommen. Die Aufteilung nach Tierkategorien zeigt, dass es in der vergangenen Förderperiode 2014-2022 verstärkt zu Investitionstätigkeiten im Bereich der Haltung von Legehennen kam.

In den Jahren 2015 bis 2023 konnten für bewilligte Anträge insgesamt 2.105 Auszahlungen mit einer Gesamtförderung von 64,54 Mio. Euro über die Zahlstelle AMA abgewickelt werden. Davon wurden 28,81 Mio. Euro von der EU, 17,68 Mio. Euro vom Bund und 18,04 Mio. Euro vom Land bereitgestellt. Im Jahr 2023 wurden 255 Anträge mit einem Fördervolumen von 10,81 Mio. Euro ausbezahlt, wobei 5,34 Mio. Euro von der EU, 3,28 Mio. Euro vom Bund und 2,19 Mio. Euro vom Land finanziert wurden (durchschnittlich 42.376 Euro pro Antragstellenden).

Von den insgesamt bewilligten Förderungen in der Höhe von 81,11 Mio. Euro sind somit 64,54 Mio. Euro bereits ausbezahlt. Noch voraussichtlich weitere 7 Mio. Euro werden bis zum Abschluss der Periode im Jahr 2025 zur Auszahlung gelangen. Die restlichen Fördermittel konnten im Zuge der Zahlungsabwicklung nicht zur Auszahlung gebracht werden, da nicht ausreichend Originalrechnungen vorgelegt wurden.

8.1.2.2 Existenzgründungsbeihilfe für Junglandwirtinnen und Junglandwirte

Im Rahmen des Programmes LE 2015-2022 wurden bei der Vorhabensart Existenzgründungsbeihilfe (VHA 6.1.1) noch Anträge bis zum cut-off Tag 31. März 2023 bewilligt. Bis dahin wurden insgesamt 1.675 Förderanträge mit einem Fördervolumen von insgesamt 17,79 Mio. Euro bewilligt. Die Vorlage des Berichtes zur Umsetzung des Betriebskonzeptes und die zweite Auszahlung muss bis spätestens August 2025 erfolgen.

1.444 bewilligte Anträge stammen von Betrieben mit mehr als einer betrieblichen Arbeitskraft. Der Eigentümerzuschlag wird für Erstiniederlassungen mit Übernahme des Betriebes in das Eigentum gewährt und wurde bislang für 1.437 Betriebe genehmigt. Der Meisterbonus für die Meisterausbildung konnte bisher als Zuschlag bei 337 Betrieben genehmigt werden.

Bei dieser Vorhabensart ist der Förderantrag auf die Existenzgründungsbeihilfe gleichzeitig auch ein Zahlungsantrag. Daher erhalten alle Anträge, die ohne Bedingung genehmigt wurden, umgehend die erste Teilauszahlung. Die zweite Teilauszahlung erfolgt dann drei Jahre nach dem Stichtag der ersten Niederlassung.

Für bewilligte Anträge aus den Jahren 2015 bis 2023 konnten insgesamt 2.888 Auszahlungen mit einer Gesamtförderung von 14,62 Mio. Euro veranlasst und über die Zahlstelle AMA abgewickelt werden. Davon wurden von der EU 7,23 Mio. Euro, vom Bund 4,44 Mio. Euro und vom Land 2,96 Mio. Euro bereitgestellt. Im Jahr 2023 wurden 264 Anträge mit einem Fördervolumen von 1,29 Mio. Euro ausbezahlt, wobei 49,43% von der EU, 30,34% vom Bund und 20,23% vom Land finanziert wurden (durchschnittlich 4.684 Euro pro Antragstellenden). Mit 1. April 2023 erfolgte die Abwicklung nach der neuen Sonderrichtlinie im Rahmen des GAP-Strategieplans 2023-2027.

8.1.2.3 Begleitende Berufsbildung, Fort- und Weiterbildung

Die Maßnahmen Begleitende Berufsausbildung, Fort- und Weiterbildung zur Verbesserung der fachlichen Qualifikation in der Landwirtschaft VHA 1.1.1, Demonstrationsvorhaben und Informations-Maßnahmen in der Land- und Forstwirtschaft VHA 1.2.1 sowie Austauschprogramme und Betriebsbesichtigungen (Exkursionen für die Land- und Forstwirtschaft VHA 1.3.1) werden zum Block Bildung zusammengefasst. Besonders erwähnenswerte Bildungsmaßnahmen sind die Arbeitskreise (Milchkuh, Mutterkuh, Kalbinnen- und Ochsenmast), bei welchen neben laufenden Weiterbildungsmaßnahmen mit Fachvorträgen auch einzelbetriebliche Kennzahlen erhoben und analysiert werden. Die Auswertungen stellen für die weiterführende Beratung auch von nicht Arbeitskreismitgliedern eine wertvolle Hilfe dar.

Die Zertifizierungslehrgänge mit über 150 Unterrichtseinheiten stellen für alle Teilnehmenden eine fundierte Aus- und Weiterbildung dar. Weitere geförderte Bildungsveranstaltungen sind: Schule am Bauernhof,

Lebensqualität Bauernhof, Schmatzi, Bildungsinitiative Herdenmanagement, Direktvermarktung und Landwirtschaft.

Da die Dauer dieser Bildungsprojekte in der Regel über 2 Jahre beträgt, ergeben sich die alternierenden Jahresbeträge. Die im Jahr 2022 bewilligten Anträge sind grundsätzlich bis Ende 2024 umzusetzen. Mit 31. Dezember 2023 (cut-off Tag) wurde diese Vorhabensart abgeschlossen.

In den Jahren 2015 bis 2023 konnten Bewilligungen für insgesamt 107 Anträge mit Gesamtkosten von 10,27 Mio. Euro bei anrechenbaren Kosten in Höhe von 9,97 Mio. Euro mit einem Fördervolumen in Höhe von 7,15 Mio. Euro ausgestellt werden.

Bei 20 Auszahlungen von bewilligten Anträgen wurde im Jahr 2023 eine Gesamtförderung von 0,70 Mio. Euro veranlasst und über die Zahlstelle AMA abgewickelt. Anteilig wurden davon von der EU 0,35 Mio. Euro, vom Bund 0,21 Mio. Euro und vom Land 0,14 Mio. Euro bereitgestellt.

Neben diesen in Tirol genehmigten und umgesetzten Vorhaben werden Bildungsprojekte zentral vom BML abgewickelt. Insbesondere sind dies Projekte, die eine österreichweite Relevanz haben. Die Aufbringung der Landesmittel erfolgt anhand eines fixen Verteilungsschlüssels. Tirol trifft es durchwegs anteilig mit 9,24% bei der Beteiligung an bundesweiten Bildungsprojekten. Im Jahr 2023 wurden dafür Landesmittel in Höhe von 75.350 Euro an die Zahlstelle AMA angewiesen und damit ein Beitrag zu insgesamt 120 Auszahlungen in Höhe 4,03 Mio. Euro geleistet.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Inanspruchnahme von Beratungsdiensten (VHA 2.1.1) und Zertifizierung von methodisch-didaktischen Kompetenzen von Beratungskräften (VHA 2.3.1) mit einer Förderung in den Jahren 2018-2023 von 2,30 Mio. Euro. Dafür sind 464.465 Euro an Landesmittel aus Tirol notwendig.

8.1.2.4 Erschwernisabgeltung – Ausgleichszulage

Bei der Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Betriebe in Berggebieten werden für naturbedingte Nachteile Zahlungen für die erschwerte Bewirtschaftung gewährt. Die Zahlungen dienen zum Ausgleich der zusätzlichen Kosten und der Einkommensverluste der Landwirtinnen und Landwirte im Zusammenhang mit den Nachteilen für die landwirtschaftliche Erzeugung in dem betreffenden Gebiet.

Die Ausgleichszulage 2023 wurde noch über die LE 14-20 abgewickelt, daher war eine Programmänderung und eine Richtlinienänderung notwendig. Inhaltlich diente diese Änderung der Angleichung der bisherigen Ausgleichszulage an die im GAP-Strategieplan dargestellte Ausgestaltung. Für Betriebe wird daher kein Unterschied bei der Ausgleichszulage 2023 und der Ausgleichszulage ab 2024 bestehen.

Tab. 33 Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete in Österreich und Tirol

Ausgleichszulage	Österreich 2022	Österreich 2023	Tirol 2022	Tirol 2023
Gesamt in Mio. Euro	252,21	263,73	45,78	47,11
EU	132,52	137,49	24,05	25,31
Bund	66,67	74,11	12,11	12,78
Land	53,01	52,13	9,62	8,52
Gesamt Betriebe	78.525	84.151	10.763	10.809

Quelle: AMA, Grüner Bericht, BML, AMA Ausgleichszahlungen, (Auszahlung 2023 der 2. Tranche von 25% im Juni 2024)

Für das Jahr 2023 wurden mit Stand Ende 2023 in Tirol insgesamt 47,11 Mio. Euro für die Abgeltung der Erschwernisse bei der Bewirtschaftung ausbezahlt. Die Auszahlung von 75% der Prämie erfolgte im Dezember 2023 und die restlichen 25% werden im Juni 2024 von der AMA angewiesen. Von insgesamt bundesweit 263,73 Mio. Euro Erschwernisabgeltung entfielen 17,9% auf Betriebe in Tirol.

Tab. 34 Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete 2023 nach Erschwernisgruppen

Erschwernis-Gruppe	Erschwernispunkte Gruppe	Ausgleichszulage Mio. Euro	%	Anzahl Betriebe	Ausgleichszulage Euro/Betrieb
0	keine Bergbauern	0,13	0,3%	210	614
1	5 bis <= 90 EP	6,15	13,1%	2.496	2.465
2	> 91 bis <= 180 EP	9,94	21,1%	2.723	3.650
3	> 180 bis <= 270 EP	11,98	25,4%	2.394	5.006
4	> 270 EP	18,90	40,1%	2.986	6.329

Quelle: Grüner Bericht, BML, AMA Ausgleichszahlungen, Stand Dezember 2023

Für die Tiroler Bergbauernbetriebe ist die Ausgleichszulage ein wesentlicher Bestandteil des Einkommens. Speziell bei Betrieben mit höherer Erschwernis trägt diese zur Planungssicherheit bei. In Tirol entfallen zwei Drittel des Prämienvolumens der Ausgleichszulage auf Betriebe in den extremen Erschwernisgruppen 3 und 4. Im neuen GAP Strategieplan konnte die Ausgleichszulage für Tirol sogar verbessert werden. In Tirol sind 9.475 Betriebe (88%) mit Ausgleichszulage auch Betriebe mit einer Tierhaltung. Von der EU werden 53,7% des Finanzvolumens bereitgestellt, den nationalen Anteil finanzieren zu 60% der Bund und zu 40% die Länder.

8.1.2.5 Agrarumweltmaßnahmen – ÖPUL

Bei den Maßnahmen des Agrarumweltprogramms ÖPUL verpflichten sich die Landwirtinnen und Landwirte freiwillig für vier bis sechs Jahre zur Teilnahme. Die Zahlungen für umweltrelevante Maßnahmen werden jährlich gewährt und dienen zur Deckung der zusätzlichen Kosten und der Einkommensverluste infolge der eingegangenen Verpflichtungen, die deutlich über die gesetzlich vorgeschriebenen Auflagen (Baseline) hinausgehen. Mit einer Verpflichtung belegte Flächen des ersten Verpflichtungsjahres sowie alle darauffolgenden Flächenzugänge sind bis zum Ende des Vertragszeitraumes gemäß den Förderverpflichtungen zu bewirtschaften. Während der Laufzeit der Maßnahmen ist die Beantragung einjähriger Maßnahmen möglich.

Tab. 35 Umweltprogramm - Prämiensummen in Österreich und Tirol

Umweltprogramm	Österreich 2022	Österreich 2023	Tirol 2022	Tirol 2023
Gesamt in Mio. Euro	478,20	503,62	37,36	46,41
EU	270,66	285,05	21,15	26,27
Bund	123,85	130,44	9,68	12,02
Land	83,69	88,13	6,54	8,12
Gesamt Betriebe	85.659	88.425	10.479	10.787

Quelle: AMA, Grüner Bericht, BML, AMA Ausgleichszahlungen, Stand Dezember 2023

(Auszahlung 1. Teil 75% im Herbst 2023, 2. Tranche von 25% im Juni 2024)

Das Gesamtvolumen der Agrarumweltmaßnahmen erreichte im Jahr 2023 in Tirol insgesamt 46,41 Mio. Euro. Bundesweit umfasste dieses Programm ein Finanzvolumen von insgesamt 503,63 Mio. Euro, davon betrug der Tiroler Anteil 9,2%. Die Auszahlung von 75% der Prämie erfolgte im Dezember 2023 und die restlichen 25% werden im Juni 2024 von der AMA angewiesen. Die Maßnahmen dieses Programms wurden im Jahr 2023 zu 56,6% mit EU-Mitteln, zu 25,9% mit Bundes- und zu 17,5% mit Landesmitteln finanziert.

Von den Öko-Regelungen aus dem Bereich der Direktzahlungen kommen Finanzmittel zum ÖPUL für die Maßnahmen Begrünung Zwischenfruchtanbau und System Immergrün, Erosionsschutz Wein/Obst/Hopfen und Tierwohl-Weide. Diese werden zu 100% aus EU-Mitteln finanziert. Die Maßnahme Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland, welche bereits im ersten Jahr gut angenommen wurde, ist in Tirol neu hinzugekommen.

Tab. 36 Umweltprogramm in Tirol, Maßnahmen und Förderbeträge in Mio. Euro

Umweltprogramm ÖPUL Maßnahmen	2022	2023
Umweltgerechte Bewirtschaftung	3,41	5,90
Einschränkung Betriebsmittel	2,62	2,96
Heuwirtschaft	3,85	4,95
Bewirtschaftung von Bergmähwiesen	2,64	0,91
Erhaltung gefährdeter Nutztierassen	1,37	2,08
Standortangepasste Almbewirtschaftung	3,46	3,58
Tierwohl – Behirtung	6,31	8,40
Humuserhalt und Bodenschutz	-	1,36
Naturschutz	3,56	5,07
Tierwohl – Weide	3,82	4,63
Tierwohl – Stallhaltung Rinder	0,13	0,56
Biologische Wirtschaftsweise	5,64	5,12
Sonstige	0,32	0,90
SUMME	37,13	46,42

Quelle: Grüner Bericht, BML, AMA Ausgleichszahlungen, Stand Dezember 2023

Die Maßnahmen standortangepasste Almbewirtschaftung und Behirtung, Tierwohl–Behirtung, biologische Wirtschaftsweise, Tierwohl-Weidehaltung sowie Heuwirtschaft und umweltgerechte Bewirtschaftung sind für die Tiroler Landwirtschaft bedeutende Schwerpunkte im Agrarumweltprogramm. Diese Maßnahmen tragen wesentlich zur Erhaltung einer auf Viehhaltung basierenden Bewirtschaftung der Berggebiete und somit zur Sicherung dieses ökologisch wertvollen Lebens- und Erholungsraumes bei. Gleichzeitig sind diese Leistungsabteilungen im öffentlichen Interesse bedeutende Einkommenskomponenten für Landwirtinnen und Landwirte.

8.1.2.6 Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse

Im Rahmen des Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums wurden unter der Vorhabensart Verarbeitung und Vermarktung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen (VHA 4.2.1) im Jahr 2023 für neun durch das Austria Wirtschaftsservice abgewickelte Projekte in den Sektoren Milch, Fleisch und Acker insgesamt 4,28 Mio. Euro an Förderung für mehrjährige Investitionsvorhaben mit anrechenbaren Investitionskosten von 31,2 Mio. Euro ausbezahlt. Der Anteil an Landesmitteln an diesen EU-kofinanzierten Projekten belief sich auf 1,18 Mio. Euro.

Für kleinere Vorhaben im Bereich der Verarbeitung, Vermarktung und Entwicklung landwirtschaftlicher Erzeugnisse unter 300.000 Euro Gesamtkosten ist das Land Abwicklungsstelle, wenn sich mehrere landwirtschaftliche Betriebe zusammenschließen und gemeinsam ein Vorhaben beantragen. Für solche Vorhaben wurden im Jahr 2023 in den Sektoren Milch und Obst Fördermittel in Höhe von 144.374 Euro mit anteiligen Landesmitteln von 29.204 Euro ausbezahlt.

8.1.2.7 Qualitätsregelungen für Agrarerzeugnisse und Lebensmittel

8.1.2.7.1 Teilnahme landwirtschaftlicher Betriebe an Lebensmittelqualitätsregelungen

Im Jahr 2023 erhielten 4.563 Förderwerberinnen und Förderwerber 1,92 Mio. Euro Förderung (durchschnittlich 420 Euro) mit anteiligen Landesmitteln in Höhe von 387.580 Euro für die Teilnahme an Qualitätssicherungsmaßnahmen für das AMA-Gütesiegel in der Direktvermarktung, Kuhhaltung, Rinder- und Kälbermast sowie Schaf- und Ziegenhaltung mit den Modulen Qplus Lamm und Kitz bzw. Schaf und Ziege. Weitere Ansätze waren die biologische Produktion und Wirtschaftsweise sowie Heumilch als garantiert traditionelle Spezialität (g.t.S.). Die bewilligende Stelle für die VHA 3.1.1 ist die Agrarmarkt Austria.

8.1.2.7.2 Informations- und Absatzförderungsmaßnahmen

Im Jahr 2023 erhielten 62 Förderwerberinnen und Förderwerber 0,88 Mio. Euro Förderung (durchschnittlich 14.274 Euro je Erzeugergemeinschaft) mit anteiligen Landesmitteln in Höhe von 179.012 Euro für Bio-Initiativen und Qualitätssicherungsmaßnahmen von Erzeugergemeinschaften im Rinderbereich (Heumilch, Rindfleisch, Qualitätslebensmittel etc.). Die bewilligende Stelle für die VHA 3.2.1 ist die Agrarmarkt Austria.

8.1.2.8 Ländliche Verkehrsinfrastruktur und Diversifizierung

Ziel der Ländlichen Verkehrsinfrastruktur (VHA 7.2.1) stellt die Verbesserung der Lebens- und Wirtschaftsbedingungen im ländlichen Raum durch einen landschaftsschonenden Straßen- und Wegebau, vor allem für die Erschließung von Hofstellen, aber auch für Siedlungs-, Wirtschafts- und Kulturflächen dar. Dabei wird einerseits die Neuerrichtung oder der Umbau dieser Straßen- und Wege zur äußeren Erschließung von landwirtschaftlichen Gehöften, außerlandwirtschaftlichen Betrieben und Wohnsitzen samt eventuellen anschließenden land- und forstwirtschaftlichen Flächen sowie auch die Instandsetzung der genannten Straßen gefördert.

Im Jahr 2023 wurden dabei 10 Generalsanierungsprojekte mit einem Gesamtfördervolumen von 2,05 Mio. Euro und Gesamtinvestitionskosten von 3,3 Mio. Euro umgesetzt. Die Fördermittel wurden zu 49,43% aus EU-Mitteln, zu 30,34% aus Bundesmitteln und zu 20,23% aus Landesmitteln aufgebracht. Insgesamt konnte dadurch die zeitgemäße Erschließung von 10 Hofstellen abgeschlossen werden. Ebenso wurden weitere 4 Ausbauprojekte für die Durchführung in den nächsten Jahren bewilligt.

Bei der Maßnahme Diversifizierung hin zu nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten (VHA 6.4.1) wurde im Jahr 2023 bei sechs Vorhaben zur Forcierung von Urlaub am Bauernhof eine Förderung in Höhe von 581.933 Euro mit anteiligen Landesmitteln von 117.713 Euro ermöglicht.

8.1.2.9 Zusammenarbeit

8.1.2.9.1 Zusammenarbeit zur Schaffung und Entwicklung von Sozialleistungen

Im Jahr 2023 konnten sechs Auszahlungen für Green Care-Projekte mit einer Förderung von 30.856 Euro erfolgen. Der Tiroler Landesmittelanteil war dabei 6.242 Euro. Die bewilligende Stelle für die VHA 16.09.1 ist das BML.

8.1.2.9.2 Einrichtung und Betrieb von Clustern

Im Jahr 2023 wurden für gemeinschaftliche Projekte in der VHA 16.10.1 bei 43 Auszahlungen 1.035.181 Euro Förderung (durchschnittlich 24.074 Euro je Auszahlung) mit anteiligen Landesmitteln in Höhe von 209.396 Euro für die Einrichtung und den Betrieb von Clustern (Bildung, Urlaub am Bauernhof, Maschinenring, Verein regionale Kulinarik sowie Cluster Gastronomie, Gemeinschaftsverpflegung und touristische Initiativen) gewährt. Die bewilligende Stelle für diese Vorhabensart ist das BML.

8.1.2.9.3 Weitere Schwerpunkte der Zusammenarbeit

Projekte der Zusammenarbeit wurden im Jahr 2023 weiters in der Maßnahme Erzeugergemeinschaften/-organisationen, Genossenschaften und Branchenverbände (VHA 16.10.3) mit den Schwerpunktthemen Heumilch, Schafe und Ziegen sowie Export von Lebensmitteln umgesetzt. Die bewilligende Stelle für diese Vorhabensarten ist das BML und es wurden 21 Projekte mit insgesamt 278.378 Euro unterstützt, wobei anteilig Landesmittel in Höhe von 56.310 Euro bereitgestellt wurden.

Die Unterstützung beim Aufbau und Betrieb operationeller Gruppen der Europäischen Innovationspartnerschaft (EIP) für landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit (VHA 16.01.1) erfolgte bei 14 Projekten mit 22.005 Euro Förderung und 4.451 Euro anteiligen Landesmitteln. Die Kooperationsmaßnahme Unterstützung bei der Entwicklung neuer Erzeugnisse, Verfahren und Technologien der Land-, Ernährungs- und Forstwirtschaft (VHA 16.02.1) wurde bei 14 Projekten mit insgesamt 116.192 Euro und anteiligen 23.616 Euro Landesmittel gefördert. Bewilligende Stelle ist jeweils das BML.

8.1.2.10 Forstwirtschaft

2023 sind in Tirols Wäldern Investitionsmaßnahmen mit einem Volumen von 31,59 Mio. Euro und einem Förderbeitrag von 21,67 Mio. Euro getroffen worden. Die Förderungsmittel wurden anteilig von EU (16%), Bund (65%), Land Tirol (19%) und sonstigen Fördergebern (kleiner 1%) aufgebracht. Details zu den einzelnen Maßnahmen- und Investitionsschwerpunkten sind im Kapitel 3.4 Forstwirtschaft angeführt.

8.2 Nationale Förderungen

Nationale Förderungen umfassen Maßnahmen, die aus Bundesmitteln und anteiligen Landesmitteln oder aus alleinigen Landesmitteln finanziert werden. Nachstehend werden die bedeutendsten Maßnahmen behandelt.

8.2.1 Ergänzende Förderungen zu bestehenden EU-Programmen

8.2.1.1 Straßen im ländlichen Raum

Das niederrangige öffentliche Straßennetz im Dauersiedlungsraum von Tirol umfasst eine Gesamtlänge von ca. 6.800 km. Reduziert um das Innerortsstraßennetz bzw. um die Siedlungerschließungen in Orts- bzw. Gewerbegebieten ergibt sich eine Länge des so genannten ländlichen öffentlichen Straßennetzes von ca. 3.670 km.

Die Straßen des ländlichen Straßennetzes dienen einerseits der Feinerschließung des ländlichen Raums und andererseits der Anbindung des ländlichen Raums an das höherrangige Straßennetz und damit der Verbindung zu den regionalen und überregionalen Zentren. Die ländlichen Straßen weisen heute zum überwiegenden Teil einen multifunktionalen Charakter auf. Neben der ursprünglichen Funktion der Erschließung der landwirtschaftlich geprägten Strukturen dienen sie heute oftmals auch zur Abdeckung der Verkehrsbedürfnisse der Wohnbevölkerung (Wege zum Kindergarten, zur Schule, zum Arbeitsplatz, Nahversorgung, usw.), der Erschließung von Klein- und Mittelbetrieben (Arbeitsplätze im ländlichen Raum), der Naherholung und dem Tourismus (als Rad- und Wanderwege, als Ausgangspunkte für Wanderungen, Schitouren, Erschließung von Tourismusbetrieben und Tourismuseinrichtungen usw.), als Basiserschließung für weiterführende Almwege und Forststraßen sowie für Projekte der Wildbach- und Lawinerverbauung.

Die Förderprogramme des Landes Tirol zur Erschließung des Ländlichen Raums zielen vor allem auf dieses Straßennetz ab. Im Jahre 2023 wurden dabei 210 Projekte (öffentliche Interessentenstraßen bzw. Gemeindestraßen) mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von 19,61 Mio. Euro mit Fördermitteln in Höhe von 10,50 Mio. Euro bedient. Diese Fördermittel wurden zur Gänze aus Landesmitteln aufgebracht, wobei 4 Mio. Euro aus zusätzlichen Fördermitteln des Landes Tirol aus dem „Entlastungspaket“ oder „Infrastrukturprogramm“ für die Verkehrserschließung des ländlichen Raums finanziert werden.

Im Jahr 2024 werden sich, lt. derzeitigen Budgetansätzen, die Gesamtfördermittel auf dem Niveau von 2023 (rund 10,50 Mio. Euro) bewegen.

Das Thema „Instandhaltung und Instandsetzung“ wird bei den Straßenverwaltern bzw. – erhaltern der ländlichen Straßen bis jetzt meist nur geringfügig beachtet. Oftmals sind die Straßenerhalter schon mit den Problemen der Sanierung ihrer aufgrund von Oberflächenschäden schwer befahrbaren Straßen finanziell so abgedeckt, dass der Instandhaltung bzw. Instandsetzung kein Augenmerk mehr geschenkt werden kann.

Allerdings würde durch entsprechende und kontinuierliche Maßnahmen zur Instandsetzung- bzw. Instandhaltung die Lebensdauer von Straßen eindeutig verlängert und damit der zeitliche Zyklus für Generalsanierungsmaßnahmen ebenso verlängert, wodurch sich eine langfristige Reduzierung der Gesamtkosten für das ländliche Straßennetz ergeben würde. Mit den zusätzlichen Fördermitteln des Landes aus dem „Entlastungspaket“ oder „Infrastrukturprogramm“ für die Verkehrserschließung des ländlichen Raums wurde hier ein erster wichtiger Schritt zur Erhaltung, Sanierung und Verbesserung des ländlichen Straßennetzes im Dauersiedlungsraum gesetzt.

Neben der Zurverfügungstellung entsprechender Mittel für die Sanierung der ländlichen Straßen wird weiters an einem zusätzlichen Programm zur Straßenerhaltung gearbeitet. Voraussetzung dafür ist allerdings eine Zustandserhebung der betroffenen Straßenzüge. Dafür wurden bereits seitens des Landes die notwendigen personellen Ressourcen zur Verfügung gestellt. Bis Ende 2023 war bereits mehr als die Hälfte des betrachteten Gesamtnetzes in Tirol erfasst und ausgewertet.

Dabei stellt sich heraus, dass sich ca. 54% des ländlichen Straßennetzes in Tirol in einem guten bzw. sehr guten Zustand befinden. Im Gegensatz dazu sind ca. 13% des ländlichen Straßennetzes aufgrund ihres Oberflächenzustandes am Ende ihrer Funktionalität. Für ca. 33% des Straßennetzes wären Maßnahmen zur Instandsetzung- bzw. Instandhaltung ausreichend, um eine gute Befahrbarkeit zu erreichen.

8.2.1.2 Betriebssicherungsprämie für Kleinbetriebe

Mit dieser Förderungsmaßnahme werden Kleinbetriebe in besonders schwierigen Produktionslagen mit einer Heimgutsfläche bis 6 ha gefördert. Je nach Erschwerniskategorie (90 bis 180, 180 bis 270 und über 270 Erschwernispunkte) werden entweder 400 Euro, 500 Euro oder 600 Euro Förderung pro Betrieb ausbezahlt. Für 3.566 Kleinbetriebe mit maximal 6 ha wurden im Rahmen der Betriebssicherungsprämie für das Jahr 2022 insgesamt 1,837 Mio. Euro im April 2023 über die Agrarmarkt Austria als Aufstockung der Ausgleichszulage im Rahmen einer De-minimis-Beihilfe ausbezahlt. In den Vorjahren erfolgten jeweils Prämienzahlungen im selben Umfang. Die Auszahlung für das Jahr 2023 erfolgt im Juni 2024.

8.2.1.3 Biokontrollkostenzuschuss

Landwirtschaftliche Betriebe, die nach den Vorgaben für den biologischen Landbau wirtschaften, erhalten für die vorgeschriebenen jährlichen Kontrollen einen Zuschuss zu den Kontrollkosten in Höhe von 55%. Die Beihilfe soll auch einen Anreiz zur biologischen Bewirtschaftung für die landwirtschaftlichen Betriebe leisten und eine Kostenentlastung bei den Aufwendungen für die Kontrollkosten bewirken. Zudem soll damit die kontrollierte biologische landwirtschaftliche Produktion in Tirol abgesichert und die Wettbewerbskraft gestärkt werden. Die Abwicklung erfolgt über die jeweilige akkreditierte Kontrollstelle. Unterschiedliche Jahreswerte bei den Auszahlungen ergeben sich aufgrund der jahresüberschreitenden Antragstellungen. Im Jahr 2023 wurde für Tiroler Biobetriebe ein Zuschuss zu den Kontrollkosten von insgesamt 178.163 Euro als Beihilfe im Rahmen der agrarischen Gruppenfreistellungsverordnung der EU gewährt.

8.2.1.4 Bio-Umstellungsförderung

Während der Umstellungszeit eines Betriebes von der konventionellen zur biologischen Wirtschaftsweise darf der Betrieb keine biologischen Produkte vermarkten. Aufgrund der Verlängerung dieser Umstellungszeiten kommt es zu erhöhten Kosten ohne entsprechende Erhöhung der Erlöse. Um den Umstieg auf eine biologische Wirtschaftsweise weiterhin aufrecht zu erhalten, gewährt das Land Tirol eine Beihilfe zur Umstellung auf biologische Landwirtschaft in Tirol. Insgesamt nahmen 45 Betriebe im Jahr 2023 an der Aktion Teil und wurden mit einem Betrag von 145.271 Euro unterstützt.

8.2.1.5 Förderung der Milchkuhalpfung

Das Land Tirol unterstützt die Alpfung von Milchkühen gemäß der Richtlinie für die Gewährung von Beihilfen zur Förderung der Milchkuhalpfung. Damit sollen vor allem die kleinen und mittleren Melkalmen weiterhin in der Lage sein, die Milchkuhalpfung aufrecht zu erhalten. Milchkuhalmen sind für die Almlandschaft in Tirol typisch und verlangen eine umfangreiche Betreuung (Melkarbeit, Behirtung, Weideführung usw.) Zur Abdeckung dieser Kosten gewährte das Land Tirol bisher für die ersten 40 Almkühe pro Alm eine zusätzliche Prämie in der Höhe von 120 Euro pro Milchkuh. Die Abwicklung und Auszahlung der Förderung erfolgte auf Basis der Alpfungs- und Behirtungsprämie und wird von der AMA durchgeführt. Mit der AMA-Auszahlung im Dezember 2022 wurden an 965 Almen insgesamt 2.739.201 Euro ausbezahlt.

Mit der neuen Förderperiode ab 2023 wird die Almkuhprämie überarbeitet. Begünstigte sind nicht mehr die Almbetriebe, sondern der jeweilige Heimbetrieb der gealpten Tiere. Weiters erhalten alle gealpten Milchkühe eine Förderung in der Höhe von 100 Euro pro gealpter Kuh. Die Auszahlung erfolgt weiterhin über die AMA, allerdings nicht mehr im Auftriebsjahr, sondern erst mit der Auszahlung der zweiten Tranche für die Maßnahmen ÖPUL und Ausgleichszulage im Juni des Folgejahres. Die Zahlen für 2023 liegen noch nicht vor.

8.2.1.6 Investitionen in Tierwohl und Nachhaltigkeit, Kleinstbetriebe und Herdenschutzmaßnahmen

In Ergänzung zur Maßnahme Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung (VHA 4.1.1) der Sonderrichtlinie des BML und nach der Richtlinie zur Förderung der Tiroler Landwirtschaft aus Landesmitteln werden spezifische anlassbezogene Maßnahmen gefördert, welche im Jahr 2023 maßgeblich eingeschränkt wurden.

Die Richtlinie Tierwohl und Nachhaltigkeit wurde für neue Anträge gestoppt. Im Jahr 2023 wurden nur mehr Anträge für Herdenschutzmaßnahmen und den Milchtanktausch gefördert. Aufgrund geänderter Milchabholungen in Teilen Tirols wurde die Maßnahme Milchtanktausch für die Unterstützung der betroffenen Betriebe gewährt. Dabei handelt es sich um eine sowohl örtlich als auch zeitlich begrenzte Förderaktion.

Die Auszahlung für bereits bewilligte Anträge erfolgt noch bis Mitte 2025 für die nachfolgend angeführten Aktivitäten:

- Laufstall und Auslauf: Umstieg vom Anbindestall zum Laufstall sowie die Schaffung von Auslaufflächen für Rinderhalter
- Almwirtschaft: kleinere Umbaumaßnahmen bei Almställen einschließlich der Wasserversorgung
- Direktvermarktung: Investitionen im Be- und Verarbeitungsbereich und Direktvermarktung
- Pflanzenbau: Projekte im Bereich Pflanzenbau zur Reduzierung von Umweltbelastungen
- Kleinstbetriebe: Stallumbau für Rinder-, Schaf-, Ziegen- und Schweineställe
- Bodennahe Gülleausbringung Nachrüstung und Neuanschaffung: diese Aktion wird nur mehr kofinanziert angeboten
- Herdenschutzmaßnahme Zaun

Tab. 37 Aktion Tierwohl und Nachhaltigkeit Land Tirol 2018-2023

Förderaktion	Bewilligung Anzahl	Bewilligung Kosten in Euro	Bewilligung Förderung in Euro	Auszahlung Förderung in Euro
Laufstall und Auslauf	196	8.976.679	3.254.822	2.978.406
Almwirtschaft	178	6.301.380	2.540.568	2.373.456
Direktvermarktung	246	6.312.550	2.375.584	1.929.863
Umweltwirkung	13	214.614	65.000	51.953
Kleinstbetriebe	10	160.400	69.707	69.707
Motormäher	759	10.859.417	1.105.000	1.105.000
Bodennahe Ausbringung Schleppschuh	35	1.040.690	525.000	546.891
Bodennahe Ausbringung Neukauf	19	1.771.538	708.812	483.475
Herdenschutz Zaun	650	1.273.438	661.729	661.729
Rinder Monitoring Arbeitskreis	123	946.426	533.118	533.118
Rinder Monitoring Bildung Herdenmanagement	48	293.345	90.045	90.045
Milchtanktausch	65	741.983	139.071	139.071
Gesamt	2.342	38.892.459	12.068.456	10.962.715

Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Agrarwirtschaft

8.2.1.7 Zinsenzuschüsse Agrarinvestitionskredite

Im Geschäftsjahr 2023 vergab der Landeskulturfonds lediglich 61 Kredite (2022: 142 Kredite). Grund für den Rückgang der Kreditauszahlungen ist der Umstand, dass die Verwaltungskontrolle der Agrarinvestitionskredite nicht durchgeführt werden konnte, da die EDV-Grundlagen des Bundes nicht zur Verfügung gestellt worden waren. Der Landeskulturfonds rechnet damit, dass es im heurigen Jahr, nach Vorliegen eines funktionierenden EDV-Systems, zu einem Nachholeffekt kommen wird, da viele Anträge unerledigt geblieben sind.

Die 61 bewilligten Kredite machten ein Kreditvolumen von 3,6 Mio. Euro aus und haben sich hinsichtlich der Verteilung deutlich verändert.

Die Agrarinvestitionskredite verringerten sich von 109 auf lediglich 13 Fälle mit einem Kreditvolumen von 1,5 Mio. Euro und einem Investitionsvolumen von 2,2 Mio. Euro. Inhaltliche Schwerpunkte der Agrarinvestitionskreditaktion des Bundes sind die Errichtung von landwirtschaftlichen Wirtschaftsgebäuden inkl. technischer Einrichtungen (vor allem Ställe, Tennen, Düngersammelanlagen, landwirtschaftliche Garagen oder Lagerflächen für Stroh und Futtermittel), der Ankauf von Bergbauernspezialmaschinen (Metrac, Schlepper, Transporter und besonders hangtaugliche Motormäher) sowie der Ankauf von Maschinen der Innenwirtschaft (Hoftrac, Melkanlagen, Heubelüftungen oder Hallenkräne). Im Jahr 2023 erhöhten sich auf Grund des allgemein gestiegenen Zinsniveaus auch die Zinsen für Agrarinvestitionskredite von 0,89% (2. Halbjahr 2022) auf 2,11% (1. Halbjahr 2023) und 3,14% (2. Halbjahr 2023).

Weiters konnten 3 Kredite für Grundankäufe vergeben werden. Diese beliefen sich auf eine Kreditsumme von 0,5 Mio. Euro und eine Investitionssumme von ebenfalls 0,5 Mio. Euro.

Eine deutliche Steigerung ist bei der Vergabe von Krediten für den Landarbeiterwohnungsbau feststellbar: Im Berichtsjahr wurden 29 Darlehensfälle (2022: 14 Kredite) mit einer Kreditsumme von 0,5 Mio. Euro und Gesamtkosten von 7 Mio. Euro abgewickelt. Durch die richtliniengemäße Darlehensobergrenze von 25.000 Euro ergibt sich ein verhältnismäßig niedriger Finanzierungsanteil an den Gesamtkosten durch den Landeskulturfonds.

Erfreulich war die deutlich höhere Nachfrage nach Krediten für Photovoltaikanlagen. Nachdem im Jahr 2022 neun Kredite bewilligt werden konnten, erhöhte sich die Anzahl der Kredite 2023 auf 19 Fälle mit einer Kreditsumme von 1,1 Mio. Euro und Gesamtkosten von 1,4 Mio. Euro. Da die Einspeisevergütung für Strom aus Photovoltaik-Anlagen im Verlauf des Jahres 2023 stark gesunken ist, erwartet der Landeskulturfonds wieder einen Rückgang bei der Kreditnachfrage im Jahr 2024.

8.2.2 Sonderrichtlinie zur Förderung der Landwirtschaft aus nationalen Mitteln

Die bundesweiten Maßnahmen werden von allen Bundesländern mitgetragen und die jeweilige Förderung erfolgt durch Bund und Land im Verhältnis 60 zu 40.

8.2.2.1 Bundesländerübergreifende Maßnahmen

Förderungswerber sind österreichweit arbeitende Verbände und Organisationen im Dienste der Land- und Forstwirtschaft. Diese Maßnahmen umfassen die Bereiche Qualitätsverbesserung in der Tierhaltung, Vermarktung und Markterschließung, Landtechnik, Biomasse und Kompost sowie Bioverbände und biologische Landwirtschaft. Im Jahr 2023 hat sich Tirol bei den oben ausgeführten Maßnahmen mit Landesmitteln in Höhe von 653.782 Euro beteiligt.

8.2.3 Landesförderungen

Die Richtlinie zur Förderung der Tiroler Landwirtschaft aus Landesmitteln im Rahmen der agrarischen Gruppenfreistellungsverordnung der EU stellt die beihilfenrechtliche Basis für die nachfolgenden Landesförderungen dar und entspricht fachlich der Sonderrichtlinie zur Förderung der Landwirtschaft aus nationalen Mitteln des Bundes, allerdings nur für in Tirol tätige Betriebe und Institutionen.

8.2.3.1 Informationsmaßnahmen, Beratung und Bildung

Dieser Förderpunkt beinhaltet Maßnahmen in den Bereichen Beihilfen für Informationsmaßnahmen, Beratungsmaßnahmen im Sektor Landwirtschaft und begleitende landwirtschaftliche Berufsausbildung. Im Jahr 2023 wurden dabei 16 Anträge mit einem Fördervolumen von 344.052 Euro unterstützt.

8.2.3.2 Pflanzen-, Garten-, Gemüse- und Obstbau

Im Bereich der Beihilfen zur Qualitätsverbesserung im Pflanzen-, Garten-, Gemüse- und Obstbau ging es vornehmlich um die Herstellung und Sicherung von entsprechendem Saatgut, insbesondere bei Kartoffel und bei seltenen Tiroler Getreidesorten. Zur Qualitätsverbesserung im Pflanzen-, Garten-, Gemüsebau wurden Förderbeihilfen in Höhe von 22.000 Euro gewährt.

8.2.3.3 Engerlingbekämpfung mit Pilzgerste

Die mit Melecont beimpfte Pilzgerste wird möglichst großflächig ausgebracht und stellt anschließend einen Schutz für mehrere Jahre dar. Beim Maikäfer ist eine möglichst großflächige Ausbringung notwendig, um die Schadschwelle nachhaltig in der Region zu senken. Beim Junikäfer wird der Pilz GranMet verwendet. Im Jahr 2023 wurden für diese Maßnahme im Rahmen des integrierten Pflanzenschutzes 61.090 Euro ausbezahlt. Neben der Behandlung wird gleichzeitig auch eine Nachsaat durchgeführt.

8.2.3.4 Klimafitte Wiesen

Diese Förderaktion wurde 2023 beendet. Insgesamt wurden dabei ca. 4.700 ha Grünland aufgebossert. Neben einigen technischen Schwierigkeiten (Nachsaat von Steiflächen) wurden auch logistische Probleme (Saatgutbeschaffung und Verteilung) gelöst. Mit dieser Maßnahme und vor allem auch den begleitenden Weiterbildungsmaßnahmen und Schulungen konnte die Qualität des Grundfutters entscheidend gesteigert

werden. Neben den positiven Effekten einer Steigerung der Grundfutterqualität und vor allem der Quantität gelang es auch wichtige Querverweise zur Düngung herzustellen.

8.2.3.5 Q^{plus} Rind für Kleinbetriebe

Um das AMA Gütesiegel auch für Kleinbetriebe zu erhalten, sind umfangreiche betriebliche Aufzeichnungen und Aufwendungen zu tätigen. Für die Abgeltung dieser zusätzlichen Aufwendungen gewährt das Land Tirol eine entsprechende Förderung, um die Kleinbetriebe den anderen Betrieben gleichzustellen. Dafür wurden für 20 Betriebe insgesamt 104.300 Euro an Förderung ausbezahlt.

8.2.3.6 Steigerung der Qualität in der Direktvermarktung

Die Produktion hochwertiger Lebensmittel bedarf der entsprechenden Qualifikation und den erforderlichen Kenntnissen als auch einer qualitativ hochwertigen Beratung. Daher besteht ein Teil dieses Projektes in Spezialuntersuchungen von Lebensmitteln, organisiert durch die Landwirtschaftskammer. Diese Ergebnisse stellen die Grundlage der weiteren Beratung dar. Für die Qualitätskontrolle bei der Milchverarbeitung werden in diesem Rahmen Spezialberatungen inklusive notwendiger Umsetzungsschritte gefördert. Insgesamt wurden dafür 25.000 Euro genehmigt.

8.2.3.7 Tierzucht und Viehwirtschaft

Die Qualitätsverbesserung in der Tierhaltung spielt in Tirol eine übergeordnete Rolle. Mit rund 1,81 Mio. Euro wurde die Tiroler Tierzucht 2023 gefördert. Darin enthalten ist auch die Unterstützung der Milchleistungskontrolle. Neben Rinder- und Pferdezuchtvereinen werden auch die Schaf-, Ziegen- und Bienenzuchtvereine gefördert. Zur Haltung von Zuchtstuten wurden für 19 Förderanträge Beihilfen in Höhe von 32.040 Euro gewährt.

8.2.3.8 Markterschließung

Ziel dieser Maßnahme ist die Festigung bestehender und die Erschließung neuer Absatzmärkte in der Tiroler Landwirtschaft. Gemäß Richtlinienpunkt „Beihilfen für Markterschließung und Absatzförderung“ wurde für 28 Förderfälle im Bereich Direktvermarktung und Absatzförderung eine Förderung in Summe von 502.000 Euro gewährt. Mit fachlichen Inhalten zur Erlangung des Status einer gentechnikfreien Produktion befassen sich die Projekte Gentechnikfreie Landwirtschaft Osttirol und Gentechnikfreies Almrind. Für diese Vorhaben konnten im Jahr 2023 bereits 53.000 Euro an Förderung ausbezahlt werden, die weiteren Auszahlungen sind für 2024 vorgesehen.

8.2.3.9 Ankaufsbeihilfe, Vollmilchmastkälber

Die Beihilfe für den Ankauf von hochwertigen Zuchttieren zielt seit dem EU-Beitritt auf die Steigerung der Qualität der Zuchttiere in den kleinstrukturierten Tiroler Landwirtschaftsbetrieben ab. Im Jahr 2023 wurden dafür im Rahmen einer De-minimis-Beihilfe 300.377 Euro aufgewendet. Insgesamt wechselten im Rahmen der Ankaufsbeihilfe 1.500 Zuchttiere im Wert von 2,43 Mio. Euro auf Versteigerungen die Besitzerin oder den Besitzer. Neben Rindern wurden bei der Ankaufsbeihilfe auch noch Schweine, Schafe und Pferde berücksichtigt.

Die Unterstützung der Haltung von Vollmilchmastkälbern wurde Ende des Jahres 2020 eingeführt. Mit dieser Aktion will man sowohl den Export von Tiroler Kälbern ins Ausland als auch den Kalbfleischimport aus dem Ausland reduzieren. Unter dieser Maßnahme wurden bis Ende des Jahres 2023 insgesamt 10.589 Kälber vermarktet. Durchschnittlich waren das pro Jahr 3.500 Vollmilchmastkälber. Im Jahr 2023 wurden 300.077 Euro an Förderung ausbezahlt.

8.2.3.10 Betriebshilfe

Krankheiten oder Unfälle der Betriebsführerin oder des Betriebsführers auf bäuerlichen Betrieben stellen neben den organisatorischen Problemen auch eine finanzielle Herausforderung dar. Bei solchen Fällen hilft die Sozialversicherungsanstalt für alle Selbständigen gemeinsam mit dem Land Tirol. Der Maschinenring organisiert entsprechende Betriebshelferinnen und Betriebshelfer. Das Land Tirol unterstützte diese Betriebshilfe mit 106.042 Euro.

8.2.4 Sonstige Fördermaßnahmen

8.2.4.1 Kontrollgebühren Agrarmarkt Austria

Von der AMA sind die von der EU kofinanzierten Fördermaßnahmen in einem Umfang von 5% im Hinblick auf die ordnungsgemäße Verwendung der Fördermittel und die Einhaltung der Fördervoraussetzungen zu kontrollieren. Die anteiligen Entgelte für die in Tirol durchgeführten Kontrollen des technischen Prüfdienstes der AMA und die Funktion der Zahlstelle beliefen sich im Jahr 2023 auf 1.132.000 Euro.

8.2.4.2 Viehversicherung und Viehschäden

In einigen Gemeinden im Tiroler Oberland haben sich Viehversicherungsvereine gebildet, die durch das Land Tirol im Jahr 2023 mit einem Betrag von 89.338 Euro unterstützt wurden.

Im Jahr 2023 wurden auf den Tiroler Almen von 200 betroffenen viehhaltenden Betrieben Tiere mittels Hubschrauberbergung geborgen. Dafür wurden Kosten in der Höhe von 203.311 Euro mit insgesamt 148.811 Euro unterstützt.

8.2.4.3 Unterstützung der Sennalmen

In einigen Gebieten Tirols werden Almsennereien unterstützt, indem die Sozialversicherungsbeträge des Almpersonals vom Tourismusverband, dem Land Tirol und dem Almbetreiber anteilig mitfinanziert werden. Im Jahr 2023 nahmen dabei 25 Almen teil, wobei sich die Förderung auf 25.475 Euro belief.

8.2.4.4 Beitrag zur Hagelversicherung

Auf Basis des Hagelversicherungsgesetzes fördern Bund und Länder die Versicherung vor Naturereignissen (Hagel, Frost, Dürre und Hochwasser), aber auch die Versicherung von Viehverlusten mit 55% der Versicherungsprämien. Das Land hat für diese Mehrgefahrenversicherung im Jahr 2023 insgesamt 1,82 Mio. Euro aufgewendet.

8.2.4.5 Forschungszentrum für Berglandwirtschaft

Das Forschungszentrum für Berglandwirtschaft der Universität Innsbruck betreibt Forschungsprojekte mit landwirtschaftlichen Fragestellungen und hat im Berichtsjahr für acht ausgewählte Forschungsprojekte in den Bereichen Ökologie und Soziologie für die Startphase dieser Projekte einen Zuschuss von 29.000 Euro erhalten.

8.2.4.6 Optimierung regionaler Versorgungskreisläufe

Im Rahmen des Konjunkturpaketes „Tirol packts an“ gewährte das Land Tirol im Jahr 2023 weitere Auszahlungen für Beihilfen für die Optimierung regionaler Versorgungskreisläufe. Insgesamt wurden bei Vorhaben in den Bereichen Milchverarbeitung, Schaffung bzw. Etablierung eines Bio-Sortiments für Großküchen und Zustelldienste Förderungen in Summe von 225.080 Euro ausbezahlt. Zwei von vier genehmigten Projekten sind noch in Umsetzung. Ziele dieser Förderung sind insbesondere die regionale Versorgung mit Lebensmitteln aus der Tiroler Landwirtschaft zu verbessern, die Wertschöpfung für die bäuerlichen Betriebe zu erhöhen und regionale Kreisläufe zu stärken.

9 Strukturmaßnahmen im ländlichen Raum

9.1 Erschließung des ländlichen Raums - Wegebau

In Tirol wird seit Jahren eine Statistik über unerschlossene bzw. unzureichend erschlossene Hofstellen geführt. Demnach sind mit 1. Jänner 2024 insgesamt 296 Hofstellen als unerschlossen gemeldet, wovon 18 selbst mit einem Traktor nicht erreichbar sind.

In der Statistik scheinen als unerschlossene Höfe jene auf, die auch mit landwirtschaftlichen Fahrzeugen nicht bzw. nur schwer erreichbar sind, ebenso wie jene, deren Erschließung auf Grund eines mangelnden Unterbaues, zu geringer Kronenbreiten und Kurvenradien nicht mehr ausreichend gegeben ist und daher nicht als zeitgemäß gewertet werden.

Für einen großen Teil dieser unerschlossenen bzw. nicht zeitgemäß erschlossenen Hofstellen liegen bereits Anträge auf Neubau bzw. Sanierung der Hoferschließungsstraßen auf.

Um all diese Hoferschließungen finanzieren zu können, sind mittel- bzw. langfristig sowohl Investitionen in die Generalsanierung als auch in die Instandsetzung bzw. -haltung notwendig. Diese stellen die Voraussetzung für den Bestand und die Verkehrssicherheit des ländlichen Straßennetzes im Dauersiedlungsraum Tirols und somit zur Erhaltung des ländlichen Raums in Tirol dar.

Die Förderungsabwicklung von EU-kofinanzierten und nationalen ergänzenden Förderungen zu bestehenden EU-Programmen für Straßen im ländlichen Raum ist im Kapitel 8 dargestellt.

9.2 Zusammenlegung und Flurbereinigung

9.2.1 Allgemeines

Mit Jahresende 2023 sind 30 agrarbehördlich eingeleitete Zusammenlegungs- bzw. Flurbereinigungsverfahren mit einer Gesamtfläche von 2.361 Hektar und 2.427 Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern in Bearbeitung. Bei 4 Verfahren ist der Zusammenlegungs- bzw. Flurbereinigungsplan bereits erlassen. 26 Verfahren befinden sich noch in einem früheren Verfahrensstadium und bedürfen somit intensiver technischer Bearbeitung. Im Jahr 2023 wurden 5 Verfahren neu eingeleitet (Angather Au, Kramsach/Voldöpp, Kaisers, Pettneu a.A./Vadiesen, Polling/Salchegg).

Außerdem wurden die Vermessungsarbeiten für 11 Flurbereinigungsübereinkommen abgeschlossen und somit wertvolle einzelbetriebliche Agrarstrukturverbesserungen ermöglicht.

9.2.2 Finanzierung

Die Umsetzungsmaßnahmen in den laufenden Operaten haben im Jahr 2023 Investitionen (Wegebau, Kultivierungen, Wasserrückhaltung, Bepflanzungen, Vermessungsarbeiten usw.) im Gesamtausmaß von 589.900 Euro ausgelöst. Die Investitionen wurden zu 22% durch die Interessenten und zu 78% mit Landesmitteln finanziert.

Die öffentlichen Mittel kamen zum überwiegenden Teil (ca. 77%) bei der Abwicklung der Baustellen in den Zusammenlegungsverfahren Arzl/Wald, Thaurer Felder, Sellrain und Schwendt/Fischbach-Dorf zum Einsatz.

Mit den restlich verbleibenden öffentlichen Mitteln (23%) wurden in 16 weiteren Verfahren Maßnahmen zur Verfahrensumsetzung unterstützt.

Die Investitionskosten sind im Jahr 2023 aus mehreren verschiedenen Gründen vergleichsweise niedrig ausgefallen. Einerseits konnten mehrere fertig geplante Projekte aus verwaltungstechnischen Gründen (Personalmangel, Einsprüche, fehlende Gutachten und Bescheide) noch nicht in die Umsetzungsphase gehen. Andererseits sind mehrere neu eingeleitete Verfahren noch nicht in der Bauphase angelangt, während in zahlreichen älteren Verfahren die Bauphase bereits abgeschlossen ist. Die Projektplanung für die „jungen“ Verfahren ist im Laufen, sodass in den kommenden Jahren wieder mit wesentlich höheren Investitionskosten zu rechnen ist.

Tab. 38 Maßnahmenfinanzierung bei agrarischen Operationen 2014 bis 2023

Finanzierung in 1000 Euro	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Land	1.038,7	926,0	457,9	913,4	888,8	564,9	431,4	1.472,7	825,0	459,2
Interessenten	451,9	366,5	451,4	461,3	206,0	176,9	155,2	611,2	305,3	130,7
Bund	67,1	45,7	71,7	64,9	67,0	19,0	0,0	0,0	0,0	0,0
EU	106,1	72,4	116,8	105,7	109,3	31,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	1.663,8	1.410,6	1.097,8	1.545,3	1.271,1	791,8	586,6	2.083,9	1.130,3	589,9

Quelle: Land Tirol

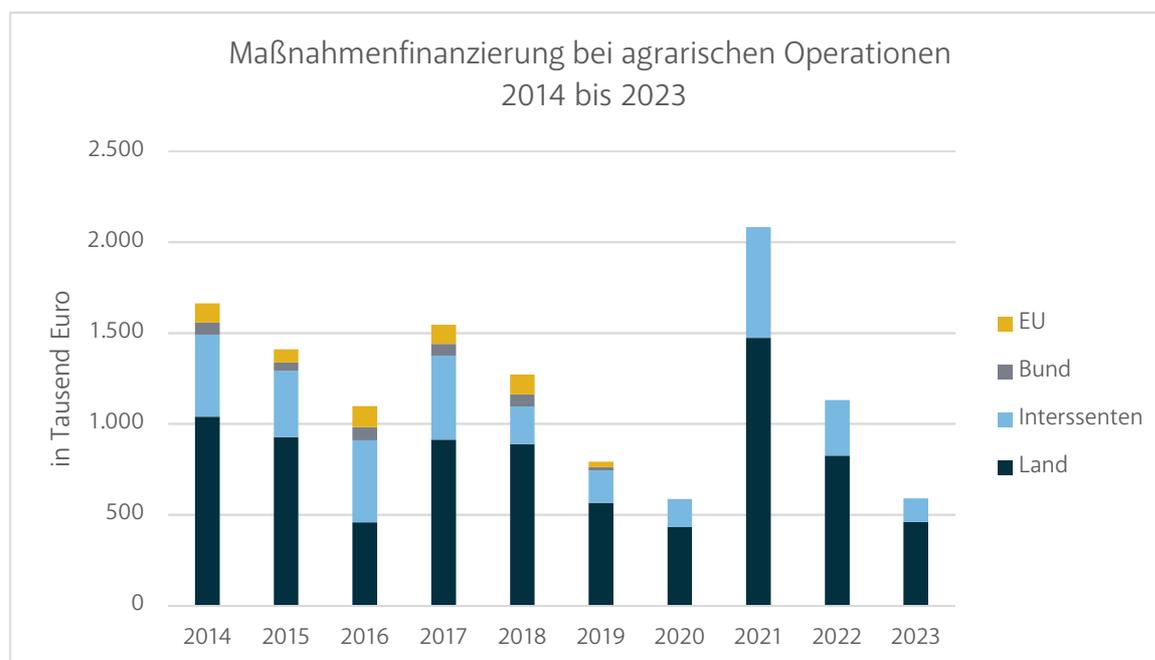


Abbildung 11 Maßnahmenfinanzierung bei agrarischen Operationen 2014 bis 2023 (Quelle: Land Tirol)

9.2.3 Ausblick

Bei der Agrarbehörde liegen mehrere Anfragen für Informationsveranstaltungen und die Neueinleitung von Agrarverfahren vor. Anträge werden nach verfügbaren Arbeitsressourcen bearbeitet und bei Vorliegen der Voraussetzungen von der Agrarbehörde eingeleitet. Neben agrarstrukturellen Kriterien können auch noch andere Gesichtspunkte für die Einleitung von Zusammenlegungs- und Flurbereinigungsverfahren maßgeblich sein.

9.2.3.1 Verfahren mit hohem öffentlichen Interesse

Zusammenlegungs- und Flurbereinigungsverfahren dienen der Schaffung und Erhaltung einer leistungsfähigen und umweltverträglichen Landwirtschaft. Agrarstrukturelle Mängel (fehlende Erschließung, ungünstige Form von Grundstücken) werden häufig durch die Umsetzung von öffentlichen Projekten (Hochwasser- und Lawinenschutz, Ortsumfahrungen und Ortszufahrten, Rad- und Wanderwege usw.) ausgelöst oder verstärkt. Die negativen Auswirkungen von öffentlichen Projekten auf die Agrarstruktur können mit Hilfe von Zusammenlegungs- und Flurbereinigungsverfahren abgefedert oder vermieden werden. Ebenso können Ausgleichsmaßnahmen nach Katastrophenereignissen durchgeführt werden.

Laufende Verfahren mit hohem öffentlichen Interesse:

- Zusammenlegung Thaurer Felder: Neuregelung der Ortszufahrten, langfristige Sicherung der hochwertigen landwirtschaftlichen Produktionsflächen im Tiroler Zentralraum, Bachrevitalisierung, Fuß- und Radverkehr
- Zusammenlegung Hagertal (Kirchdorf, Kössen): Hochwasserschutz für Gemeinden an der Großsache
- Zusammenlegung Sellrain: Sanierungs- und Ausgleichsmaßnahmen nach der Vermurungskatastrophe 2015

- Zusammenlegung Angather Au: Erhaltung einer guten Agrarstruktur nach der Schaffung von Retentionsbecken
- Zusammenlegung Kramsach/Voldöpp: Erhaltung einer guten Agrarstruktur nach der Schaffung von Retentionsbecken

9.2.3.2 Flächensicherung für Lebensmittelproduktion

Über Raumordnungsprogramme wurden in den letzten Jahren in Tirol zahlreiche „landwirtschaftliche Vorsorgeflächen“ ausgewiesen, um die betreffenden Flächen für die Erzeugung von Lebensmitteln zu sichern. Viele dieser Flächen wurden bereits in der Vergangenheit mittels Zusammenlegungsverfahren agrarstrukturell optimiert. Es sind jedoch immer noch zahlreiche Flächen durch ungünstige Grundstücks- und Erschließungsstrukturen geprägt und sollten hinsichtlich der Bewirtschaftungsmöglichkeiten optimiert werden. Im Hinblick auf die aktuellen Herausforderungen (Klimawandel, lange Trockenperioden, hoher Bodenverbrauch, Stärkung der regionalen Versorgung mit Lebensmitteln) wird die Sicherung der Nahrungsmittelversorgung künftig wieder einen wesentlich höheren Stellenwert als in den letzten Jahrzehnten erhalten. Zusammenlegungs- und Flurbereinigungsverfahren waren bereits in der Nachkriegszeit des 20. Jahrhunderts ein zentrales Instrument für die Schaffung gut strukturierter Agrarflächen und können auch in Zukunft unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte wesentlich zu einer vorausschauenden Bodenordnung und somit zur Sicherung einer nachhaltigen Lebensmittelversorgung beitragen.

9.2.3.3 EU-Wiederherstellungsverordnung

Die EU-Verordnung über die Wiederherstellung der Natur wird voraussichtlich im Laufe des Jahres 2024 in Kraft treten. Die zu erwartenden Vorgaben zur Wiederherstellung landwirtschaftlicher Ökosysteme werden ohne Zweifel zu Konflikten und massiven Auswirkungen auf die Nutzung zahlreicher landwirtschaftlicher Nutzflächen führen. Bei der Planung und Umsetzung der Maßnahmen zur Wiederherstellungsverordnung müssen daher Bodenordnungsverfahren frühzeitig mitgedacht werden, um die Erhaltung einer guten Agrarstruktur für die Lebensmittelerzeugung sicherzustellen. Die Bodenordnungsverfahren können sich bei systematischer Anwendung zu einem Schlüsselinstrument für eine erfolgreiche und agrarverträgliche Umsetzung der EU-Wiederherstellungsverordnung entwickeln.

9.3 Alm- und Weidewirtschaft

9.3.1 Alping und Behirtung

Im Bundesland Tirol wurden im Jahr 2023 im Rahmen der Abwicklung der Alping- und Behirtungsprämie insgesamt 2.099 Almen mit 107.471 Rindern (davon 31.495 Milchkühe), 3.344 Pferden, 60.216 Schafen und 6.905 Ziegen gezählt.

Tab. 39 Auftriebszahlen auf Tiroler Almen in Stück

Jahr	Alle Rinder	Milchkühe	Pferde	Schafe*	Ziegen*
2000	107.113	34.613	3.089	56.553	3.679
2005	108.323	33.927	3.240	52.075	3.474
2010	115.673	32.576	3.154	72.632	5.691
2015	112.161	32.098	3.089	65.777	5.691
2020	105.740	30.963	3.570	64.324	6.886
2023	107.471	31.495	3.344	60.216	6.905

Quelle: BML, AMA, INVEKOS-Daten, * Bis 2005 nur Tiere über 1 Jahr

Die Anzahl der gealpten Milchkühe hat seit dem Jahr 2000 um 3.118 Tiere abgenommen und im Jahr 2023 einen Stand von 31.495 gealpten Milchkühen erreicht. Für die Abnahme des Milchkuhauftriebes war vor allem die geringere Wirtschaftlichkeit kleinerer Melkalmen (bis 40 Milchkühe) maßgebend. Um diesem Abwärtstrend entgegenzuwirken, wurde, beginnend mit dem Almsommer 2020, zusätzlich zur Prämie „Alping und Behirtung“ durch das Land Tirol erstmals eine Milchkuhprämie je gemolkene Kuh von 120 Euro (Grenze 40 Kühe pro Alm) ausbezahlt. Die zusätzliche Prämie wurde auch in den folgenden Jahren gewährt. Ab 2024 wird die Prämie an die Besitzerinnen und Besitzer der aufgetriebenen Milchkühe mit unbegrenzter Tierzahl ausbezahlt. Der bisherige Trend des jährlichen Rückgangs der gealpten Milchkühe wurde dadurch gestoppt und der Auftrieb von Milchkühen hat sich seitdem jährlich gesteigert und zeigt im Jahr 2023 bereits

einen relativ deutlichen Mehrauftrieb von 636 Milchkühen. Das Land Tirol setzte damit ein sehr positives und wirksames Zeichen für die Melkalmen.

Im Jahr 2023 wurden auf 392 Almen Schafe aufgetrieben, im Jahr 2020 waren es mit 417 Almen um 25 Almen mehr, auf denen Schafe gealpt wurden. Im Jahr 2023 wurden auf 229 Almen bis zu 100 Schafe aufgetrieben, was einem Anteil an den gesamten Almen mit Schafauftrieb von 58% entspricht. Die aufgrund der hohen Kosten für den Herdenschutz empfohlene Mindestzahl von 500 Schafen wurde im Jahr 2023 auf 28 Almen erreicht. Dies ist ein Anteil an den gesamten Schafalmen von 7%.

Bei der Schafalpfung zeigt sich eine deutliche rückläufige Entwicklung. Die Zahl der in Tirol gehaltenen Schafe hat sich vom Jahr 2000 von 83.032 auf 86.244 Tiere erhöht (Quelle Gemeindedatenbank). Diese Erhöhung ist in erster Linie auf die steigende Bedeutung der Haltung von Milchschaafen in Tirol zurückzuführen.

Milchschaafe werden in der Regel nicht gealpt, sondern verbringen den Sommer auf den Heimbetrieben. Die Zahl der gealpten Schafe ist vom Jahr 2020 von 64.324 Tieren bis 2023 dennoch auf 60.216 Tiere um 4.108 Tiere gesunken. Der Anteil der gealpten Schafe an den gehaltenen Schafen betrug im Jahr 2020 77% und im Jahr 2022 waren es 70%.

Für die rückläufige Entwicklung des Schafauftriebes und der Almen mit Schafauftrieb sind vermutlich verschiedene Gründe ausschlaggebend, die im Detail erhoben werden müssten. Der Einfluss der Wiederansiedlung von Großraubtieren mit dem hohen Risiko für die Schafalpfung ist wohl ein wesentlicher davon.

Die Almwirtschaft spielt im Tourismusland Tirol geographisch bedingt eine sehr große Rolle. Die Almen sind für Tier und Mensch Erholungsraum, nicht nur Futtergrundlage für Nutztiere, sondern auch von großer touristischer Bedeutung. Aufgrund der begrenzten Heimflächen ist es interessant Tiere auf der Alm zu sömmern, um das Futter des Heimbetriebes für die Wintermonate aufzusparen.

Die Almwirtschaftsberatung ist sehr vielseitig aufgestellt. Die Verbesserung der Futtergrundlage auf Almen muss unter Berücksichtigung der Funktionen wie Produktion, Biodiversität, öffentliche Sicherheit oder Kulturlandschaft abgestimmt werden. Durch eine optimale Weideführung soll die Futtergrundlage auf der Alm verbessert und Problempflanzen minimiert werden. Der mit dem Klimawandel verbundene Anstieg der Waldgrenze führt zu neuen Herausforderungen in der Wiedergewinnung von Weiden oder Almrekultivierung.

9.3.2 Große Beutegreifer

Entschädigungen

Das Rissgeschehen verzeichnete im Jahr 2023 einen deutlichen Rückgang. 255 entschädigte tote Nutztiere (davon 232 Schafe, sieben Ziegen, 15 Rinder und ein Pferd) werden großen Beutegreifern als direkte oder indirekte Verursacher zugeordnet. Rund 76% davon werden Wölfen zugerechnet. Weitere 285 Tiere wurden im Zusammenhang mit Nutztierrißen als vermisst gemeldet und entschädigt. Mit insgesamt 540 Nutztieren sank die Gesamtmenge aller entschädigten Nutztiere im Vergleich zum Vorjahr mit 940 Tieren um rund 43%.

Es wurden 132 Anträge auf Entschädigungszahlungen und Förderung von Futterkosten gestellt. Das Land Tirol hat 160.400 Euro an Entschädigung für gerissene und vermisste Nutztiere sowie 20.000 Euro an Beiträgen für Futterkosten für 552 vorzeitig von 7 Almen abgetriebene Tiere geleistet.

Herdenschutz und Pilotalmprojekte

Vom Land Tirol wurden wolfsabweisende Herdenschutzzäune mit knapp 160.000 Euro (60% der Nettokosten) bezuschusst. 182 GPS Tracker für Schafe und Ziegen wurden mit 13.700 Euro unterstützt. Bei zwei Almbegehungen wurde die Machbarkeit von Herdenschutz beurteilt. Die Herdenschutz-Notfallteams unterstützten bei fünf Einsätzen besonders betroffene Almen bei Schadereignissen durch große Beutegreifer.

Im abgelaufenen Jahr wurden drei Herdenschutz-Pilotalmprojekte im Bezirk Landeck fachlich betreut und gefördert. Durch die Anpassung der Bewirtschaftung steigt der Aufwand stark an. Die durchschnittlichen zusätzlichen Kosten für den Herdenschutz lagen bei 133 Euro pro gealptem Schaf. Auf allen drei Almen waren erfahrene Hirtinnen und Hirten mit ihren Hütehunden im Einsatz, die die gelenkte Weideführung sowie den vorbeugenden Herdenschutz während des Almsommers gut umsetzen konnten. Trotz Wolf- und

Bärenpräsenz in bzw. angrenzend an die Almgebiete gab es keine Risse, auch nicht bei einer Sichtung eines Wolfs direkt am Herdenschutzzaun. Auf der Verwall-Alm wurde der Herdenschutz aufgrund von Bärennachweisen durch zwei Herdenschutzhunde der Rasse Maremanno Abruzzese unterstützt.

Die Witterung mit lange anhaltender Kälte und spärlichem Graswuchs im Frühjahr, der häufige Regen, sowie der mehrfache Schneefall waren für Schafe wie Almpersonal sehr herausfordernd. Das Wetter hatte auch einen gewissen Anteil daran, dass die Tageszunahmen bei den Lämmern sehr unterschiedlich ausfielen und die Hirtinnen und Hirten vermehrt kranke Tiere zu behandeln hatten. Die Maßnahmen zur Verbesserung der Tiergesundheit wurden in Zusammenarbeit mit dem Tiroler TGD und den Betreuungstierärzten durchgeführt. Sämtliche Schafe wurden bereits im Winter auf Moderhinke untersucht, damit positive Betriebe ausreichend Zeit zur Behandlung hatten. Weitere Schwerpunkte in der veterinärmedizinischen Begleitung durch den Tiroler TGD sowie die Tierärztinnen und Tierärzte sind Endoparasiten, infektiöse Augentzündungen (Gamsblindheit), Räude, Pseudotuberkulose etc.

Die Pilotprojekte werden in Zusammenarbeit mit dem Büro Alpe und der HBLFA Raumberg-Gumpenstein fachlich betreut und wissenschaftlich begleitet. Das Büro Alpe erstellte für den Almsommer 2023 Berichte zu den einzelnen Projektalmen sowie einen Zwischenbericht zum Gesamtprojekt, ergänzt um eine Kurzversion, und einen Bericht zu den Bewegungsprofilen und dem Arbeitsalltag der Hirtinnen und Hirten und Hütehunde. Die Berichte sind auf der Homepage des Landes Tirol veröffentlicht und unter dem Link „[Herdenschutz](#)“ nachzulesen.

9.4 Landwirtschaftlicher Wasserbau

Mit 1. Juli 2023 ist eine neue Förderungsrichtlinie für landwirtschaftliche Bewässerung in Tirol in Kraft getreten. Mit dieser Förderungsrichtlinie sollen Maßnahmen zur Sanierung und Modernisierung, zur Reaktivierung von Bewässerungsanlagen sowie die Neuerrichtungen oder Erweiterungen von Bewässerungsanlagen auf landwirtschaftlichen Flächen mit Landesmitteln gefördert werden, um die landwirtschaftliche Ertragsicherung sicherzustellen. Da die wasserwirtschaftlichen Interessen im Sinne einer nachhaltigen Wassernutzung mit den Anforderungen an eine Bewässerung landwirtschaftlicher Kulturen abzustimmen sind, werden lediglich Maßnahmen gefördert, die eine sparsame und effiziente Nutzung des vorhandenen Wasserdargebotes bei Rücksichtnahme auf den Natur- und Landschaftsschutz, die Gewässerökologie, den Wasserbau sowie den Grundwasserschutz berücksichtigen.

Auf Grundlage der Förderungsrichtlinie für landwirtschaftliche Bewässerung in Tirol wurden 2023 insgesamt 231.927 Euro an Landesmittel bereitgestellt. Dieser Betrag wurde für im Jahr 2023 (20 genehmigte Projekte mit einer Investitionssumme von 1.660.700 Euro) und teilweise bereits früher genehmigte Maßnahmen ausgeschüttet, wobei 2023 ähnlich wie in den Vorjahren die Zuwendungen für Beregnungsanlagen von landwirtschaftlichen Betrieben im Großraum Landeck (inneralpines Trockengebiet) eindeutig dominiert haben.

9.5 Wildbach- und Lawinerverbauung

Im Jahr 2023 konnten zum Schutz vor Naturgefahren zentrale Schutzvorhaben weitergeführt und auch abgeschlossen werden. Im Jahresarbeitsprogramm 2023 wurde eine Investitionssumme von 53,0 Mio. Euro getätigt. Aufgrund der bedeutenden Anzahl an Schutzbauten liegt der Anteil für die Instandhaltung und Instandsetzung zwischenzeitlich bei rund 50% der Investitionen. Dies verdeutlicht die Initiative die bestehenden Schutzbauten funktionsfähig zu halten und gegebenenfalls an die Erfordernisse bzw. dem Stand der Technik anzupassen.

Im Juli 2023 haben schwere Stürme den Tiroler Schutzwald massiv in Mitleidenschaft gezogen. Besonders getroffen hat es Schutzwälder im Zillertal, im Ötztal, Pitztal, Stubaital und Wipptal und es entstanden auf einer Fläche von 2.000 Hektar landesweit 600.000 Kubikmeter Schadholz.

In einer gemeinsamen Kraftanstrengung ist es gelungen, bis Ende 2023 bereits zwei Drittel des Schadholzes aufzuarbeiten. Der enorme Waldverlust in den vergangenen Jahren – in Osttirol wüteten etwa die Stürme VAIA und VIRPY – haben natürlich massive Auswirkungen auf das Naturgefahrenmanagement im ganzen Land. Denn neben technischen Bauwerken spielt der Schutzwald eine ganz entscheidende Rolle beim Schutz vor Lawinen, Hochwasser, Steinschlag und Erosion. Das Ziel ist, rasch und gezielt wieder einen tragfähigen

Schutzwald aufzuforsten, um das entstandene Risiko möglichst gering zu halten. Dabei ist die Zusammenarbeit aller Beteiligten einer der wesentlichen Erfolgsfaktoren.

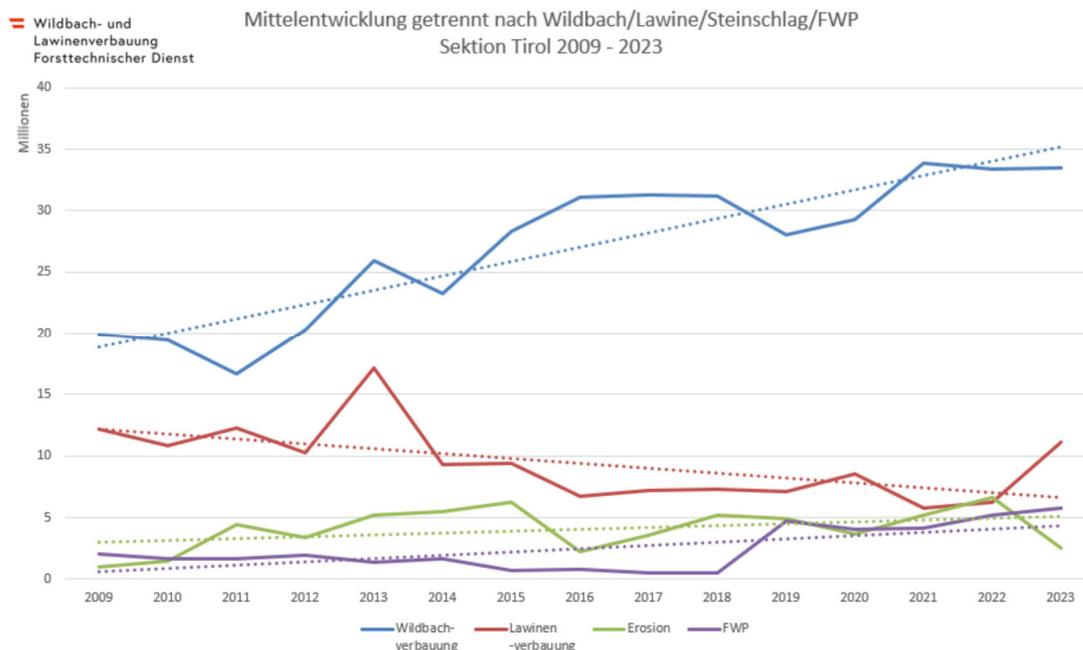


Abbildung 12 Mittelenwicklung Wildbach und Lawinerverbauung Tirol

Neue Wasserverbände

Eine weitere wichtige Aufgabe, um unsere Bevölkerung und die Infrastruktur vor Naturgefahren zu schützen, ist die Instandhaltung von bestehenden Schutzbauwerken. Mit der Kollaudierung geht die Verbauung in die Zuständigkeit der Gemeinde über. Die Gemeinden sind für die Erhaltung der Anlagen verantwortlich. Bereits 2018 wurde in Tirol mit dem Wasserverband Paznauntal ein neuer Weg eingeschlagen, 2020 folgte der Wasserverband Instandhaltung Schutzbauten Osttirol.

Die Idee dahinter ist, dass sich Gemeinden zusammenschließen und die Überprüfung und Instandsetzung von Bauwerken gemeinsam über den Verband abwickeln. Dadurch ergibt sich der Vorteil, dass Kontrollen zielgerichteter durchgeführt werden können und die Kosten für die Kontrollen werden gerechter aufgeteilt. Es ist für alle Beteiligten sehr erfreulich, dass 2023 mit dem Wasserverband Zillertal und dem Wasserverband Außerfern zwei weitere Meilensteine für den Schutz vor Naturgefahren umgesetzt werden konnten.

10 Anforderungen an die zukünftige Agrarpolitik - Ausblick

Auch nach dem 60-jährigen Jubiläum des Bestandes der Gemeinsame Agrarpolitik in Europa im Jahr 2022 als die älteste EU-Politik ist sie nach wie vor für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Berggebiete und damit auch für die Tiroler Landwirtschaft von Bedeutung. Neben dem Ziel der Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln zu erschwinglichen Preisen und der Angleichung der Wettbewerbsregeln wird mit dieser Politik die Steigerung der Produktivität der Landwirtschaft und die Sicherstellung eines angemessenen Lebensstandards für Landwirtinnen und Landwirte angestrebt.

Die Agrarpolitik führt seit jeher ein bewegtes Dasein und wurde bereits mehrfach reformiert. Die jüngste Reform widmet sich unter anderem dem Kampf gegen den Klimawandel, der erhöhten Nachfrage nach ökologischen Produkten sowie der Forderung nach mehr Unterstützung für kleine Betriebe und einem größeren Spielraum für die Mitgliedstaaten. Diese Punkte treffen auch auf Österreich und auf die Tiroler Landwirtschaft zu und fließen in politische Entscheidungen und in die Gestaltung und Umsetzung von Maßnahmen in den ländlichen Regionen in der Programmperiode 2021-2027 mit ein. Aspekte rund um Ökologie, Klimaschutz und Tierwohl spielen eine immer wichtigere Rolle. Gleichzeitig müssen Lebensmittel leistbar bleiben.

Die EU-Mitgliedstaaten haben gemeinsam beschlossen, dass die Europäische Union spätestens im Jahr 2050 klimaneutral sein soll. Die Landwirtschaft verursacht rund 10 Prozent der gesamten Treibhausgasemissionen in der EU – das ist der höchste Anteil nach den Industriezweigen Energie, Verkehr, Wohnraum und Handel. Weiters sollen spätestens im Jahr 2030 laut EU-Kommission 25 Prozent der landwirtschaftlichen Flächen biologisch bewirtschaftet werden und der Einsatz von Pestiziden bis 2030 um 50 Prozent reduziert werden. Es wurde seitens der EU-Kommission dargelegt, dass ohne einen starken Umwelt- und Klimaschutz auch die Landwirtschaft in Europa mittelfristig keine Zukunft hat.

Der Europäische Grüne Deal mit seinen Visionen und umfangreichen Maßnahmen für einen klimaneutralen Kontinent im Jahr 2050 sorgte seit seiner Kundmachung im Jahr 2019 für große Aufregung und Diskussionen. Über vier Jahre später mussten von der EU-Kommission von den 50 veranschlagten Maßnahmen zur Erreichung der Dekarbonisierung Europas einige umgestaltet, aufgeschoben oder gar gestrichen werden. So etwa auch die Halbierung des Einsatzes von Pestiziden in der Landwirtschaft bis zum Jahr 2030. Auch in anderen Bereichen stieg die Kommission von ihren einstigen hohen Ambitionen herab. Die Farm-to-Fork-Strategie, welche die landwirtschaftliche Produktion „vom Acker bis zum Teller“ durchgehend nachhaltiger gestalten sollte, wurde entschärft.

Für diese Rücknahme der klimapolitischen Ziele gibt es mehrere Gründe. Die Pandemie, Russlands Überfall auf die Ukraine und die dadurch verstärkte Inflation sowie zuletzt der Aufstand der Landwirtinnen und Landwirte haben den politischen Konsens über ihre Notwendigkeit untergraben.

Bei den Themen Ukraine-Importe, Umweltschutz und Subventionen im Jahr 2023 versuchte die EU den Bäuerinnen und Bauern entgegenzukommen, aber dennoch waren diese unzufrieden und es folgten im Herbst und Winter europaweite Proteste und Demonstrationen gegen die europäische Agrarpolitik.

Der Vorschlag zur Wiederherstellung und Renaturierung geschädigter Ökosysteme in der EU als ein Bestandteil der Umsetzung des Europäischen Green Deal und der EU-Biodiversitätsstrategie wurde im Jahr 2023 sehr intensiv diskutiert. Damit soll die Widerstandsfähigkeit der europäischen Ökosysteme gegen den Klimawandel gestärkt, der Biodiversitätsverlust gestoppt und die Ernährungssicherheit in der EU garantiert werden. Es sollten 80 % der europäischen Lebensräume, die sich in einem schlechten Zustand befinden, wiederhergestellt werden. Davon sind auch wald- und landwirtschaftliche Flächen betroffen. Die Mitgliedstaaten müssen außerdem nationale Wiederherstellungspläne verabschieden, in denen sie darlegen, wie sie diese Ziele erreichen wollen. Das Europäische Parlament hat im Februar 2024 das Gesetz zur Wiederherstellung der Natur beschlossen. Bis 2030 sollen mindestens 20% der Land- und Meeresflächen der EU und bis 2050 alle sanierungsbedürftigen Ökosysteme wiederhergestellt werden. Gleichzeitig soll das Gesetz zur Erreichung der EU-Ziele in den Bereichen Klima und biologische Vielfalt beitragen und die Ernährungssicherheit verbessern. Neu ist, dass die Ziele für landwirtschaftliche Ökosysteme unter außergewöhnlichen Umständen ausgesetzt werden können, wenn sie die für eine ausreichende

Nahrungsmittelproduktion für den EU-Verbrauch benötigte Fläche stark reduzieren. Die Verordnung wird geschädigte Ökosysteme wiederherstellen und gleichzeitig den Agrarsektor respektieren, indem sie den Mitgliedstaaten Flexibilität einräumt.

Mit der Ammoniakreduktionsverordnung werden verbindliche Maßnahmen im Sinne der nationalen Emissionsreduktionsverpflichtungen für den Sektor Landwirtschaft bei der Umsetzung von Investitionen und der Ausbringung von Düngern erlassen. Das Emissionsgesetz-Luft 2018 setzt die Vorgaben der NEC-Richtlinie (National Emission Ceilings Directive) über die Reduktion der nationalen Emissionen bestimmter Luftschadstoffe auf nationaler Ebene um. Das Gesetz legt unter anderem Emissionsreduktionsverpflichtungen für Ammoniak fest, die ab 2020 und 2030 verpflichtend einzuhalten sind. Da die Emissionsreduktionsverpflichtung für Ammoniak im Jahr 2020 nicht eingehalten wurde und nach derzeitigen Berechnungen auch die Gefahr besteht, dass die Reduktionsvorgaben ab dem Jahr 2030 verfehlt werden, braucht es zusätzliche Maßnahmen im Sektor Landwirtschaft, auf den aktuell 94% der nationalen Ammoniakemissionen entfallen. Gemeinsam mit Maßnahmen aus dem nationalen GAP-Strategieplan soll damit rasch eine Trendwende eingeleitet werden. Die Verordnung ist bis spätestens Ende 2025 entsprechend zu evaluieren und erforderlichenfalls zu novellieren. In die Verordnung fallen Maßnahmen im Zusammenhang mit der Einarbeitungspflicht von Düngemitteln, Harnstoffdünger und Abdeckungsverpflichtungen von Anlagen oder Behältern.

Über den im Herbst 2022 für Österreich genehmigten GAP-Strategieplan werden in den Jahren 2023 bis 2027 unter anderem erhöhte Umwelt-, Tierwohl- und Klimaziele durch geeignete Unterstützungsmaßnahmen abgegolten und entsprechende Anreize im Bereich einer ressourcenschonenden und gleichzeitig wettbewerbsfähigen Land- und Forstwirtschaft sowie einer nachhaltigen ländlichen Entwicklung gesetzt. Insgesamt stehen dafür 9,16 Milliarden Euro an europäischen und nationalen Mitteln zur Verfügung (inklusive Impulsprogramm für die Landwirtschaft), wobei sich an der nationalen Finanzierung anteilig sowohl der Bund als auch die Bundesländer beteiligen.

Der 1. Antrag auf Änderung des österreichischen GAP-Strategieplans 2023 bis 2027 wurde im August 2023 von der Europäischen Kommission genehmigt. Wesentliche inhaltliche Änderungen waren unter anderem Anpassungen bei mehreren GLÖZ-Standards, Adaptionen bei Begriffsdefinitionen und die Präzisierung einiger Fördermaßnahmen, sowie Ergänzung eines Fördergegenstandes im Sektor Obst und Gemüse. Im Bereich Ländliche Entwicklung erfolgten Änderungen in Forst-Fördermaßnahmen, bei der Diversifizierungsaktivität Landwirtschaftlicher Tourismus, bei den Investitionen zur Stabilisierung von Hangrutschungen, in der Maßnahme Zusammenarbeit sowie im Bereich Wissenstransfer. Die Änderungen betrafen die Beschreibung von Fördergegenständen, Fördervoraussetzungen, Förderwerbenden oder anwendbare Fördersätze.

Zur Überprüfung sind ab dem Jahr 2024 von den Mitgliedstaaten der Kommission jährliche Leitungsberichte vorzulegen. Darüber hinaus wird die Kommission die GAP-Strategiepläne in den Jahren 2025 und 2027 überprüfen und allenfalls erforderliche Maßnahmen von den Mitgliedstaaten einfordern. Grundlage für die Beurteilung sind umfangreiche Indikatoren zur Überwachung der Umsetzung der GAP und zur Bewertung der Leistung der GAP-Strategiepläne.

Für die Tiroler Landwirtschaft bieten die vielfältigen Maßnahmen des GAP-Strategieplans 2023-2027 ein breites und angepasstes Angebot für eine kontinuierliche Weiterentwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe. Bedeutend für eine erfolgreiche Umsetzung des neuen GAP-Strategieplans ist eine entsprechende Beteiligung an den Maßnahmen. Herausfordernd ist dabei durchaus die Systemumstellung der AMA auf die neue digitale Förderplattform. Einerseits wird eine breite Zugangsmöglichkeiten zu allen Fördermaßnahmen für alle Beteiligten geschaffen, andererseits bedarf es einer exakten selbständigen Auseinandersetzung mit dem Fördervorhaben bei der Antragstellung, Abwicklung und Abrechnung.

Ergänzend zu den Maßnahmen des GAP-Strategieplans konnte in Österreich zur Abfederung der zusätzlichen Aufwendungen wie etwa der Inflation, volatilen Märkten und zunehmenden Extremwetterereignissen für die Bäuerinnen und Bauern ein Impulsprogramm für die Landwirtschaft ermöglicht werden, welches in den Jahren 2024-2027 insgesamt 360 Mio. Euro zusätzlich an Förderungen ermöglicht. Mit dieser Mittelaufstockung ist es auch für die Landwirtinnen und Landwirte in Tirol möglich, Zukunftsinvestitionen

zu sichern, die Leistungen der Familienbetriebe besser abzugelten sowie die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.

Finanziert wird das Impulsprogramm durch den Bund mit 54 Mio. Euro und die Länder mit 36 Mio. Euro pro Jahr. Die Mittel werden für das Agrarumweltprogramm ÖPUL, die Unterstützung der Berg- und benachteiligten Gebiete (AZ) sowie die Investitionsförderung eingesetzt. Diese zusätzlichen Mittel werden mit einer Änderung des österreichischen GAP-Strategieplans aufgenommen. Für ÖPUL und AZ werden die Mittel für die Maßnahmenjahre 2024 bis 2027 ausbezahlt. Die Mittel für die Investitionsförderung stehen ebenfalls ab 2024 zur Verfügung. Für ab 2024 gestellte Anträge wird eine höhere Obergrenze für bestimmte anrechenbare Klimaschutz- und Tierwohlkosten möglich sein.

Da die bäuerlichen Einkommen im Jahr 2023 wieder unter Druck geraten sind und immer anspruchsvollere Produktionsvorgaben und –standards auf die landwirtschaftlichen Betriebe zukommen, sind angepasste Fördermaßnahmen unumgänglich. Besonders bei auf mehrere Jahre ausgerichteten Investitionsvorhaben in landwirtschaftlichen Betrieben und beim Einsatz von besonders umweltwirksamen Produktionstechniken ist eine wirtschaftliche und finanziell abgesicherte Umsetzung und Bewältigung erforderlich.

Grundsätzlich kommen Investitionen zur Produktion von regionalen Lebensmitteln sowohl dem gesamten ländlichen Raum als auch der städtischen Bevölkerung im Lande zu Gute. In diesem Zusammenhang entwickelt und betreut die Agrarmarketing Tirol Projekte zur Stärkung der Marktposition bäuerlicher Lebensmittel. Das Gütesiegel "Qualität Tirol" steht für hochwertige Lebensmittel, bäuerliche Familienbetriebe, regionale Wirtschaftskreisläufe sowie den Erhalt der einzigartigen Tiroler Kulturlandschaft.

Konsumentinnen und Konsumenten verlangen vermehrt Gewissheit und Auskunft über die Herkunft und nachvollziehbare Produktionsweise von Lebensmitteln. Seit 1. September 2023 muss in der Gemeinschaftsverpflegung die Herkunft von Fleisch, Milch und Eiern verpflichtend angegeben werden. Damit wurde ein wichtiger erster Schritt für mehr Transparenz am Teller gesetzt.

Initiativen und Bekenntnisse zur Regionalität im Bereich der Tiroler Landwirtschaft tragen zu einer Verbesserung der Wertschöpfung bei den bäuerlichen Betrieben bei. Nachhaltige Markenfleischprogramme mit Bezug zur Weide- und Almwirtschaft und einem nachvollziehbaren Tierwohlstandard bewirken etwa neben regionaler Wertschöpfung auch kurze klimafreundliche Transport- und Versorgungsketten.

Im Bereich der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes beteiligt sich die Tiroler Landwirtschaft mit gezielten Maßnahmen bei der Umsetzung der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie. Die Landwirtschaft ist einerseits bei der täglichen Arbeit den Auswirkungen des Klimawandels ausgesetzt und andererseits aber auch als Verursacher von klimaschädlichen Emissionen zur Eindämmung und Reduktion dieser verpflichtet.

Der Klimawandel und immer extremere Witterungsbedingungen erfordern verstärkt die Notwendigkeit von Risikoversicherungen in der Landwirtschaft. Damit kann vorsorglich eine wirtschaftliche Absicherung sichergestellt werden. Für eigenverantwortliche Absicherungen werden Unterstützungen der Prämienzahlungen durch den Bund und das Land Tirol gewährt.

Das angelaufene ländliche Entwicklungsprogramm im Rahmen des GAP-Strategieplans 2023-2027 weist eine gute Akzeptanz auf. Die wesentlichen Maßnahmen für die Weiterentwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe und zusätzlichen Aktivitäten und Möglichkeiten im Rahmen der Direktvermarktung, Verarbeitung und Diversifizierung im außerlandwirtschaftlichen Bereich, wie der Gästebeherbergung, werden verstärkt für die Absicherung der Betriebe angestrebt. In Abstimmung mit dem Betrieb und den vorhandenen Arbeitskapazitäten können solche Investitionen und Tätigkeiten zu einer existenziellen Ergänzung des Produktionseinkommens aus der Landwirtschaft beitragen.

Ziel ist eine bestmögliche Abstimmung und Ausrichtung der zahlreich angebotenen Maßnahmen auf jeden einzelnen teilnehmenden Betrieb, um sowohl die Wirkung im Betrieb zu optimieren als auch einen spürbaren Nutzen für die Umwelt, die traditionelle Kulturlandschaft, den ländlichen Raum und die gesamte Gesellschaft zu erbringen.

11 Präsentation Grafiken und Tabellen

Ergänzend zum Bericht über die Lage der Tiroler Land- und Forstwirtschaft 2023 werden von ausgewählten Bereichen Grafiken und Tabellen präsentiert.

1. Titelseite
2. Bergbauernbetriebe nach Erschwernis in Tirol
3. Viehbestand in Tirol (mit 1. Dezember)
4. Viehhalter in Tirol (mit 1. Dezember)
5. Kuhmilchproduktion in den Bundesländern 2022
6. Zucht- und Nutztviehpreise
7. Rinderbestand in Tirol nach Bezirken 2023
8. Produktionswert Land- und Forstwirtschaft 2022
9. Anteil der Bundesländer am Produktionswert 2022
10. Biobetriebe in Tirol
11. Gealpte Rinder in den Bundesländern 2023
12. Gealpte Milchkühe in den Bundesländern 2023
13. Ertrag und Aufwand bei konventionell, Bio, Haupt- und Nebenerwerb (2022)
14. Ertrag und Aufwand - Österreich, Tirol, Bergbauern (2022)
15. Verfügbares Haushaltseinkommen je Betrieb (Buchführungsbetriebe 2022)
16. Ertrag und Aufwand in den Bundesländern (Buchführungsbetriebe 2022)
17. EU – Kofinanzierte Fördermittel Tirol 2022
18. EU – Kofinanzierte Fördermittel Tirol 2023

Impressum

Amt der Tiroler Landesregierung
Abteilung Agrarwirtschaft
Innrain 1
6020 Innsbruck

+43 512 508 3920
agrarwirtschaft@tirol.gv.at
www.tirol.gv.at/gruener-bericht

Erstellt: Abteilung Agrarwirtschaft
Herausgegeben: Landeskanzleidirektion

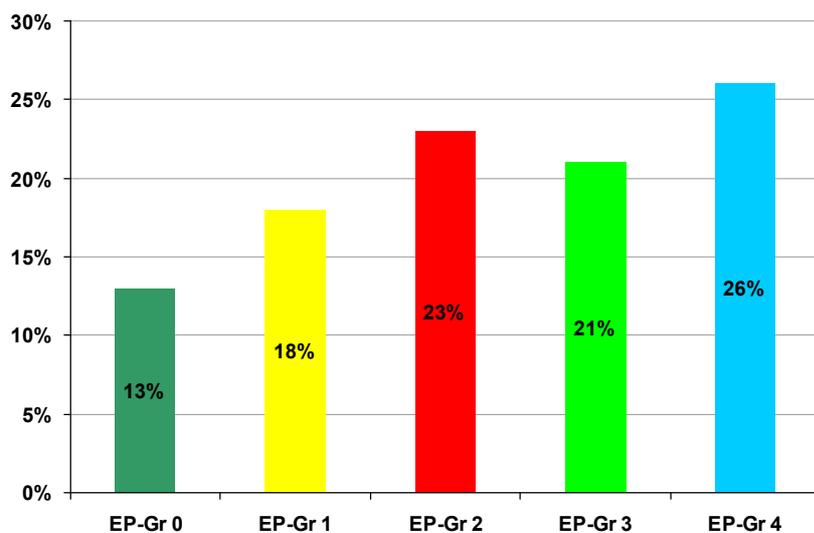
Grüner Bericht Tirol 2023 Grafiken und Tabellen im Jahr 2024

zum Bericht über die Lage der Tiroler Land- und Forstwirtschaft

Amt der Tiroler Landesregierung
Abteilung Agrarwirtschaft

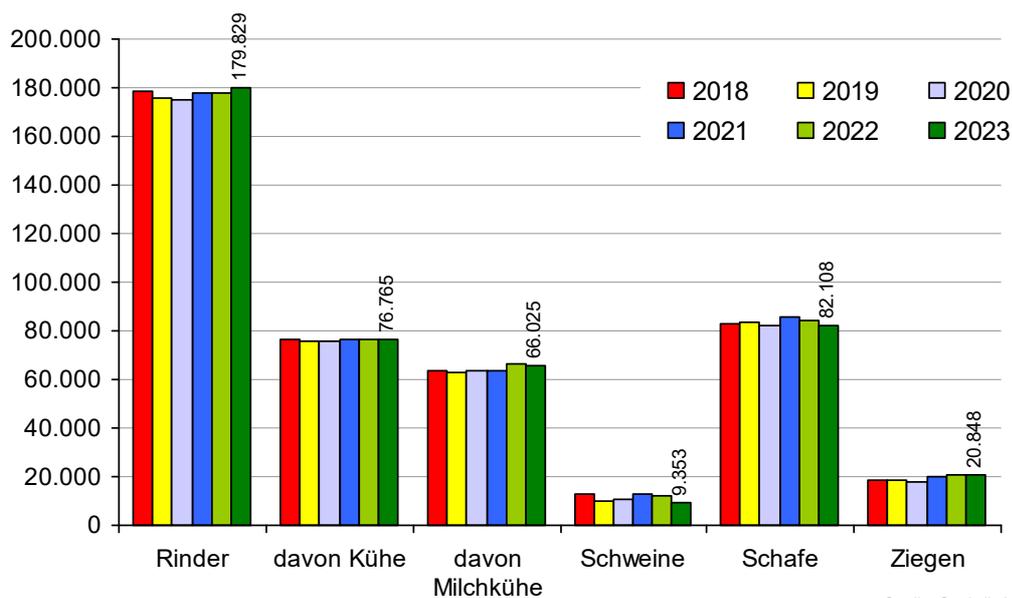
www.tirol.gv.at/agrar
www.tirol.gv.at/gruener-bericht

Bergbauernbetriebe nach Erschwernis in Tirol nach Erschwernispunkte-Gruppen (EP-Gr)



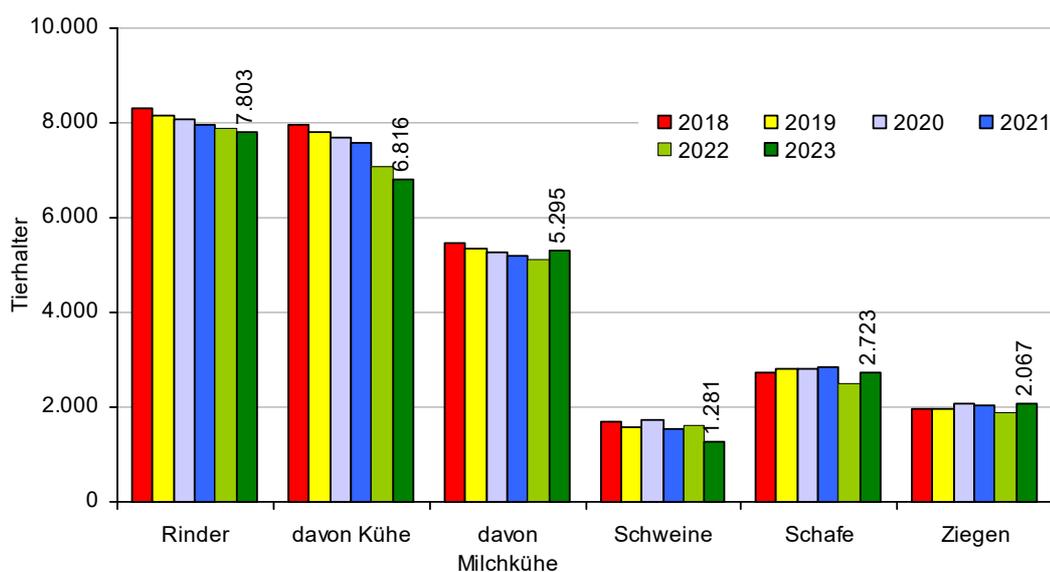
Quelle: BML, AMA INVEKOS Daten, 2022

Viehstand in Tirol mit 1. Dezember



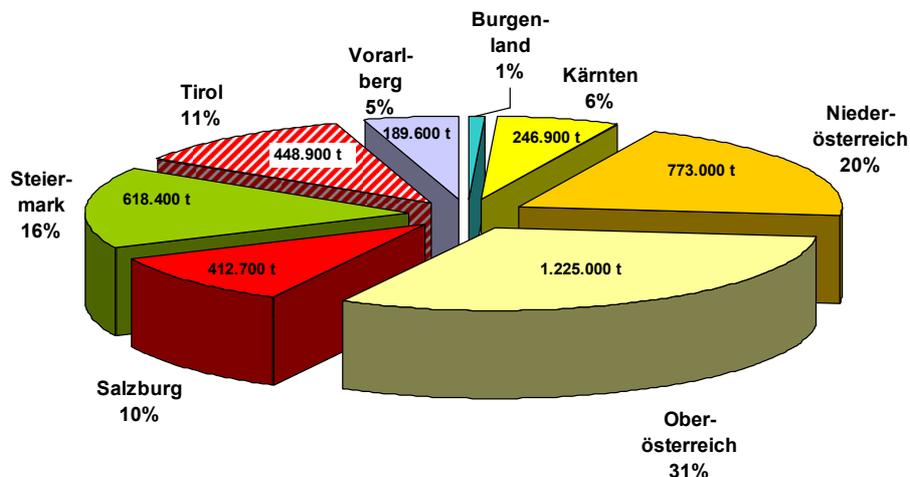
Quelle: Statistik Austria, Allg. Viehzählung, Rinderbestand

Viehhalter in Tirol mit 1. Dezember



Quelle: Statistik Austria, Allg. Viehzählung, Rinderbestand

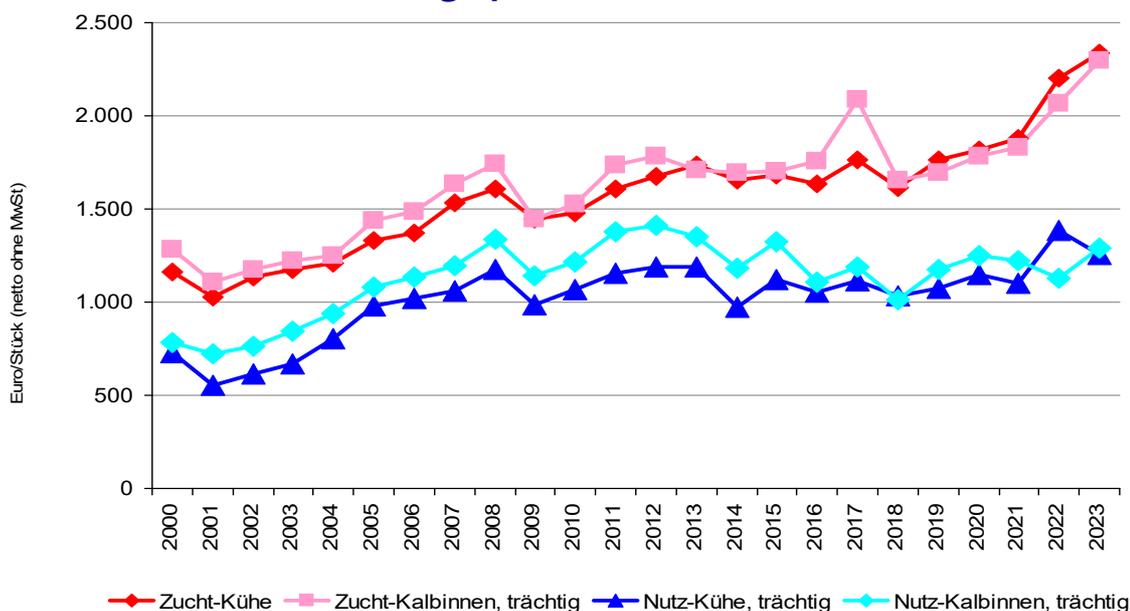
Kuhmilchproduktion in den Bundesländern 2022



Tirol: Zunahme um 2,6% gegenüber 2021

Quelle: BML, Grüner Bericht

Zucht- und Nutzvieh Landwirtschaftliche Erzeugerpreise Tirol



Quelle: Statistik Austria

Rinderbestand nach Bezirken

1. Dezember 2023



Bezirk	Bis unter 1 Jahr	Rinder 1 bis 2 Jahre		Rinder 2 Jahre und älter			Rinder gesamt	Rinderhalter
		männlich	weiblich	männlich	Kalbinnen	Kühe	2022	2023
Imst	3.421	792	1.959	327	1.175	4.101	11.775	731
Innsbruck	7.403	1.140	4.413	545	2.383	11.090	26.974	1.264
Kitzbühel	8.676	550	5.597	238	3.578	15.154	33.793	1.057
Kufstein	9.383	484	6.572	199	3.926	17.030	37.594	1.283
Landeck	2.732	502	1.486	263	996	3.522	9.501	904
Lienz	6.463	819	3.099	307	1.877	8.411	20.976	1.163
Reutte	1.437	233	672	102	414	2.321	5.179	257
Schwaz	9.603	453	5.745	182	2.918	15.136	34.037	1.144
TIROL	49.118	4.973	29.543	2.163	17.267	76.765	179.829	7.803

Quelle: BML, Grüner Bericht

Erzeugung der Wirtschaftsbereiche Land- und Forstwirtschaft

Produktionswert der Gesamtrechnung im Jahr 2022

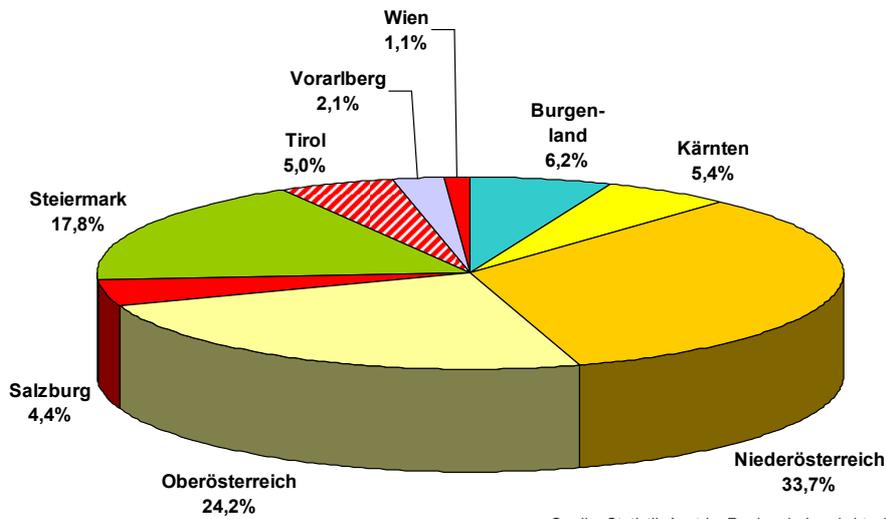


Wirtschaftsbereiche in Mio. €	Österreich	Tirol	Anteil in Tirol	Anteil an Österreich
Pflanzliche Erzeugung	5.055	135,5	25%	3,2%
Tierische Erzeugung	4.484	332,9	62%	7,5%
Erzeugung landwirtschaftlicher Dienstleistungen	294	6,8	3%	2,6%
Nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten	580	51,3	10%	8,8%
Urlaub am Bauernhof	179	33,0	6%	18,4%
Direktvermarktung	374	15,4	4%	2,9%
Nebenbetrieb	28	3,0	1%	10,7%
Produktionswert Landwirtschaft	10.534	534	64%	5,1%
Produktionswert Forstwirtschaft	2.975	296	36%	10,0%
Produktionswert Gesamt	13.509	830	100%	6,0%

Quelle: Statistik Austria,
Landwirtschaftliche Gesamtrechnung,
Stand April 2024

Bundesländer- Anteile am Produktionswert Landwirtschaft

Tierische Erzeugung, Pflanzliche Erzeugung, landw. Dienstleistungen, nicht landw. Nebentätigkeiten, Jahr 2022

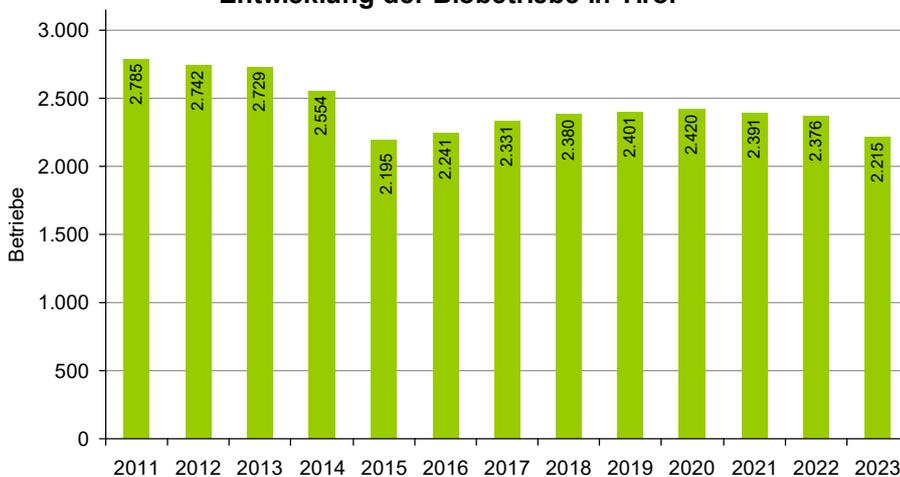


Quelle: Statistik Austria, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung, Stand Juli 2023

Biobetriebe in Tirol



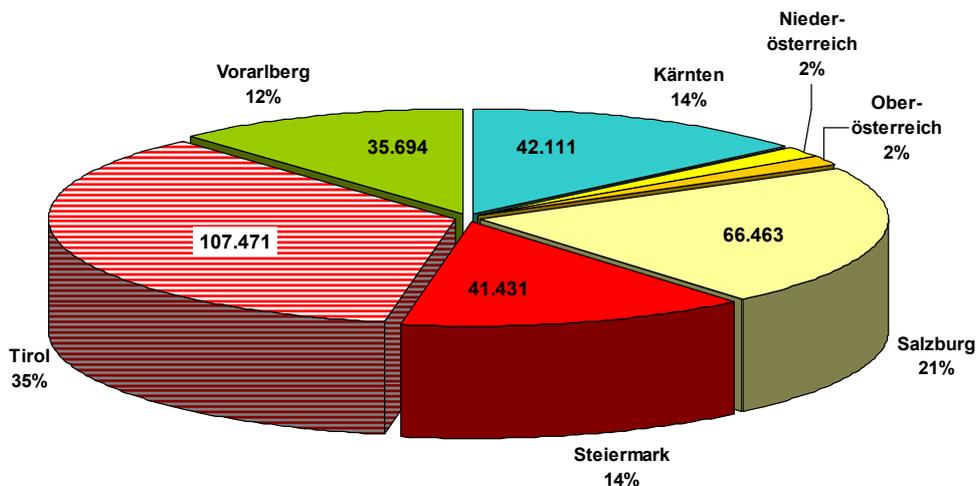
Entwicklung der Biobetriebe in Tirol



BIO INVEKOS 2023	Österreich	Tirol	%-Anteil
Betriebe	24.148	2.215	9 %
Fläche in ha	695.180	56.601	8%
Rinder	420.118	42.936	10 %
Rinderhalter	14.469	1.902	13 %

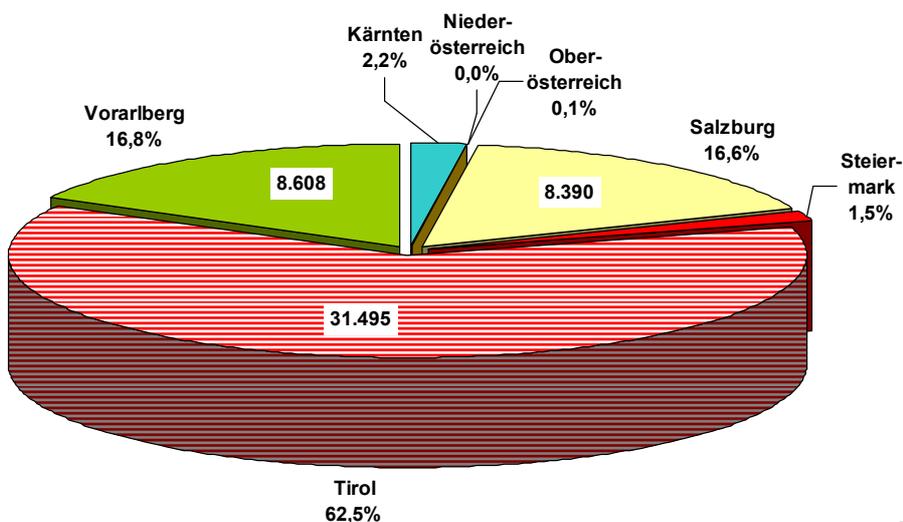
Quelle: BML

Gealpte Rinder in den Bundesländern 2023



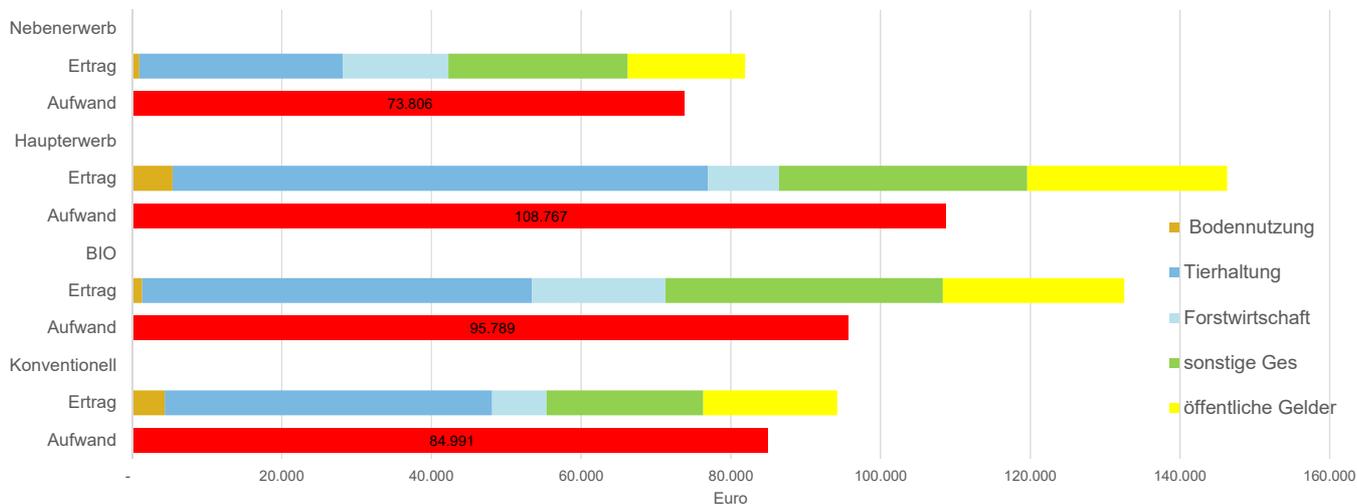
Quelle: BML, INVEKOS, Grüner Bericht

Gealpte Milchkühe in den Bundesländern 2023



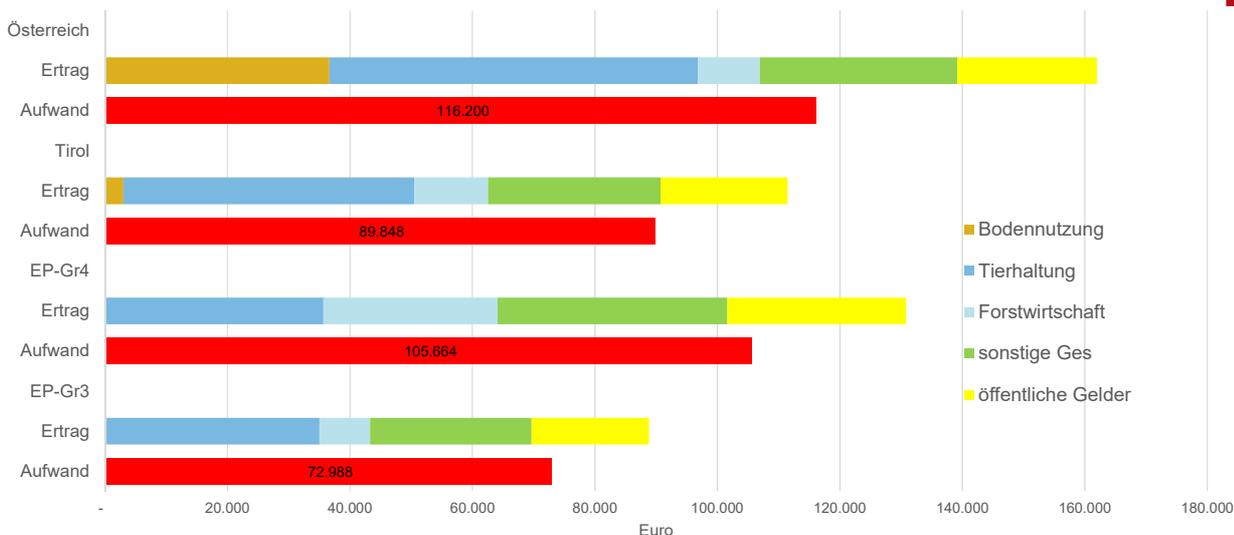
Quelle: BML, INVEKOS, Grüner Bericht

Ertrag und Aufwand konventionelle und Biobetriebe Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe Buchführungsbetriebe Tirol 2022



Quelle: Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen, LBG

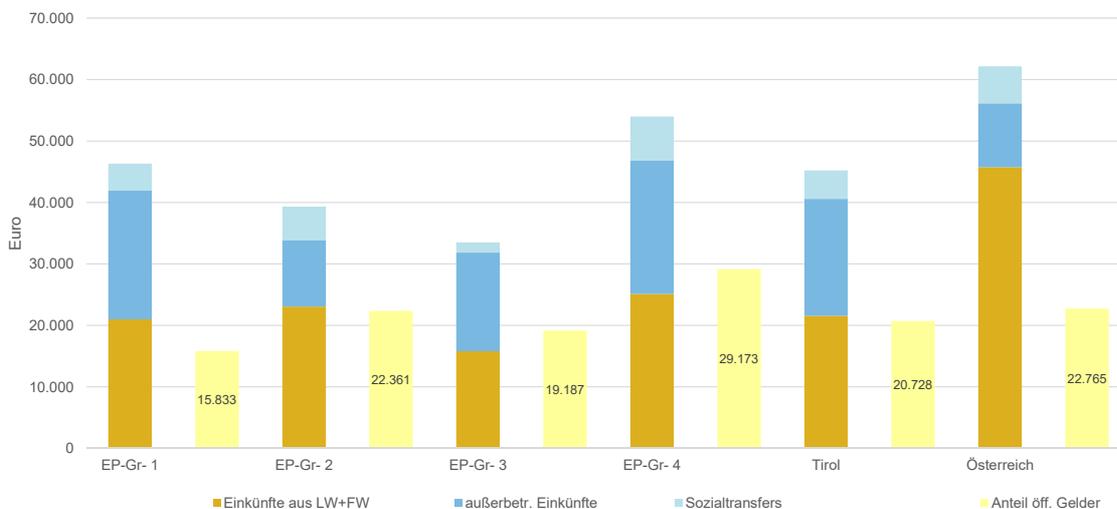
Ertrag und Aufwand je Betrieb Buchführungsbetriebe Tirol 2022



Quelle: Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen, LBG

Verfügbares Haushaltseinkommen je Betrieb

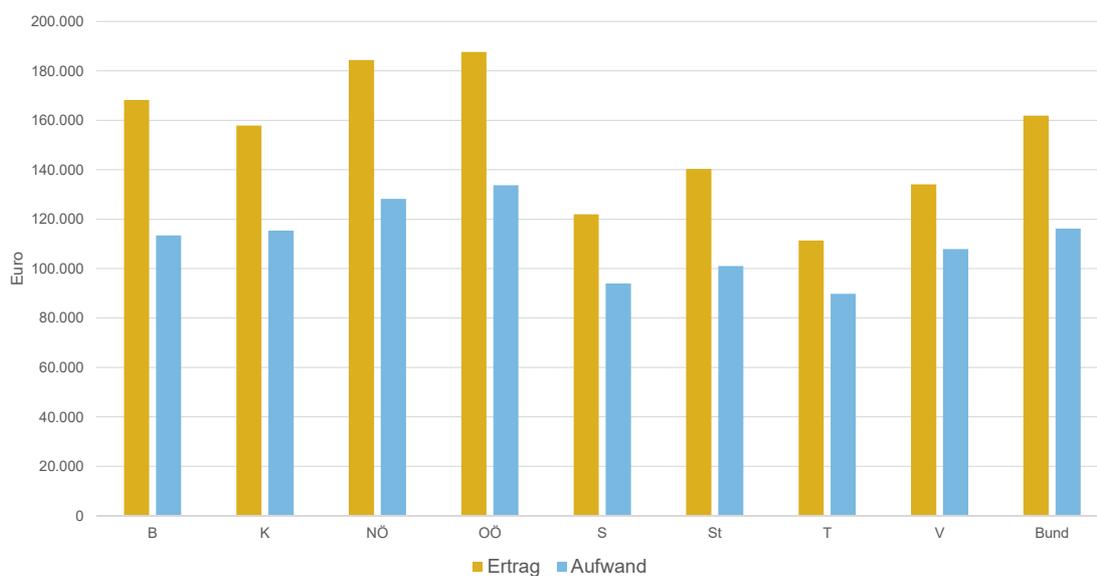
Buchführungsbetriebe Tirol 2022



Quelle: Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen, LBG

Ertrag und Aufwand in den Bundesländern

Buchführungsbetriebe 2022



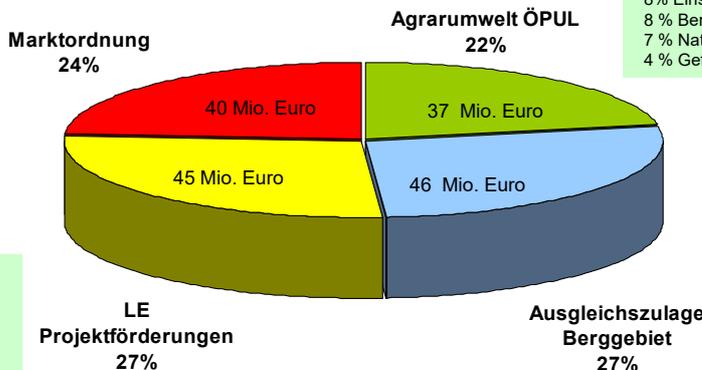
Quelle: Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen, LBG

Fördermittel Tirol 2022

Ländliche Entwicklung und Marktordnung



davon
61 % Basisprämie
27 % Greening-Prämie
10 % gekoppelte Stützung
2 % Junglandwirte



davon
27 % Alpung und Behirtung
14 % Biolandbau
11 % Tierschutz-Weide
11 % Silageverzicht
10 % Umweltgerechte Bewirtschaftung
8 % Einschränkung Betriebsmittel
8 % Bergmähwiesen
7 % Naturschutz
4 % Gefährdete Nutztierrassen

davon
9 % Bildung, Information M 1,2,3
26 % Investitionen M 4
4 % Entwicklung landw. Betriebe M 6
30 % Basisdienstleistungen M 7
8 % Waldentwicklung M 8
8 % Lokale Entwicklung LEADER M 19
11 % Technische Hilfe M 20
4 % Zusammenarbeit M 16

davon
1 % EP-Gr 0
12 % EP-Gr 1
20 % EP-Gr 2
26 % EP-Gr 3
40 % EP-Gr 4

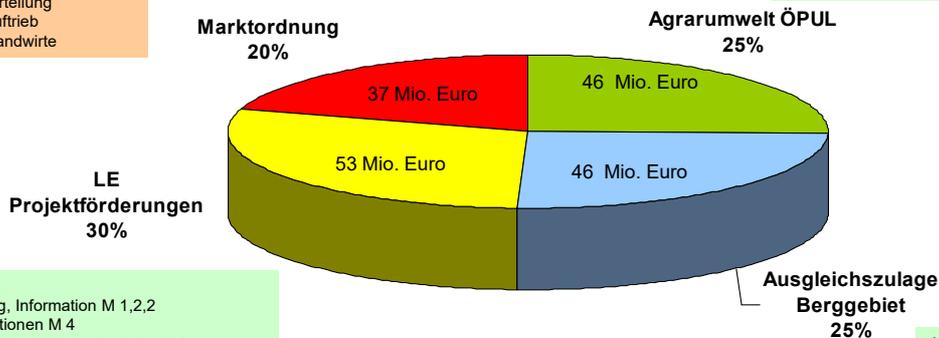
Quelle: AMA

Fördermittel Tirol 2023

Ländliche Entwicklung und Marktordnung



davon
68 % Basiszahlungen Flächen
11 % Umverteilung
18 % Almafutrieb
3 % Junglandwirte



davon
18 % Tierwohl-Behirtung
13 % Umweltgerechte Bewirtschaftung
11 % Biolandbau
11 % Naturschutz
11 % Heuwirtschaft
10 % Tierwohl-Weide
8 % Almbewirtschaftung
6 % Einschränkung Betriebsmittel
4 % Gefährdete Nutztierrassen
8 % Sonstige

davon
8 % Bildung, Information M 1,2,2
32 % Investitionen M 4
4 % Entwicklung landw. Betriebe M 6
23 % Basisdienstleistungen M 7
9 % Waldentwicklung M 8
8 % Lokale Entwicklung LEADER M19
12 % Technische Hilfe M 20
4 % Zusammenarbeit M 16

davon
13 % EP-Gr 1
21 % EP-Gr 2
25 % EP-Gr 3
40 % EP-Gr 4

Quelle: AMA